

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsgeiste.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2jährlich) **MT. 10.50**,  
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) **MT. 11.40**,  
monatlich **MT. 3.80**. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg **MT. 3.80**, auswärts **MT. 3.80**.

Postfach-Konto: **Ami Breslau Nr. 8316.**

**Nr. 122. — 108. Jahrgang.**

**Hirschberg in Schlesien,**

**Sonntag, 30. Mai 1920.**

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Obervogel,  
Landeshut und Voitenhain **M. 1.—**, für andere Kreise  
**M. 1.25**. Anzeigen vor dem Insetzentheil (98 mm) **M. 3.—**

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

## Haltet den Dieb!

Man kennt ja den alten Trick. Spitzbuben, die auf offener Straße verfolgt werden und dabei Gefahr laufen, von entgegenkommenden Passanten aufgehalten zu werden, brüllen aus Leibeskräften ihr: „Haltet den Dieb!“ Das Verfahren ist tausend Mal angewandt worden und hat neunkundertneundneunzig Mal Erfolg gehabt.

Herr Herat, der Bannvertrager der Deutschnationalen, der das Nichtkommen der Amerikaner und das Gelingen des Rapp-Putschs prophezeit, — hat neulich in Hirschberg versichert, die Deutschnationalen seien nicht mehr die alten Konservativen, sondern hätten aus den Ereignissen gelernt. Was sie gelernt haben, hat er bis heute freilich noch verschwiegen. Vielleicht hören wir es noch. Seine Anhänger im Bande haben auf jeden Fall ein S gelernt: den alten Spitzbubentrick im Wahlkampf mit allen Kräften anzuwenden.

Zusammenbruch und die ganzen trostlosen Zustände im gescheiterten Deutschland sind die Folgen der vor und während des Krieges betriebenen „bodenlos leichtfertigen Politik“, der Ueberschätzung der eigenen Kraft und der Unterschätzung der feindlichen. Träger und Verfechter dieser Politik der Leichtfertigkeit waren die Konservativen oder, wie sie sich heute verschämen nennen, die Deutschnationalen, die Eroberungs- und Uboot-Politiker und die kriegsverbienten Schwerverindustriellen. Das ist so sonnenklar, wie irgend etwas auf der Welt. Man könnte und sollte es auf sich beruhen lassen. Wir haben wahrlich wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als in der Vergangenheit zu wühlen und alte, nicht wieder gut zu machende Fehler aufzudecken. Aber die Deutschnationalen wollen es nicht. Ihre haltet-den-Dieb-Politik, mit der sie den Verdacht von sich auf andere abzuwälzen versuchen, nötig mit zwingendem Druck immer wieder zur Abwehr. Auch heute noch, verbreiten sie trotz der schriftlich niedergeschriebenen Gegengeweisse der Wissenden, trotz der Zeugnisse von Männern wie Hindenburg, Ludendorff und anderer das kaum noch ernst zu nehmende Dolchstoß-Märchen. Doch das genügt ihnen nicht. Sie kennen den Groll des Volkes über die unsagbar traurigen Folgen alldeutsch-konservativer Kriegspolitik, und zur Ablenkung dieses Grobges empfehlen sie dem in die Irre geführten Volke einen Prügelknaben. Und wer kann es sein als der Allerkleinste der Welt, die Juden. Das war schon immer so! Auch schon im finsternen Mittelalter. Wenn etwas schief ging: Die Juden! Vernünftige Männer konnten neben was sie wollten: tut nichts, der Jude wird verbrannt! Wenn Seuchen und Pestilenz die Menschen in Scharen dahintrasteten, hatten die Juden die Brunnen vergiftet, und wenn Komet Blutrot am Himmel stand, hatten die Juden eine Kriegsverschöpfung angekündigt.

Und wie damals, so noch heute. Unter den vielen alten, längst widerlegten und neuen, leicht zu widerlegenden Flugblättern, denen heute die im Gelde schwimmenden Deutschnationalen unser Tal überfluten, wendet sich eins an die „Deutschen Demokraten“ mit der Frage, ob sie nicht endlich einsehen, bisher für das Wohl

des Judentums gestimmt zu haben. Und dann gehts los: schamlose Answucherung, Judensaat, Mörder-, Diebes- und Schieberstaat und so mit Grazie in Bornehmheit fort. Auch der Bote bekommt sein Fett. Das gehört dazu. Der Bote soll im November 1918 seine Freude über die gute Entwicklung der Judensaat ausgesprochen haben. Schwindel natürlich! Die Herrschaften führen wirklich irgend einen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz aus dem Bote an und suchen damit ihre sonst beim Publikum nicht gerade hoch im Kurse stehende Glaubwürdigkeit darzutun. Möglich, daß der Satz irgendwo und irgendwann mal im Bote gestanden hat. Leuten zu Liebe, die das freibeitlich gesinnte Bürgertum in Bausch und Bogen als „Schiebergesellschaft“ und als „Verbündete von Strauchdieben und Straßentrübern“ zu bezeichnen beliebt. — solchen Leuten zu Liebe können wir unmöglich einen ganzen Botenmonatsband vom Leitartikel bis zum letzten Versammlungsbericht des Klubs der Kahlköpfe durchlesen. Man hat ja Beweise zur Genüge, wie jene Herrschaften Berichte über Aeußerungen, die irgendwo in irgendwelchen Versammlungen getan hat, in Aeußerungen des Botes umfrisierten. Doch das nebenbei. Worauf will das an die „Deutschen Demokraten“ gerichtete deutschnationale Flugblatt hinaus? „Berreißt das Judennetz!“ ruft es. „Wählt deutsch!“ Schön: wählt deutsch. Jedermann kennt unseren Standpunkt. Johannes Trojan, der Nichtdemokrat, hat ihn in Verse gebracht:

Ich habe manchen Juden gekannt,  
Den ich voll christlichen Sinnes fand,  
Und bin mit manchem Christen gewandelt  
Der jüdisch hat an mir gehandelt.  
Gott, mein ich, sieht bei einem Mann  
Das Herz, und nicht die Nase an!

Aber gut: wählen wir deutsch! Wen aber sollen wir dann wählen? Das Flugblatt empfiehlt: deutschnational! Sind die Deutschnationalen wirklich jüden- und rassentein? Hören wir die Tempelhüter der Rassenteinheit, die es wissen müssen, die Schutz- und Truhbändler selbst. In Nr. 43 der Wacht vom 25. Oktober 1919 veröffentlicht einer dieser Tempelhüter Alwin Schaper, folgende Mitteilungen:

„Der wissenschaftliche Begründer und Verfasser des konservativen Parteiprogramms, Professor Julius Stahl, war der Sohn jüdischer Eltern. Weitere hervorragende konservative Führer mit jüdischem Einschlag waren Graf Limburg-Stirum, M. d. R., und Freiherr v. Hammerstein, M. d. R., v. Seydebrand und der Lasa — der ungekrönte König von Preußen — und Freiherr v. Wangenheim, der Führer des Bundes der Landwirte, Oberpräsident von Bataki, der frühere Präsident des Reichsernährungsamtes v. Oppenseld, M. d. R., Landwirtschaftsminister a. D. v. Arnim-Triewen, Graf Reade, L. A., Dr. Ahrend, M. d. R., der freikonservative Führer, v. Hüggel, M. d. R., v. Riepenhausen-Trangen, L. A., v. Wedel, Chefredakteur des Deutschen Adelsblattes, und Legationsrat v. Schwerin, der Geldgeber der Kreuzzeitung und des Reichsboten! Und will Graf Westarp etwa den Kampf führen, dessen Bruder mit der Äidin Jaques aus Hamburg verheiratet ist?“

Die Witz läßt sich, besonders wenn man an Leute von lokaler Bedeutung denken sollte, beliebig verlängern. Man könnte an

Herrn Traub's „fremdstämmige“ Frau, an die drei „fremdstämmigen“ Mütter des Grafen Westarp, an die „fremdstämmigen“ Mütter des jetzt aus der deutschnationalen Partei geschnittenen Fräulein v. Gierke, und an die vielen mit jüdischem Golbe wieder aufgefischten Wappenschilde der besten deutschnationalen Adelsfamilien erinnern. Doch es mag genügen. Aber wie steht's mit Herrn Hergt, der bei einem deutschnationalen Wahlzuge ja wohl berufen wäre, Kanzler des Deutschen Reiches zu werden. Kann er die Blutprobe bestehen? Die Schutz- und Trutzbündler bezweifeln es. Wir wissen es nicht. Aber ist Herr Hergt nicht auch schon in die Netze des Antisemitismus verstrickt? Auf dem pommerischen Landesparteitag der Deutschnationalen hat er zwar empfohlen, das konservative Schiffelein von der antisemitischen Welle wieder hochtragen zu lassen, aber fast zu gleicher Zeit hat er an den jüdischen Konsul Marx in Berlin einen Bittbrief für den deutschnationalen Wahlzettel geschrieben. Wir sehen: Ein nationaler Mann mag seinen Juden leiden, doch seine Gelder nimmt er gern!

Auf jeden Fall: wer im Sinne der Schutz- und Trutzbündler deutsch wählen will, darf seine Stimme auch den bis in die höchsten Parteistellen hinein judenverhüllten Deutschnationalen nicht geben. Dem bleibt nur die eine Wahl, einen jener rechtschönen Schmierfinken, die nächstherweise in Hirschberg die Häuser besetzen, mit der Führung des deutschen Volkes zu beauftragen.

Traurig, daß man sich in diesen bittersten Zeiten mit solch' mittelalterlichen Gespenstern überhaupt noch beschäftigen muß. Wenn das deutsche Volk eins nicht begreift, dann ist der volle Zusammenbruch unvermeidlich, wenn es das eine nicht erfährt, daß keine Regierung das Elend zu bannen vermag, daß nur die gemeinsame und angestrengteste Arbeit des ganzen Volkes das Schlimmste noch zu verhüten vermag. Ob Herr Ebert oder ein Antisemiterich, ob Hindenburg oder sonst ein Mensch von höchster Berührungswürdigkeit an der Spitze des Reiches steht: sie alle sind ohnmächtig, jedem Zufall preisgegeben, wenn das Volk auch weiterhin so kläglich versagt. Ob wir die Juden leben lassen oder die Masse zu Bogatrom aufheben (wobei notabene, wenn's einmal begonnen hat, auch die trutz- und schutzbündlerischen Schaufenster keinen Wiffertling mehr wert sind), ob wir die Steuern so oder so einrichten, ob wir sozialisieren oder nicht: das alles kann unser Schicksal nicht aufhalten. Die Rettung kann allein aus dem Volke und durch das Volk kommen. Und der Rettungsanker ist die Arbeit. Wir müssen Loß vom Achtstundentag und zurück zur Alltagsarbeit. Millionen, der Bergarbeiter fünfshundert Meter unter der Erde, der Arbeiter vor der Mühle des Hochofens und noch so manch anderer mag nach achtstündiger Arbeitszeit völlig fertig sein, Zehnmillionen andere aber, die in Werkstatt und Büro ihr Werk verrichten, können, ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen, weit darüber hinaus arbeiten. Sie können und sie werden, wenn wir nicht alle zugrunde gehen sollen. Die unterschiedslose Einführung des Achtstundentages hat sich an dem bettelarmen deutschen Volke als Fluch erwiesen. Wir müssen uns von ihm befreien, je eher desto besser. Die Erkenntnis dämmert. Wer bisher von Mehrarbeit zu sprechen wagte, wurde als Versündiger am Volkstum gebrandmarkt. In der Hirschberger Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern sogar von sozialdemokratischer Seite ichüchtern zugegeben, daß mit acht Stunden nicht durchzukommen ist. Freuen wir uns dieser Erkenntnis. Aber damit allein ist es nicht getan. Der Fleißige, Müßige, Strebsame und Läßtliche muß, wenn mehr geleistet werden soll, wissen, daß er für Mühseligkeit und Anstrengung auch seinen besonderen Lohn findet. Deshalb: Rückkehr zur Alltagsarbeit! Das alles ist längst erkannt, und die sozialdemokratischen Führer würden sich ein Verdienst um das Volk erwerben, wenn sie den Mut fänden, das auch offen auszusprechen.

Wir mögen uns drehen und wenden, wie wir wollen: ein Berammer kommt, wenn er nicht stehlen, rauben, schieben oder wuchern geht, nur durch Fleiß und Sparsamkeit wieder hoch. Die Waldenburger Bergarbeiter haben gestern einen scheinbar sehr löblichen Beschluß gefaßt. Sie wollen von der Forderung neuer Lohnerhöhungen absehen, verlangen aber den Abbau der Preise. Sehr schön! Wie soll der Abbau ins Werk gesetzt werden? Uns drängt: bei den Kohlen muß angefangen werden.

Sie sind die Grundlage unseres ganzen Wirtschaftslebens. Die Kohlenpreise treiben aller Welt, auch den Arbeitern aller anderen Berufsgruppen, die Preise für alle Lebensbedürfnisse in die Höhe. Sie haben die Heizung unserer Wohnungen fast zur Unmöglichkeit gemacht, treiben Gas- und Elektrizitätspreise zur schwindelnden Höhe, verleiden uns die Eisenbahnfahrt, machen die Arbeit in unzähligen Betrieben unwirtschaftlich, verbieten das Bauen von Häusern zur Bekämpfung der Wohnungsnot, kurzum, die Kohlenpreise bestimmen die Preise fast aller Erzeugnisse in ausschlaggebender Weise. Es mag sehr löblich, wenn die Bergleute von weiteren Lohnforderungen absehen wollen, aber weniger löblich ist es schon, dem Abbau von den anderen zu verlangen. Nein, bei den Kohlen muß angefangen werden. Und das scheint uns zu gehen. Kein Mensch in der Welt außer den Beteiligten selbst wird es für gerechtfertigt oder auch nur für verständlich halten, daß ein sechzehn- oder siebzehnjähriger Zigarettenraucher der Schleiherlehrerling seit Jahr und Tag besser entlohnt wird, als ein fünfzigjähriger Landgerichtsrat. Wenn die Bergleute noch Abbau rufen: hier kann und muß abgebaut werden.

Arbeit und Sparsamkeit, Anstrengung und Entbehrung: das ist die ganze Zauberformel. Aber wenn das deutsche Volk das mählich begreifen soll — und das Begreifen ist notwendig — so braucht es politische Ruhe, muß es die Gewißheit haben, daß ihm seine politischen Rechte nicht wieder von machtlästernden Gruppen geraubt werden. Und deshalb beklagen wir die deutschnationale Wählererei, wie sie bei uns im Tale getrieben wird, so tief und deshalb bekämpfen wir sie so scharf, weil sie unausgesetzt neues Mißtrauen sät und die Geister nicht zur Ruhe kommen läßt. Das oben von uns gekennzeichnete deutschnationale Halle-ber-Deh-Flugblatt ist eines der übelsten Erzeugnisse jener Wählererei. Wir haben schon gesagt: wenn es zu Explosionen kommt, ist auch kein antisemitischer Buchhändlerladen mehr sicher. Was auch im Laufe der letzten anderthalb Jahre vorzukommen sein mag: Hirschberg ist eine der wenigen Städte, in denen auch nicht eine Schaufensterscheibe in Trümmer gegangen ist. Man soll das nicht übersehen. Es hat bisher, auch in den Stunden höchster Erregung, niemals an Männern gefehlt, die zur Ruhe und Zurücknahme genötigt haben. Sie haben sich dafür „Verräter“ schimpfen lassen müssen. Ob sie immer zu finden sein werden, wissen wir nicht. Aber eins ist sicher, daß kein Bogen überspannt werden darf. Wir leben in einer Zeit der Erregung und Leidenschaftlichkeit.

## Spa.

### Frankreich gegen Vertagung.

Der „Matin“ erklärt, die alliierten Regierungen hätten sich schon mit der Frage beschäftigt, ob die Konferenz in Spa, wie die italienische Regierung es wünscht, vertagt werden könne. Die allgemeine Meinung sei, daß man unmöglich auf eine Vertagung eingehen könne, weil man dann nicht instände wäre, die internationale Finanzkonferenz vor dem Herbst nach Brüssel einzuberufen, die nur dann nützlich arbeiten könne, wenn die Alliierten Entscheidungen getroffen und sie Deutschland mitgeteilt hätten.

wb. Paris, 29. Mai. (Draht.)

In der gestrigen Kammer Sitzung begründete der gemäßigte Sozialist Aubriot die Interpellation über die Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Wiedergutmachung. Der Vertrag von Versailles sei für viele Verpflichtete das Minimum der Rechte Frankreichs gewesen. Eine Politik der Großmut gegenüber Deutschland werde eingeführt, die allein auf Kosten Frankreichs gehe. Er ersuche deshalb die Regierung, einer Armutsmasterade Deutschlands zu mißtrauen. Er hoffe, daß die Regierung noch sagen könne, daß sie für Spa freie Hand habe, auf welche Weise die Gesamtsumme der deutschen Schuld festgesetzt werde. Diese Aufgabe käme der Wiedergutmachungskommission zu. Millerand erklärte: In den bisherigen Verhandlungen sei noch keine Verpflichtung übernommen worden. Die Alliierten gingen nach Spa als Herren mit vollkommen freien Händen, um die Ausführung des Friedensvertrages, aber nicht dessen Revision zu erzielen. Die Entwaffnung Deutschlands sei die erste Bedingung des Westfriedens. Diese wesentliche Klausel müßten die Alliierten durch alle Mittel zur Durchführung bringen. Es wäre eine Ungerechtfertigkeit und ein Skandal, wenn die Urheber des Krieges nicht die Schuld, die sie sich verpflichtet hätten zu zahlen, vollkommen entrichten würden. (Beifall.) Sodann erklärte Millerand, er lege den größten Wert darauf, daß die Wiedergutmachungskommission in Funktion bleibt und die vollkommene Freiheit und Selbständigkeit über ihre Entschlüsse habe. Man habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt,

schon jetzt den Betrag dieser Schuld festzusetzen. Er gebe zu, daß es gewisse Ungelegenheiten habe, nicht bis zum nächsten Mai zu warten, weil man dann wertvollere Auffassung hätte.

### Was Deutschland zahlen soll.

120 Milliarden in 40 Jahresraten?

Ueber die Verhandlungen, die zwischen den Alliierten über die Deutschland aufzuerlegende Zahlungspflicht schweben, werden nun weitere Einzelheiten bekannt. Frankreich stand bekanntlich auf dem Standpunkt, daß man von Deutschland nur eine, natürlich möglichst hohe Mindestsumme fordern müsse, die aber bei sich habender Leistungsfähigkeit Deutschlands beliebig erhöht werden sollte. Die anderen Alliierten wollten jedoch eine bestimmte Gesamtsumme festsetzen, die nicht erhöht wird. Diesem Standpunkt hat sich auch Frankreich anschließen müssen, das nur auf Grund seiner eigenen Bedürfnisse die Festsetzung der Gesamtsumme in der Höhe von 120 Milliarden Mark in Gold fordert. Davon würden 55 v. H. auf Frankreich entfallen, der Rest auf die übrigen Alliierten. Die Summe von 120 Milliarden Goldmark würde auf 40 unverbindliche Jahresraten von je 3 Milliarden verteilt werden. Für diesen Betrag würde Deutschland jährlich den Alliierten Bonds zur Verfügung stellen, und die Alliierten würden dann vermutlich jeder für sich allein versuchen, diese Bonds in Umlauf zu bringen und sich dafür Kredit zu verschaffen. Diese Aktion für Deutschland soll also nicht mehr mit der europäischen Anleihe verbunden sein, sondern Deutschland soll besonders Kredite für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau erhalten. In dieser Hinsicht denkt man in erster Linie an England und Amerika als Kreditgeber. In welcher Weise Deutschland die Jahresrate von drei Milliarden Goldmark zahlen soll, hätte den Gegenstand von Vereinbarungen zu bilden. Man rechnet natürlich nicht damit, daß diese ganze Summe jeweils in Geld oder Anweisungen auf Geld gezahlt wird, vielmehr möchte man auch die deutschen Kohlenlieferungen und deutsche Leistungen für den Wiederaufbau in Anrechnung bringen. Dabei wird allerdings anheimelnd die Frage außer Acht gelassen, wie weit die deutsche Industrie, wenn sie der Finanzierung und der damit verbundenen Kontrolle durch England oder Amerika ausgeliefert werde, zu solchen Naturalleistungen an Frankreich noch befähigt sein würde. Je weniger dies der Fall ist, je mehr infolgedessen Deutschland mit Gold oder Bonds bezahlt, desto geringer würde der praktische Wert dieser Leistungen für Frankreich sein. Denn es ist klar, daß 1650 Millionen Goldmark in deutschen Waren einen weit erheblicheren Wert darstellen, als wenn sie z. B. den Marktpreis für die weitaus teureren englischen und amerikanischen Fabrikate bilden oder sogar für solche deutsche Fabrikate, die durch die vermittelnde, kontrollierende Wirtschaftsmacht Englands und Amerikas in französische Hände gelangen.

wb. Berlin, 29. Mai. (Draht.) Das Mißverhältnis zwischen den Forderungen der Entente und dem wirklichen Besitz Deutschlands kann, nach dem „Berl. Tagebl.“ nicht krasser zum Ausdruck kommen, wenn man bedenkt, daß der gesamte Besitz Deutschlands vor dem Kriege einen Wert von 400 Milliarden Goldmark hatte. Jetzt sind weite Teile des deutschen Landes ausgezogen und werden erst nach jahrelanger mühevoller Arbeit wieder ertragsfähig. Auf Grund einer Information aus dem Reichsfinanzministerium will das genannte Blatt wissen, daß der gesamte landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche genutzte Besitz Deutschlands heute nur noch einen Wert von 25 Milliarden Goldmark hat.

### Franzosen-Unflut.

wb. Frankfurt a. M., 29. Mai. (Draht.)

Die Frankfurter Blätter berichten folgenden Vorfall aus Gaud: Freitag, den 7. Mai, gegen 2 Uhr nachmittags landeten in dem Motorboot „Elisabeth Barbara“ von Rastheim her 1 Offizier und etwa 35 Mann des 26. französischen Infanterieregiments und ein Matrose in der zum Kreise St. Goarshausen gehörigen Stadt Gaud, die in unbesetzten Gebiet liegt. Die widerrechtlich gelandete Truppe versammelte sich vor dem Blücherdenkmal, wo der Offizier eine Rede hielt, welche die Mannschaften stützlich erregte und welche in der Forderung auslief, daß Deutschland in nicht wiederzugehender Weise zu beschützen. Der Offizier ging den Mannschaften in dieser Tätigkeit voran. Der Vorfall rief eine Menschenansammlung hervor. Nur durch die besonnenen Haltung zweier Wachtmeister wurde ein Zusammenstoß verhütet. Der Offizier und die Soldaten bedrohten die Versammelten mit Revolvern und Reitpeitschen. Beim Absahren über den Rhein rief der Offizier der Menschenmenge Schwellenbande an.

### An die Oberschlesier.

wb. Bresten, 29. Mai. (Draht.)

Die Oberschlesische Landeszeitung veröffentlicht eine Kundgebung des Reichsministers Dr. Brücker, in der es unter anderem heißt: Die Leitern katastrophischer Herrschaft sind über und unsere Verfassung und der Friedensvertrag garantieren

den Oberschlesiern polnischer und deutscher Nationalität vollkommene Gleichberechtigung und Freiheit der Religion. Wie in Schleswig zweiter Jone Deutsche und Dänen schon wieder heute in trauer Arbeitsgemeinschaft zu ihrem und des deutschen Vaterlandes Besten zusammenarbeiten, so mögen auch die Oberschlesier wieder wie einst in fruchtbringender Arbeitsgemeinschaft sich einsetzen für Wahrung ihres freien Willens. Für Wünsche und berechtigten Forderungen des ober-schlesischen Volkes wird die Reichsregierung stets ein offenes Ohr haben.

### Kritische Lage der Polen.

Französische Truppen zur Unterstützung?

Die Lage an der polnischen Front ist, wie die Pariser Blätter melden, äußerst kritisch, da die Bolschewisten weitere Truppenverpflichtungen heranzuführen. Die polnischen Linien an der Düna und an der Dvina sind an mehreren Stellen eingedrückt und durchbrochen worden. Die Verluste der Polen betragen mehrere tausend Mann an Toten und Verwundeten und über 6000 Mann an Gefangenen. Die Republik Polen wurde allgemein als Kriegsgefahrzone erklärt. Die Bolschewisten waren am Freitag vormittag auf 8 Kilometer den Vororten der Stadt Minsk nahe gekommen. Eine zweite bolschewistische Armee ist in Bobolice eingebrungen. Eine neue polnische Front wird jetzt von Brest-Litovsk bis nach Lemberg gebildet. Minsk ist von den Polen, nachdem es bis zum äußersten gehalten worden war, geräumt worden. Die polnische Regierung richtete an Frankreich ein Telegramm, das den Ernst der Lage der polnischen Armee mitteilt und um Entsendung namhafter französischer Hilfstruppen ersucht, da sonst die Gefahr einer völligen militärischen Niederlage Polens besteht. Daraufhin ist in Paris sofort der französische Kriegsrat einberufen worden, um über die militärische Lage der Polen zu berichten und über etwaige Truppenentsendungen nach Polen Beschluß zu fassen. Marschall Foch will, wie es heißt, in der Sitzung des Alliierten Rates für die sofortige und durchgreifende Hilfe der Alliierten in Polen eintreten, nachdem der Besitzstand des von den Alliierten errichteten polnischen Staates von den Bolschewisten aufs äußerste bedroht sei.

### Der Vormarsch der Bolschewisten auch in Asien.

„Daily Express“ berichtet, daß die Bolschewisten beabsichtigen, ganz Persien zu erobern und einen Feldzug gegen Afghanistan und Indien vorzubereiten. In Batou sind über 60 000 Mann bolschewistische Truppen versammelt, die noch dauernd Verstärkungen erhalten. Zur Zeit haben die Bolschewisten die Kaspiische Flotte in Stand, die sie für Transportzwecke benutzen wollen. In Indien selbst herrscht große Erregung unter den Mohammedanern wegen den Friedensbedingungen für die Türkei. Die indischen Eisenbahner sind, angeblich allerdings wegen Lohnforderungen in einen Streik eingetreten, bei dem auch Eisenbahnanlagen zerstört wurden. Mit Hilfe des Militärs gelang es, den Zugverkehr wiederherzustellen.

### Die Waggons des Staatskommissars.

Unerhörte Angriffe gegen den Oberpräsidenten Hörsing werden in der „Oberschl. Grenzzeit.“ in Bresten veröffentlicht. Sie gehen auf die Zeit zurück, da Hörsing Staatskommissar in Schlesien war. Der Mitarbeiter der Oberschlesischen Grenzzeitung, der die Angriffe gegen Hörsing richtet, schreibt unter dem Pseudonym Thersites:

„In meiner Hand befindet sich ein von Hörsing geschriebenes Zettel, auf welchem er den Bahnbehörden die Anweisung gibt, diverse Waggons mit Apfelsinen, Zitronen usw. in Kattowitz stehen zu lassen. Auf der Umseite befindet sich Hörsings höchst-eigene Anweisung an die Zollbehörden in Kattowitz, daß Herr Juliusburger-Gleiwitz die Steuer bezahlen wird und die betreffenden Waggons zur Verfügung Hörsings gehalten werden. Hörsing hat die so erschwundenen Waggons an Juliusburger für 200 000 Mark Provision weitergegeben. Bei der Verschlebung der für die arme Bevölkerung freigegebenen Schube hat das edle Ervolutum Hörsing, Jablonska und Hamburger dem Verdienst unter sich verteilt. Herr Hörsing, verklagen Sie doch den Redakteur der „Grenzzeit.“ wegen Verleumdung und Beleidigung oder beantragen Sie gegen sich das Disziplinarverfahren und ich werde mich meiner Hülle entkleiden und Ihnen Aug in Aug beweisen, daß Sie ein Schieber, Volksbetrüger und Gauner sind. Wer für das arme Volk bestimmte Gegenstände kraft seines Amtes zwecks eigener Bereicherung verschleibt, ist eben ein Gauner und ein Volksbetrüger.“

Man wird bemerken müssen, daß sich die „Oberschlesische Grenzzeitung“ seit einiger Zeit in polnischen Händen befindet und daß in ihren Spalten seitdem eine maßlose Hebe gegen alle

deutschen Politiker getrieben wird. Aber gerade darum muß die Gelegenheit ergriffen werden, positiven Angaben, die das Organ macht, auf den Grund zu gehen, um es dort, wo es mit Verleumdungen arbeitet, energisch zur Verantwortung zu ziehen.

### Warum die Marmelade so teuer ist.

Die Verlustbilanz der Reichsstellen für die Lebensmittelversorgung steigt in erschreckender Weise. Das neueste Unglück ist von der mit der Marmeladenversorgung betrauten Reichsgesellschaft für Obstkonerven u. Marmelade G.m.b.H. zu melden. Durch eine ungewöhnliche Verfüng dieser Stelle, deren Abfözung „Roma“ heißt, waren der Firma Obstverwertungs-Industrie in Guren bei Erier 10 000 bis 15 000 Zentner Marmeladenmaterial verborben. Die Firma in Guren, offenbar von thätigen Juristen beraten, fand, daß sich die Roma durch jene Verfüng sogar strafbar gemacht hatte, und zeigte sie bei dem Staatsanwalt an. Es schwebte ein längeres Untersuchungsverfahren, bis dieser Tage die „Roma“ triumphierend der Fachpresse mitteilte, daß Gerichtsverfahren gegen sie sei eingestellt worden. Ein Fachblatt, die „Deutsche Kolonialwaren-Rundschau“, glaubte sich damit nicht abfinden zu können, sie ging der Sache weiter nach, und da stellte sich heraus, daß das Verfahren zwar eingestellt war, aber unter der Voraussetzung, daß vorher die „Roma“ der Firma Obstverwertungs-Industrie in Guren eine Entschädigung in der Höhe von 141 561,30 Mark auszahle.

Die glorreiche Geschichte der „Roma“ und des ganzen ihr zugrundeliegenden Systems ist also damit um zwei beachtenswerte Tatsachen bereichert:

1. Die „Roma“ trägt die Schuld, daß sehr erhebliche Mengen eines für die Volksernährung ungemein wichtigen Nahrungsmittels verloren gegangen sind.
2. Die „Roma“ hat durch eigene Ungeschicklichkeit einen Teil der ihr anvertrauten Mittel (im vorliegenden Falle 141 561,30 Mark) vergeudet.

### Deutsches Reich.

— In dem Streit zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenlassen ist das vom Reichsarbeitsministerium angeregte Einigungsamt nunmehr gebildet worden. Die Verhandlungen beginnen am 31. Mai, 11 Uhr vormittags im Reichsarbeitsministerium. Vorweg soll der Kreis der Fragen bestimmt werden, auf die sich die Verhandlungen erstrecken sollen, sowie die Befugnisse des Einigungsamtes, insbesondere seine etwaige Befugnis, beim Nichtaufhandkommen einer Einigung einen Schiedsbruch zu fällen. Es wird angenommen, daß die Verhandlungen auch noch den Dienstag in Anspruch nehmen werden.

— Zum Streit in der Binnenschifffahrt. Neuerdings hat der Binnenschifferverband beim Reichsarbeitsministerium beantragt, zur Entscheidung über seine Forderungen ein Schiedsgericht einzusetzen, dessen Spruch er sich unterwerfen werde. Der Arbeitgeberverband für die Binnenschifffahrt erklärte jedoch, daß er sich mit Rücksicht auf den mit dem Transportarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinenisten und Seizer sowie Berufsgenossen Deutschlands abgeschlossenen noch laufenden Tarifvertrag an einem solchen Schiedsverfahren nicht beteiligen könne. Auch die beiden letztgenannten Arbeitnehmerverbände lehnen es nach wie vor ab, sich an dem Schiedsverfahren mit dem Verband der Binnenschiffer zu beteiligen. Bei dieser Sachlage läßt sich ein Erfolg von der Einsetzung eines Schiedsgerichts nicht erwarten. Es ist aber auch obnedies mit der baldigen Beendigung des Streiks zu rechnen, nachdem an verschiedenen Stellen die Schifffahrt bereits wieder im Gange und der Streit sichtlich im Abflauen ist.

— Herabsetzung der Eisenpreise? Kölner Privatbesitzer der Blätter halten eine bevorstehende Herabsetzung der Eisenpreise für Juni für wahrscheinlich.

— Die Auflösung der zeitfreiwilligen Verbände ist, wie amtlich mitgeteilt wird, nunmehr vollendet.

— Deutsche Spartakisten in Rußland. Nach einer Meldung aus Helsingfors ist vor kurzem eine größere Anzahl deutscher Spartakisten in Petersburg eingetroffen, die mit den Petersburger Parteibehörden sich über die Möglichkeit auseinandersetzen sollen, deutsche Arbeiter nach Rußland zu überführen. Die Frage wird ihre endgültige Lösung in Moskau finden, wohin die deutsch-spartakistische Abordnung jetzt weitergereist ist.

— Der Entwurf des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Lettland wird jetzt veröffentlicht. Die Hauptbedingungen sind: Deutschland erkennt Lettland als selbständigen Staat an, und zwar sofort, nachdem von den alliierten Mächten diese Anerkennung ausgesprochen ist. Deutschland verpflichtet sich zum Ersatz aller Schäden, den deutsche oder die dem deutschen Oberkommando unterstellten Truppen in Lettland angerichtet haben. Lettland erhält alles Kriegsmaterial, das den Truppen Vermonds gehört hatte, ausgeliefert. Deutschland verpflichtet sich, Lettland Waren auf Kredit zu liefern.

### Ausland.

Antrag auf Trennung von Staat und Kirche in Tschechien. Die tschechischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten haben einen Antrag auf Trennung von Staat und Kirche in der Parlamentsversammlung eingebracht. Der Gesetzentwurf beruht auf folgenden Grundsätzen: Die Republik erkennt keine Religionsgesellschaften an und unterstützt sie nicht. Die Ehe ist zivil. Die Friedhöfe verlieren ihren konfessionellen Charakter. Mit Ausnahme der Sonntage werden alle konfessionellen Feiertage aufgehoben. Religion ist weder obligatorischer noch obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den Schulen. Die Errichtung von konfessionellen Privatschulen ist unzulässig. Die theologischen Fakultäten werden von den Universitäten abgetrennt und nicht vom Staate erhalten.

Beginn der russisch-finnischen Friedensverhandlungen. Die finnische Regierung machte der Räte-regierung den Vorschlag, die finnisch-russischen Friedensverhandlungen am 10. Juni in Dorpat zu eröffnen.

Wiedereinführung der Todesstrafe in Rußland. Nach einem Funkpruch aus Moskau hat die Sowjet-Regierung die Todesstrafe wieder eingeführt.

Wilson gegen die Friedensentscheidung. Präsident Wilson hat sein Veto gegen die Friedensentscheidung der Republikaner eingelegt.

Amerikanische Flottenrüstung. Die Ausschüsse des amerikanischen Senats und des Repräsentantenhauses haben sich damit einverstanden erklärt, daß das Marinebudget für nächstes Jahr auf ungefähr 436 Millionen Dollar festgesetzt wird.

### Aus Stadt und Provinz

Strehberg, 30. Mai 1920.

#### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag:  
Teilweise heiter, schwachwindig, wärmer.

#### Gegen die große Brotpreiserhöhung.

Der Kreisaußschuß Vollenhain hatte die Kreisaußschüsse und die Magistrate aller Kreisstädte und Städte Niederschlesiens für den 27. Mai in das Breslauer Konzerthaus eingeladen, um Stellung zu nehmen „gegen die gewaltige Brotpreiserhöhung“.

Der Leiter der Versammlung, Dr. Josef Vollenhain, begründete die Einberufung unter zahlreichen Beschwerden und Klagen gegen die Reichsgetreidestelle, besonders betreffs der Preisbildung, und betonte, daß man keinen Abbau der Anbauwirtschaft oder gar ihre Aufhebung beabsichtige, sondern nur ihre Verebelung, ihre Verbesserung. Es müsse darauf hingewirkt werden, eine Dezentralisation der Reichsgetreidestelle zu erzielen. Es solle erwogen werden, ob es jetzt schon möglich sei, den Zuschlag von 120 Mark pro Doppelzentner verbrauchtes Getreide nicht zu leisten und unabhängig von der Reichsgetreidestelle zu wirtschaften, andererseits, ob es nicht vorteilhaft erscheine, im kommenden Wirtschaftsjahr — für dies Jahr sei es nicht mehr möglich — sich in der Getreidebewirtschaftung von der Reichsgetreidestelle zu lösen, um diese einer in Breslau aus Landwirten, Müllern, Sändlern und Verbrauchern zusammengesetzten Körperschaft zu übertragen. Diese Körperschaft solle nach den Grundsätzen der Reichsgetreidestelle verfahren, jedoch nur Schlessien bewirtschaften und nur die Uberschüsse nach Berlin abführen.

Die Aussprache brachte sehr verschiedene Gesichtspunkte zutage. Besonders die Vertreter der größeren Städte, wie Breslau und Görlitz, konnten keinerlei Vorteile aus der Selbstversorgung Schlesiens sehen, wie sie auch bezweifeln, daß Schlessien seinen Bedarf selbst decken können. Stadtrat Fuchs-Breslau trat durchaus für die Förderung der Produktion ein, warnte aber vor den neuen Systemen, von denen nicht sicher sei, ob sie nicht noch größere Schwächen hätten als das alte. Bisher habe man mit der Reichsgetreidestelle gut gearbeitet. Ein selbständiges oder gar gewalttames Vorgehen lehne Breslau ab. Er trat der Ansicht entgegen, daß wir durch eine Selbstversorgung billigeres oder besseres Mehl bekämen. Ebenso verwarf er den Gedanken, die erhöhten Mehl- oder Getreidepreise durch eine progressive Steuer zu verteilen und auszugleichen. Die Vertreter der Landwirtschaft äußerten sich zustimmend und verlangten besonders Steigerung der Produktion.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, wonach der Kreisaußschuß Vollenhain beauftragt wird, daß zur Begründung des Schrittes der Dezentralisation der Reichsgetreidestelle notwendige Material zu sammeln und es den in Frage kommenden Stellen zugehen zu lassen.

Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn. Durch Verordnung vom 21. Mai 1920, die in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, hat der Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen der §§ 45 bis 52 des Einkommen-

Neuergelebes mit Wirkung ab 25. Juni 1920 in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage ab verpflichtet sein, 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu kleben. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde ihres Wohnortes oder Geschäftsortes Steuerkarten ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt umentgeltlich.

**Verbesserung des Personenzugplans.**

Fabrikbesitzer Siegert (Kaufling), Vorsitzender der Verkehrscommission der Handelskammer Hirschberg, äußerte sich über deren Bemühungen für eine bessere Ausgestaltung des Sommerfahrplans im Handelskammerbezirk in folgenden Mitteilungen:

Nach vielen Schwierigkeiten ist es möglich gewesen, den Widerstand der Eisenbahnbehörde für eine Verbesserung des Personenzugplans der Kabbachalbahn so weit zu beheben, daß außer den bereits neu verkehrenden Sonntagszügen im Sommer der gegen 9 Uhr vormittags in Liegnitz eintreffende Frühzug von Merzdorf und der gegen 10 Uhr vormittags Liegnitz verlassende Mittagszug nach Merzdorf wieder aufgenommen werden. Auf der Kabbachalbahn verkehren nunmehr wieder an Wochentagen vier regelmäßige Zugpaare. Herrn Siegert ist es bei der Eisenbahndirektion gelungen, die Weiterführung des von Breslau (Freiburger Bahnhof) ab 6.33 bisher nur bis Dittersbach verkehrenden Abendzuges nach Hirschberg durchzusetzen, so daß wenigstens von dieser Richtung aus an den letzten Abendzug von Merzdorf nach Liegnitz Anschluß erreicht wird. Sinegen war es nicht möglich, den früher 9.12 abends von Hirschberg nach Breslau fahrenden Zug zu erlangen, da nach Ansicht der Eisenbahnbehörde bei der späten Ankunftszeit dieses Zuges, nach 12 Uhr nachts in Breslau, weder Droschken noch Straßenbahnen zur Verfügung sind; dieser Zug verkehrt während der Sommerferien vom 14. Juli bis 16. August als beschleunigter Personenzug. Sinegen läßt die Eisenbahn vorläufig während des Sommers den Zug 6.38 früh ab Breslau (Freiburger Bahnhof) über Hirschberg, Grotz nach Berlin verkehren, dessen Gegenzug als D-Zug nachmittags 4.31 die mit dem Nachmittagszuge der Kabbachalbahn ankommenden Reisenden in Merzdorf in der Richtung nach Breslau aufnimmt.

Dem Ansuchen der Handelskammer, zum Anschluß an den wieder verkehrenden Frühzug 6.19 ab Merzdorf nach Liegnitz einen Eriebwagen von Hirschberg bis Merzdorf laufen zu lassen, der die Passagiere des von Liegnitz in Merzdorf gegen 8 Uhr ankommenden Frühzuges unter Vermeidung der jetzigen Wartezeit von 1 1/2 Stunden in Merzdorf, sofort nach Hirschberg weiter befördert hätte, konnte nicht entsprochen werden, da die Einrichtung einer Akkumulatoren-Ladestation in Hirschberg hierfür angeblich zu erhebliche Unkosten verursacht hätte. Für den Frühzug 6.19 ab Merzdorf nach Liegnitz kommt als Anschlußzug nach Hirschberg im Hofkalle ein neu eingelegter Zug ab Hirschberg 3.30 früh in Frage, der von Hirschberg nach Breslau in der Saupfische als Arbeiter- und Schülerezug verkehrt und früh nach 7 Uhr in Breslau eintrifft.

Auf der Linie Hirschberg - Schreiberhau verkehren ab 15. Juni bis 15. September das Frühzugpaar ab Hirschberg 6.32, an Hirschberg 11.30 auf der Strecke Hirschberg - Landeshut sind außer den jetzt verkehrenden Zügen für den Sommerfahrplan der Zug ab Hirschberg 9.54 vormittags und 9.16 abends und der Zug 1462 zwischen Landeshut und Schmiedeberg vorgeseher. Zwischen Hirschberg und Löwenberg sind für den Sommerfahrplan dieselben Züge vorgeseher wie voriges Jahr.

Als besonders wünschenswert bleibt für die Kabbachalbahn zurzeit der dauernde Verkehr des erwähnten Abendzuges um 9.12 ab Hirschberg, im Anschluß an den von Merzdorf nach Liegnitz abgehenden letzten Abendzug, dessen Erreichung weiter im Auge behalten wird.

**Auslandsforderungen anmelden!**

Die Handelskammer schreibt uns: Wir erinnern nochmals an die bereits in den Zeitungen bekannt gegebene Anmeldepflicht für Auslandsforderungen auf Grund des Reichsausgleichsgesetzes. Die Anmeldung hat bis zum 1. Juni 1920 bei dem Reichsausgleichsamt, Berlin W., Wilhelmstraße 94/96, zu erfolgen, wer sie unterläßt, setzt sich hoher Strafe aus. Vordrucke für die Anmeldung sind bei der Handelskammer zu erhalten, ebenso wird dort nähere Auskunft erteilt.

**(Neubesetzung schlesischer Landratsämter.)** Der Minister des Innern hat an den Oberpräsidenten von Schlesien das Ersuchen gerichtet, die Verwaltung einer Reihe schlesischer Landratsämter an folgende Persönlichkeiten zu übertragen: Vertretungsweise das Landratsamt Namslau an den Magistratsassessor Jachisch aus Kattowitz, Landratsamt Gubrau an den Magistratsassessor Hoffmann in Breslau, Neumarkt an den Abg. August Winter in Charlottenburg, Steinau an den Ins. Grafen v. Wedel-Berlin, und kommissarisch das Landratsamt Strehlen an den Abg. Berthold Wiese, Genossenschaftssekretär in Breslau.

**(Deutschdemokratische Frauenversammlungen.)** Eine der bekanntesten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, die Geschäftsführerin des Berliner Frauenarbeitsausschusses, Fräulein Ma Uth-Berlin, spricht am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im Hotel „Marienthal“ in Schreiberhau, und am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Rynak“ in Hirschberg über das Thema: „Die Demokratie, Deutschlands Rettung in kultureller und politischer Beziehung“. Besonders von den weiblichen Wählern wird sicher die Gelegenheit, eine Rednerin der Deutschdemokratischen Partei zu hören, mit Freuden begrüßt werden.

**(Kranke und Krankenlassen.)** In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung der Krankenlassen unserer Gegend, auf die wir die Interessenten verweisen.

**(Abgeordneter Dr. Frenkel)** der Vizepräsident der Preussischen Landesversammlung und Präsident des Deutschen Handelstages, spricht noch einmal in einer öffentlichen Wählerversammlung, die am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Kreishaus in Gundersdorf stattfindet.

**(Fleisch- und Buttermarken)** sind bis Montag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Ein nachträgliches Abgeben sowie Stempeln der Marken findet nicht mehr statt.

**(Auf die Viehzählung)** am 1. Juni sei nochmals hingewiesen. Im Anzeigenteil befindet sich eine entsprechende Bekanntmachung.

**(Evangelische Volksschule II.)** Die für Sonntag angeordnete Wahl des Elternrates findet nicht statt, da nur eine Vorschlagsliste eingegangen ist. Die in der Liste verzeichneten Personen gelten als gewählt.

**(Eine Zentrumsversammlung)** fand am Freitag abend im Konzerthaus statt. Der erste Redner, Dr. Wolf, verteidigte die Mitarbeit des Zentrums in der Koalitionsregierung und wies die besonders von deutschnationaler Seite gegen das Zentrum erhobenen Angriffe entschieden zurück. Weiter trat er für das Zentrumsprogramm ein und forderte zur Stimmabgabe für das Zentrum auf. Der zweite Redner, Arbeitersekretär Kanona, verbreitete sich besonders über die Stellung des Zentrums zur Sozialpolitik und zu den Forderungen der Arbeiter und Angestellten. Während die Ausführungen des ersten Redners ruhig angehört und nur hin und wieder von Beifalls- und Gebungen der Zentrumsanhänger unterstrichen wurden, lebte bei den Ausführungen des zweiten Redners bald eine lebhafte Unruhe ein. Wie es sich zeigte, waren Unabhängige und Kommunisten in ziemlich großer Zahl erschienen. Die Unabhängigen hatten zwar für Freitag abend in das „Schwarze Roth“ eine Versammlung einberufen, da sich aber nur etwa 30 Mann eingefunden hatten, wurde die Versammlung nicht abgehalten, sondern die Teilnehmer zogen mit dem Referenten Herrn Müller-Breslau in das Konzerthaus. Herr Kanona konnte trotz der Unruhe doch seine Rede beenden. Als erster Redner in der Ansprache meldete sich Herr Müller, der die bekannten radikalsten Forderungen vertrat. Herr Müller ist ja in Hirschberg kein Unbekannter, er ist schon als Redner der Kommunisten aufgetreten. Bezeichnend für ihn war, daß er erklärte: Ich bin Kommunist, wenn ich auch heute als Redner der Unabhängigen hier stehe. Für den intimen Zusammenhang zwischen Unabhängigen und Kommunisten ist dies jedenfalls ein überzeugender Beweis. Die Ausführungen von Herrn Müller erregten fesselnde bei dem einen Teile der Versammlung förmlichen Widerspruch, bei den anderen ebenso lebhaften Beifall. Nach ihm sprach noch ein ober-schlesischer Kommunist, beinahe noch radikaler als Herr Müller, soweit dies eben überhaupt möglich ist. In seinem Schlußwort, bei dem man ihn von radikaler Seite wiederholt zu stören versuchte, trat Herr Dr. Wolf den beiden radikalen Rednern in sehr gewandter Weise entgegen. Wenn die beiden radikalen Redner glaubten, durch ihre maßlosen Ausführungen Anhänger für ihre Ideen gewonnen zu haben, so dürften sie sich täuschen. Im Gegenteil wird wohl jeder noch nicht ganz im Bannkreis radikaler Anschauungen Stehende mit Grauen an eine Herrschaft dieser Elemente denken.

**(Bei der 35. Jahresfeier des Schlesischen Herbergsverbandes)** am 1. Juni im „Deutschen Hause“ (siehe Inserat) stehen u. a. die Thematata zur Verhandlung: „Die neuen Steuergesetze und unsere Herbergen“, „Die Bedeutung der gesetzlichen Regelung des Arbeitsnachweises für die Herbergen und Richtlinien für die den Herbergen verbleibende Fürsorgetätigkeit bezüglich der nicht in Arbeit gebrachten Fremden“, „Was wird aus unseren Wanderarbeitstätten?“

**(Hirschberger Stadtheater.)** Die Vorstellung von „Madame Butterfly“ heute Sonntagabend findet zu ermäßigten Preisen statt. Sonntag nachmittag wird, ebenfalls zu ermäßigten Preisen, als Fremdenvorstellung, „Hoffmanns Erzählungen“, abends als Abschiedsabend der Opernpielzeit „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ gegeben. Montag geht als Sondervorstellung für den Eisenbahn-Verein noch einmal „Mignon“ in Szene.

\* (Der nächste Hauptwochenmarkt) findet des Fronleichnamfestes wegen am 2. Juni statt.

\* (Fußballsport.) Am heutigen Sonntag nachmittags 4 Uhr findet auf dem Exerzierplatz in Sarau ein Gesellschaftsspiel zwischen der Schülermannschaft des S. V. Hirschberg und der Jugendmannschaft des S. V. Warmbrunn statt.

\* (Am Hypotheater) gelangt jetzt ein Film „Lili“ zur Vorführung, der bei glänzender technischer Ausführung ein wahrheitsgemäßes Sittenbild aus Berlin W. bietet. Seine Fortsetzung findet die spannende Handlung in dem Film „Lilies Ehe“, der auf dem nächsten Spielplan steht.

\* (Die Opernvorstellung für den Deutschen demokratischen Verein) kann leider nicht stattfinden, da der Hauptdarsteller, wie sich erst jetzt herausstellt, dann nicht mehr in Hirschberg sein kann, und ebensowenig das Orchester.

d. (Fahrraddiebstahl.) Vor dem Hause Warmbrunnerstraße 10 wurde am Mittwoch gegen 1/2 12 Uhr mittags ein Fahrrad (Marke Brennabor) im Werte von 800 Mark gestohlen. Es hatte schwarzen Rahmenbau, Griffe und Felgen, leicht nach oben gebogene Lenkstange, graue, auf dem Hinterrad noch neue Gummibereifung, Freilauf, keine Bremse. Auf dem Sattel eine gestickte Satteldecke.

d. (Sachbeschädigung.) Die Schaufensterscheibe Warmbrunnerstraße 9 wurde in der Nacht zum Mittwoch durch einen Steinwurf stark beschädigt.

d. (Entwendet oder verloren.) Auf dem hiesigen Bahnhof ist am 24. d. M. einem Fräulein von auswärts ein dunkles Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt abhanden gekommen.

d. (Gesucht) wird wegen Diebstahls und Betruges die Arbeiterin Valaska Stos, geboren am 29. 9. 1898 in Gleiwitz.

d. (Einbruch - Diebstahl.) Am 26. d. M. zwischen 8 bis 9 Uhr abends wurden aus einer verschlossenen Wohnung des Grundstücks Bergstraße 7a wertvolle Schmuckgegenstände im Werte von 13000 Mark entwendet. Der Täter ist ein angeblicher Landwirt Rolf Erland Schein, geboren 24. 8. 96 zu Posen. Er ist über 1,70 Meter groß, schlank, hat ganz kurz geschorenes, dunkelbraunes Haar, am Hinterrücken einige tadellose Stellen (wällig ohne Haarknospe), ist bartlos, von gesunder Gesichtsfarbe, trägt entweder rotbraunen Sportanzug mit kurzen Hosen und Widelgamaschen oder dunkelblauen oder braunen Anzug mit langen Hosen, Sportmütze oder hellgrauen weichen Filzhut. Rwedienische Angaben über Aufenthalt des Gesuchten oder Verbleib der Sachen erbittet die Kriminalpolizei. — In das Schokoladengeschäft von Scholz, Bahnhofstraße 64, wurde in der Nacht zum 26. Mai ein Einbruch verübt, wobei größere Mengen Tafeln Schokolade gestohlen wurden. In derselben Nacht wurde in das Blumengeschäft Bahnhofstraße 68 eingebrochen und sämtliche Behältnisse durchwühlt. Gestohlen wurde anscheinend nichts, da es die Täter wohl auf Geld abgesehen hatten.

li. Gerisdorf, 29. Mai. (Der Bürgerverein) besprach die Vorlagen der nächsten Gemeindevertreter- sowie der Kreisversammlung. Zur Erhöhung des Licht- und Kraftstroms auf 3 bzw. 1,50 Mark wurde bemerkt, daß diese Preise immer noch maßig bemessen sind im Verhältnis zu anderen Orten. Schuld an der abermaligen Erhöhung sind die Kohlenpreise, kostet jetzt eine Tonne 294 Mark gegen 12,50 Mark im Frieden. Umgermaßen billigen Strom abgeben kann nur noch das Provinzial-Elektrizitätswerk, da es den Strom aus der Lausperre bezieht. Sollte das Wasser niedriger werden, so daß das Werk zum Teil den Strom aus Waldenburg beziehen muß, so würden die Preise auch dort sehr hoch werden. Interessant war dabei die Mitteilung, daß Waldenburg den Strom aus Breslau bezieht, weil dieses infolge Verwendung überschüssiger Kohle, die billiger ist als die ungleich schlechtere niederschlesische, billiger liefern kann, als dies in Waldenburg der Fall wäre. Auch die Straßenbahnen sind bald nicht mehr in Stande, infolge der teuren Kohlen den Betrieb aufrecht zu erhalten. Rechn haben in den letzten Wochen den Betrieb eingestellt, eine Reihe weiterer, darunter auch Breslau, stehen vor derselben Maßnahme. Dann nahm der Verein Stellung zu den Reichstagswahlen. Es wurde betont, daß der Verein Politik im eigentlichen Sinne nicht treiben und auch nicht für oder gegen irgend eine Partei Stellung nehmen wolle; als Bürgerverein erachte er es angelehrt, der äußeren jugendlichen Kräfte, welche aber doch als zweckmäßig, eine Art Sammelparole für das gesamte Bürgertum ergeben zu lassen. Die bürgerlichen Parteien müssen zusammenhalten und alle im Staat vorhandenen Kräfte heranziehen, um den Wiederaufbau zu ermöglichen. Wir brauchen, so wurde ausgeführt, tüchtige und fähige Männer und Frauen, ganz gleich, wer sie sind, und Ruhe und Ordnung unter festen Gesetzen. Vor allen Dingen soll aber jeder wählen gehen und nicht durch Wahlfaulheit die Partei der Nichtwähler vergrößern. — Beschlossen wurde, ein Sommervergnügen, wahrscheinlich auf dem Scholzenberge, zu veranstalten. Vorträge finden im Sommerhalbjahr nicht mehr statt, sondern nur allmonatlich eine Mitgliederversammlung. Den Kleintrentnern wurde empfohlen, einen Leibrentenvertrag abzuschließen. Besprechungen über die Friedhofskapelle, die wahrscheinlich noch einmal die Gemeindevertretung beschäftigen wird, bilden den Inhalt der Versammlung.

u. Schmiedeburg, 29. Mai. (Deutschdemokratische Partei.) In Schmiedeburg Sonntag früh geführte Wahlversammlung demokratische Wählerversammlung unter Leitung von Dr. Mühsam statt.

Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Abteilungs-Erschienenen mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Nachheral. Worten der Begrüßung durch den Vors. sprach W. K. o p f s ch in fast zweifelhäftiger glänzender Rede über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Mit gespanntem Interesse verfolgte die Versammlung seine Ausführungen, die oft von lebhafter Zustimmung begleitet wurden. In der sich anschließenden Debatte sprachen zwei Sozialisten und der deutschnationale Amtsrichter Lit. Der Vorsitzende Dr. Mühsam wies zunächst die persönlichen Angriffe der sozialistischen Redner auf unsere Kandidaten als unwahr mit Entschiedenheit zurück und widerlegte die Behauptungen dieser Redner, die von völliger Unkenntnis und unvorfindenen sozialistischen Phrasen zeigten in einander, die Zustimmung der Versammlung findender Rede. In seinem kurzen Schlusswort fertigte Wg. K o p f s ch alsdann in ebenso lebendwärtiger wie überaus satirischer Form die drei Diskussionsredner ab. Dann sprach er besonders dem ersten sozialistischen Redner aus, der mit dem Wunsch begann, daß recht viel Stimmen für Herrn Rektor Ködich für seine glänzende Rede abgegeben werden möchten, ferner dafür, daß er den Wählern und Wählerinnen von Schmiedeburg durch seine Rede die Entscheidung am Wahltage so überaus leicht gemacht hätte. Wg. K o p f s ch schloß unter besonderer Zustimmung der Versammlung mit den Worten: Und „Das“ will Deutschland reagieren!

o. Berthelsdorf, 29. Mai. (In Hochwassergefahr.) Durch plötzlich meterhoch hereinbrechende von einem wolkenbruchartigen Gewitterregen herkommende Wassermassen gerieten vier in der Kenntnis spielende Kinder in Lebensgefahr. Dem 12jährigen Terhaner Binzelberg gelang es, einen 14jährigen Knaben ans Land zu bringen. Ein zweiter Versuch, ein auf einem Felsstück inmitten des reißenden Hochwassers sitzendes Mädchen herauszuholen, mißlang, und beide Kinder mußten in ihrer gefährlichen Lage verharren, bis Hilfe herbeigeholt wurde. Drei beherzten Männern, von denen sich Herr W. Enge besonders verdient machte, gelang es, die beiden Kinder ans Land zu bringen. Der Vorgang spielte sich in der Nähe der neuen Brücke bei der Berthelsdorfer Papierfabrik ab.

\* Schönan a. R., 29. Mai. (Abgeordneter Dr. Ublach)pricht, worauf noch einmal hingewiesen sei, am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im „Schwarzen Roß“. Nachdem Dr. Ublach am letzten Dienstag, ohne eigene Schuld, verhindert war, die angesagte Versammlung abzuhalten, werden sicher recht viele jetzt die Gelegenheit benutzen, unseren bewährten Abgeordneten zu hören.

\* Schönan, 29. Mai. (Infolge Blitzschlages) brannie das Wirtschaftsgelände mit Scheune des Gutbesizers Müller im Oberdorf nieder.

k. Friedeburg, 27. Mai. (Drei Stück Vieh vom Blitz erschlagen.) Bei einem am Mittwoch nachmittags über das Tiergebiß mit wolkenbruchartigem Regen niedergelassenen schweren Gewitter traf ein Blitz das Haus des Häuslers Gallmann in Groß-Pier. Ohne zu zünden, fuhr der Blitz in den Stall und tötete dort den ganzen, aus 2 Kühen und einer Kalbe bestehenden Viehbestand des 83 und 76 Jahre alten Ehepaars. — Auch am Donnerstag zogen schwere Gewitter mit starken Regengüssen über die Gegend.

zb. Gärlich, 28. Mai. (Infolge des Wolkenbruchs) der am Donnerstags über Ober-Vielau, Semersdorf und Kieselingswalde niederging, wurden zahlreiche Wirtschaftsbetriebe schwer beschädigt. Beim Hausbesitzer Gustav Erner in Ober-Vielau schwammen in der Stube die Möbel im Wasser. Fast alle feineren Begebrüden sind eingestürzt oder fortgerissen worden.

\* Liegnitz, 29. Mai. (Die Elektrische Straßenbahn) beabsichtigt zum 1. Juli d. J. den Betrieb gänzlich einzustellen, weil sie täglich mit einem sehr erheblichen Defizit arbeitet, das durch weitere Fahrpreiserhöhungen nicht gedeckt werden kann.

§ Liegnitz, 28. Mai. (Ein Streit der Landwirte.) Als Landrat a. D. von Rother zwangsweise in Urlaub geschickt wurde, war schon die Rede davon, daß nun möglicherweise die Landwirte in einen Lieferungsstreik eintreten würden als Antwort auf die Mahregelung durch die Regierung. Das ist nun zwar nicht ausgebrochen der Fall, aber Tatsache ist, daß seit 8 Tagen die Landwirte in einer Anzahl von Gemeinden im Norden des Kreises die Milchablieferung verweigern, unter dem Vorzeichen, daß sie durch die Molkereien zu kurz kommen. Deshalb hatte der kommissarische Landrat, Regierungsrat Dr. Bartels, zu heute eine Versammlung der betreffenden Landbewohner einberufen, um ihnen den Standpunkt klar zu machen. Die Landbewohner aber erklärten, daß sie radikal gegen jede weitere Ablieferung der Milch an die Molkereien seien, obwohl Dr. Bartels erklärte, daß er für die Milderung der Ablieferungsbestimmungen sei und dafür eintreten wolle. Auch die Bildung einer freiwilligen Organisation in der Milchablieferung wurde für unmöglich abgelehnt, ebenso die Einsetzung einer Kommission. Eine solche war auch in dem wüsten Durcheinander nicht möglich. So schloß denn Dr. Bartels die heutige Versammlung mit der Ankündigung, daß er die Kommission selbst zusammenberufen wolle. — Auf den Ausgang darf man gespannt sein.

e. Lüben, 29. Mai. (Die Landratsfrage.) Landrat v. Stoich und Kreissekretär Wille sind wieder in ihre Ämter eingesezt worden, nachdem in den Verhandlungen des Regierungspräsidenten mit den ersten Kreisdeputierten die Haltlosigkeit der Behauptungen sich erwiesen hatte.

\* Glah, 29. Mai. (Ein furchtbares Unwetter) mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag ging Donnerstag nachmittag über die Glaher Gegend nieder, unermesslichen Schaden an den Feld- und Gartenfrüchten sowie an den Obstbäumen anrichtend. In den Straßen lagen zentimeterhoch die haselnußgroßen Hagelkörner und die Kanäle konnten die Wassermassen nicht fassen, so daß bald ganze Straßenzüge überflutet waren. Mehrfach hat der Blitz eingeschlagen.

\* Goyerswerda, 29. Mai. (Aufsehenerregender Selbstmord.) Grubendirektor Seybert von dem größten Braunkohlenwerk Niederschlesiens, dem der „Eintracht“ gehörigen Werk Berminghoff, hat sich in seiner Wohnung erschossen, wie es heißt aus gekränktem Ehrgefühl.

\* Breslau, 29. Mai. (Zum Juwelenraub) auf der Schweidnitzer Straße ist zu melden, daß der der Teilnahme verdächtige, daher festgenommene Gustav Skedy aus der Haft wieder entlassen worden ist.

\* Gindenburg, 29. Mai. (Schulstreik.) In Kl. Baniow (Kreis Gindenburg) streiken die Schulkinder. Die Eltern haben, auf Veranlassung von Agenten der polnischen Abstammungskommission in Buthen, ihren Kindern verboten, zum deutschen Unterricht zu gehen.

\* Buthen D.-S., 28. Mai. (Zwei schwere Verbrechen) haben sich die Franzosen hier zuschulden kommen lassen; auf der Kludowitzer Straße versuchten mehrere Franzosen einem Herrn die in seiner Begleitung befindliche Dame zu entreißen. Da sich der Herr, der vorher noch angetempelt worden war, dies verbat, wurde er von einem Befehlsmann mit dem Seitengewehr darauf in den Unterleib gestoßen, daß er an der schweren Verletzung verstarb — Ein anderer Fall ereignete sich auf der Promenade; hier ließ der Arbeiter Schwierad im Vorbeigehen gegenüber einem Franzosen, in dessen Begleitung sich ein Strahenmädchen befand, eine abfällige Bemerkung fallen; sofort fiel der Franzose über ihn her und stieß ihm einen Dolch in den Rücken. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus überführt, in dem er hoffnungslos darniederliegt.

\* Rybnik, 28. Mai. (Ein Bombenattentat.) Auf dem in Schindlerischen Gasthause untergebrachte polnische Plebiszit-Kommissariat wurde ein schweres Bombenattentat verübt und dadurch großer Materialschaden angerichtet. Die Kundgebungen bei dieser Gelegenheit dauerten von 8 Uhr abends bis 12 1/2 Uhr nachts. Wie verlautet, sind gegen drei Personen getödtet und zehn verwundet worden. Früh um drei Uhr machten die Polen einen Angriff auf die Ostdeutsche Morgenpost, der die Fenster Scheiben zertrümmert und die Türen eingeschlagen wurden.

### Sitzung der Stadtverordneten.

D. Strickberg, 28. Mai.

Die heutige Sitzung wird geleitet vom Vorsitzenden Justizrat Dr. Ablaß. Zunächst erfolgt die

#### Einführung des zweiten Bürgermeisters

durch den ersten Bürgermeister Dr. Rieckert, der betonte, wie schwierig es sei, in dieser Zeit ein solches Amt zu führen. Dies sei mir möglich, wenn man vom Vertrauen der Bürgerschaft Gebrauch mache, doch dies sei ja hier der Fall, da Dr. Drache einstimmig gewählt wurde. Wer die Hoffnung auf die Kraft des deutschen Volkes nicht aufgegeben hat, hofft auch, daß auf die Zeit der Erneuerung die Erneuerung kommen wird, und was gibt es Grenzwolleres, als an dieser Erneuerung mitzuwirken. Die Leiter eines Gemeinwesens sind dazu vor allem berufen. Damit verpflichtete Redner den neuen Bürgermeister und überreichte ihm die Befähigungsurkunde. — Vorsitzender Dr. Ablaß begrüßte den Bürgermeister Dr. Drache im Namen der Stadtverordneten und wies hin auf die neue Staatsform, unter der sich die Städte künftig entwickeln sollen. Die Grundlagen dafür aber sind die nationale Einheit und die Vaterlandsliebe. Die republikanische Bürgerugend muß das ganze Staatsleben durchdrängen. Diesen Weg hatte die deutsche Städteordnung schon vorgezeichnet, und in diesem Sinne und mit dem Vertrauen der Versammlung begrüßte der Redner den zweiten Bürgermeister. — Bürgermeister Dr. Drache erwiderte mit herzlichem Danke und betonte, selbst in der heutigen schwierigen Lage sei nur der verloren, der sich selbst aufgibt, und wir wollen die Hoffnung, unter Anspannung aller Kräfte zu einem guten Ende zu kommen, nicht aufgeben. Redner betont, daß er sich bewußt sei, das Vertrauen der Versammlung sich in Zukunft erst verdienen zu müssen, und hofft, daß ihm dies gelingen und er Anteil daran haben werde, die Stadt Strickberg wieder einer glücklichen Zukunft entgegen zu führen. (Beifall.)

#### Der Schlesiensche Städteitag.

Dem Antrag, den Schlesiensche Städteitag in Strickberg anzunehmen und dafür 3000 Mk. zu bewilligen, wird ohne weiteres beschlossen. Es ist nach den Ausführungen des ersten Bürger-

meisters in Aussicht genommen, die 100 bis 120 Besucher der Tagung in Bürgerquartieren unterzubringen.

#### Erhöhung des Grundlohnes für die städtischen Arbeiter.

Der Antrag, den städtischen Arbeitern mit Rückwirkung vom 1. April ab eine Zulage von 25 Prozent zu gewähren, wird angenommen mit einem Ansuchen, die Magistrate der Stadt Strickberg und die Schaffung einer neuen Stelle eines besoldeten Stadtrats beantragt.

#### Die Stelle des neuen besoldeten Stadtrats.

Der Magistrat hat eine Abänderung des Ortsstatuts vom 25. September 1877 betr. die Wahl der Mitglieder des Magistrats der Stadt Strickberg und die Schaffung einer neuen Stelle eines besoldeten Stadtrats beantragt.

Stadtv. Mattern als Referent ist gegen den Antrag und mindertens dafür, daß der Antrag bis zum Erlaß der neuen Städteordnung aufgehoben wird. Er bestreitet zunächst, daß die meisten in dieser Hinsicht befragten Städte 4 besoldete Mitglieder hätten, obwohl allerdings dann meist ein juristischer Mitarbeiter vorhanden sei, und behauptet dann, daß all die Arbeitgebiete, die jetzt die Anstellung vielleicht notwendig erscheinen ließen, mit der Aufhebung der Kriegswirtschaft sich mehr und mehr vermindern würden. Im Herbst werde auch die Zwangswirtschaft abbrochen und dann die meiste damit bisher in Verbindung stehende Mehrarbeit der letzten Jahre. Die Mehrarbeit der Sparkasse werde auch ein neuer Sekretär erledigen können. Auch die Zunahmen seien im Verschwinden. Auf ein starkes Obol schränkt Redner diese Bemerkung etwas ein und bemerkt nur noch unter großer Heiterkeit, daß er zu seiner immensmäßigen Preisprechung kein Magistratsmitglied gebraucht habe. Gerade dieser Magistratsposten könne gespart werden, besonders da er sehr viel mehr kosten werde, als in der Vorlage angesetzt sei. Die Sache müßte so weiter gehen, bis die schlimme Zeit vorüber sei; ein juristischer Mitarbeiter sei immer noch billiger. Redner gibt jedoch zu, daß solche Arbeit aus Idealismus recht schlecht geleistet werden könne, und er wolle auch hier nicht Indulgenz sein, weshalb man städtischen Magistratsmitgliedern eine Aufwandsentschädigung zu billigen will. — Erster Bürgermeister Rieckert bekämpft diese Ausführungen energisch. Zunächst weist er nach, daß dort, wo eine gleich große Stadt noch nicht vier besoldete Magistratsmitglieder habe, mindestens zwei juristische Mitarbeiter vorhanden seien. Redner betont dann die starke Zunahme der Arbeiten auf allen Gebieten seit 1877. Es sei bisher so gegangen, weil alle Beteiligten mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet hätten, und zwar in wesentlich mehr als acht Stunden! Aber dauernd läßt sich so etwas nicht durchführen. Für das Wohnungsamt muß ein anderer Dezernent geschaffen werden, da der Baurat wieder für die Friedensarbeit entlastet werden müsse (Ausbau des Kaiserhofs usw.). Hier wird auf einmal gesagt: wir haben kein Geld, aber bei Bewilligungen für die Arbeiter und Angestellten hat danach kein Mensch gefragt. Was würden Sie, Herr Mattern, sagen, wenn wir da gesagt hätten: mag doch länger gearbeitet werden! Durch die Städteordnung wird die Sache in keiner Weise geklärt werden. Der Kreis muß einen Subsidus anstellen. Mit den juristischen Mitarbeitern können wir nicht mehr so wie bisher rechnen, da diese nicht mehr so lange aus ihrer bisherigen Laufbahn herausgehen oder diese völlig ändern können. Bei Einblick in die Geschäfte des Magistrats würde der Vorredner wohl ein anderes Bild bekommen. — Stadtv. Goebel schließt sich dem Stadtv. Mattern an und erklärt sich für Sparren. Die Proquenz der Sparkasse werde in Zukunft zurückgehen, gebaut werde, auch wieder werden, so daß beim Baurat das Wohnungsamt angenommen werden könnte. Die Arbeiter müßten allerdings auch zurückgehen, wenn es heißt: es ist kein Geld da. — Auch Stadtv. Weterstorf ist gegen die Vorlage und nimmt den Stadtv. Mattern gegen nach Meinung des Redners fallende Auffassungen in Schutz; es müßte so weiter gehen wie bisher. — Erster Bürgermeister Dr. Rieckert: Es ist bisher so gegangen, weil alle über ihre Kräfte gearbeitet haben. Das geht auf ein Jahr, aber nicht auf die Dauer. Neue Bürolisten würden nicht entstehen. Auch die Dienste der unbesoldeten Stadträte haben ihre Grenzen, man kann ihnen die heutige Arbeit nicht mehr so zunuten wie die frühere. — Stadtbaurat Batske: Ich bin in der Lage, eine ganze Portion Arbeit zu bewältigen und habe das bewiesen. Wenn ich aber merke, daß das Wohnungsamt meine Haupttätigkeit als Baurat in den Hintergrund drängt, so halte ich es für meine Pflicht, zu bitten, mir diese Last abzunehmen. — Stadtv. Mattern spricht nochmals seine Ueberzeugung aus, daß die Arbeit zurückgehen würde, und betont, daß auch viele Arbeiter durchaus nicht bloß acht Stunden arbeiteten. — Die Magistratsvorlage wird sodann abgelehnt.

#### Erhöhungen.

Die den Krankenschwestern am städtischen Krankenhaus zu zahlenden Feuerungszulagen sollen um jährlich 450 Mark erhöht werden. In Fortfall kommen dafür die bisher den Schwestern für den Erholungsurlaub gewährten 50 Mark. Der Diafonverein in Rehlendorf bittet, zu den erhöhten Verwaltungskosten bezw. zum Pensionsfonds für jede Schwester jährlich 75 Mark beizuliefern. Beiden Vorlagen wird zugestimmt und die Kosten im Betrage von 4225 Mark bewilligt.

Die Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus beschließt die Versammlung zu erhöhen in der ersten Klasse von 13 und 16 auf 20 Mark, in der zweiten Klasse von 9—11 auf 15 und in der dritten Klasse von 5—6 auf 10 Mark pro Tag. — Daß für Auswärtige, wie Stadtvorordneter Küger mit Bedauern feststellte, keine höheren Verpflegungssätze genommen werden sollen, beruht, wie Stadtvorordneter Dr. Schubert erklärte, darauf, daß die Stadt keine Zuschüsse mehr zum Krankenhaus zu zahlen hat und es insolgedessen nicht gerechtfertigt erschien, zweierlei Sätze zu erheben. Daß Stadtbewohner aber bei der Aufnahme ins Krankenhaus in erster Linie berücksichtigt werden, sei selbstverständlich. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso die betreffende Erhöhung der Verpflegungssätze für Säuglinge von 40 auf 60 Mark.

Auch der Erhöhung der Schlachthofgebühren wurde ohne Debatte zugestimmt, da die Ausgaben für den Schlachthof im letzten Jahre die Einnahmen um 50 000 Mark überschritten haben.

Ebenso der Vorlage, daß die Grunderwerbsteuer rückwirkend vom 1. Oktober erhoben werden soll.

Die Tagessätze der Erwerbslosenfürsorge sollen hinfort betragen für männliche Personen über 21 Jahre 4,50 Mark, unter 21 Jahren 3 Mark, für weibliche 2,25 bis 3,50 Mark, für die Ehefrau 1 Mark und für 1 Kind 75 Pfg.

**Die gestohlenen Mäntel.**

Aus dem unteren Korridor des Theaters sind Anfang Dezember d. J. zwei SchülerInnen gehörige Mäntel gestohlen worden, für die die Eltern der Kinder Ersatzmehrsätze von 200 bzw. 150 Mark stellen. Da eine einseitige Rechtsprechung über die Frage, ob die Gemeinden für in den Schulgebäuden den Schülern gestohlene Kleidungsstücke haften, nicht besteht, bewilligte die Versammlung ohne Anerkennung einer Rechtsspflicht die genannten Beträge. — Stadtv. Richter bemerkte dazu, daß er für die Vorlage stimme, daß aber in den Volksschulen auch schon Sachen weggenommen seien, wenn auch nicht so wertvolle; aber um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, hätten die Eltern dieser armen Proletariatskinder auf Erlaß verzichtet und es wäre nett gewesen, wenn das die Eltern der Theaterschülerinnen auch getan hätten. Erster Bürgermeister Nicket: Bis jetzt sind Anträge von Eltern armer Proletariatskinder noch nicht gestellt worden; wäre es geschehen, so hätte sie natürlich niemand abgelehnt.

**Erhöhung des Strompreises.**

Vom 1. Juni ab sollen die Bedingungen für den Bezug von elektrischem Licht und Kraftstrom, sowie die Kosten für die Hausanschlüsse erhöht werden, und zwar für Licht von 90 Pfg. auf 1,20 Mark, für Kraftstrom von 55 auf 75 Pfg., und der von den Hausbesitzern zu leistende Zuschuß zu den Anschlußkosten von 100 auf 400 Mark. Der Hauschalpreis soll von 8 auf 11 Mark, also von 48 auf 66 Mark erhöht werden. — Stadtv. Küger bemängelte, daß der Magistrat über die Vorschläge des betr. Ausschusses bezüglich des Kraftstromes hinausgegangen sei und statt der vorgeschlagenen 70 Pfg. 75 verlange, was jedenfalls nicht im handwerkereundlichen Sinne ausgelegt werden könne. Man sollte doch endlich einmal versuchen, den Erhöhungen einen Nickel vorzuschreiben, aber der Magistrat scheint damit auch nicht anfangen zu wollen. Nächste Stadtrat Dezer erklärt, daß der Kraftstrom die Stadt selbst 69,1 Pfg. kostet, wurde die Vorlage angenommen.

**Sozialdemokratische Anträge.**

Bei einem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion, einen zustimmenden Beschluß darüber herbeizuführen, daß die Angehörigen nach dem erfolgten Schiedsspruch nummehr auch bedingt werden, wurde die Dringlichkeit verneint. Das gleiche Schicksal erlitt eine Interpellation der Frau Gottwald: „Wann wird die Kinderpromenade instand gebracht?“ Eine zweite Interpellation: „Wann wird in diesem Jahre das Brausebad nicht eröffnet?“ wurde dahin beantwortet, daß das Brausebad keine städtische Einrichtung sei. Im Ubrigen stehen der Eröffnung des Bades große Betriebsschwierigkeiten entgegen, und bei den teuren Kohlen usw. würde ein Bad auf 3 Mark zu stehen kommen.

**Wahlen.**

In einem Ausschub zur Prüfung der Notwendigkeit von Errichtung von Sportplätzen werden gewählt die Stadtvorordneten Weizbrodt, Goebel, Dr. Schubert und Siegert, und aus der Bürgerschaft Rektor Scheer, Löffnermeister Reinhold Fänschen und Gafwirt Hain. — Die Wahl eines Bezirks-Vorsitzers für den I. Bezirk wurde vertagt. — Als Mitglied des Mietseingangsamts aus dem Stande der Hausbesitzer, an Stelle des verstorbenen Hausbesitzer Felber, wird Herr von Gerlach gewählt.

**Mitteilungen.**

Gegen die Anstellung des Kanzlisten Kurt Lachmann und gegen die Verleihung der Amtsbezeichnung „Verwaltungssekretär“ an den Sparfassenassistenten Paul Reifewitz wird ein Einspruch von keiner Seite erhoben.

**Kleinere Vorlagen.**

Mit der Bestreitung der Vertretungsweise an den städtischen Schulen beschäftigten Lehrpersonen von der Krankenversicherungs-

pflicht war die Versammlung einverstanden, ebenso mit dem Beschlusse, daß das Schulgeld der gewerblichen Fortbildungsschule von 12 auf 10 M. jährlich herabgesetzt wird. — Der Antrag betreffend Verkauf einer Ackerparzelle in Schwarzbach wird abgelehnt, dem Verkauf einiger kleiner Parzellen an Herrn v. Glase-napp, sowie der Verpachtung der ehemaligen Mesarube in Hartau an Herrn W. Menzel in Gunnersdorf zum Pachtzins von jährlich 500 M. wird zugestimmt.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorkaeufliche Verantwortung.

**Ärzte und Krankenkassen.**

Bisher konnten im Kreise Hirschberg die Beziehungen zwischen der Ärzteschaft und den Krankenkassen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen bestand seit dem 1. Januar 1914 der vertragslose Zustand, der auch den ganzen Krieg hindurch beibehalten wurde. Es herrschte während dieser Zeit — wenigstens bei den beiden Ortskrankenkassen — so ziemlich die unbeschränkt freie Arztwahl bei Bezahlung der Mitgliedschaft nach der Preussischen Gebührensordnung vom 15. Mai 1896. Die letzteren erlitten durch Ministerialerlass eine Erhöhung vom 1. September 1918 ab und wurden nochmals vom 1. Januar 1920 ab durch das Berliner Tarifabkommen vom 9. Dezember 1919 erhöht. Die neueren Entwicklungen der Verhältnisse aber brachten es mit sich, daß die einzelnen Kassen des Hirschberger Kreises mit der Ärzteschaft wiederum in Verhandlungen wegen Abschluß von Verträgen traten. Es kamen hierfür die „Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hirschberg“ mit etwa 18 000, die „Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt“ mit 7500 und die Betriebskrankenkassen mit zusammen ungefähr 5000 Mitgliedern in Betracht. Während die Kreis-Krankenkasse mit dem Hirschberger Ärzteverein unterm 20. März d. J. zu einem Vertragsabschluß gelangte, womit gleichzeitig das Entfallen der freien Arztwahl zur Einführung kam, konnten die Verhandlungen der übrigen Kassen mit dem Ärzteverein noch nicht zu Ende geführt werden.

Jetzt aber erhebt der Hirschberger Ärzteverein neue Forderungen an alle Kassen, auf Grund der Verhandlungen zwischen dem Leipziger Ärzteverband und den zentralen Kassenverbänden. Der mit der Kreis-Krankenkasse bereits bestehende Vertrag wurde dabei unter Hinweis auf § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuches, ohne Innehaltung der vorgeschriebenen Frist, gekündigt. Den „wichtigen Grund“ hierbei erblidete man in der Heraufhebung der Versicherungsgrenze (15 000 M.), wie sie die neue Verordnung vom 30. April d. J. vorseht. Die Kassenmitglieder sollen jedoch weiter behandelt werden, wobei die Honorarbedingungen in einem noch zwischen den großen Kassen- und Ärzteverbänden zu treffenden Abkommen zu bestimmen sind. Welcher Gestalt nun diese neuen Honorarforderungen der Ärzteschaft sind, darüber geben die Sätze des Leipziger Ärzteverbandes bei den Verhandlungen mit den zentralen Kassenverbänden einigen Aufschluß. Danach würden fortan für jeden Besuch eines Kassenkranken 12 M. (bisher 3 M.) und die Beratung 8 M. (bisher 2 M.) zu zahlen sein. Dies würde einem Aufschlag von 300 % hinsichtlich der Sätze des Tarifabkommens vom 9. Dezember 1919 gleichbedeutend sein. Sonderleistungen sollen mit einem Aufschlag von 50 % auf die Gebührensordnung des Leipziger Verbandes, die den Kassen jedoch noch nicht bekannt ist, bezahlt werden. Bei den auswärtigen Besuchen wird eine neue Vereinbarung der Gebührens nach Unkosten und Zeitverhältnissen getrennt vorgeschlagen.

Es ist danach erklärlich, wenn die großen Kassenverbände einhellig weitere Verhandlungen mit dem Leipziger Ärzteverein in der Honorarfrage, — obgleich man angemessene Beträge bewilligen wollte, — ablehnten. Es wurde vielmehr von ihnen die Vermittlung des Reichsarbeitsministers angerufen und die sofortige Einberufung eines Schiedsgerichtes beantragt. Bis zur Entscheidung des letzteren sollen die örtlichen Vertragsverhandlungen ruhen. Bei bereits bestehenden Arztverträgen wird nötigenfalls aber die Entscheidung des zuständigen Gerichts von den Kassen aus angerufen werden müssen.

Es darf hier sonach dargelegt werden, daß die Erfüllung der ärztlichen Honorarforderungen bei den jetzigen, auch anderweit vorhandenen bedeutend höheren Aufwendungen der Kassen für Arzneien, Krankenhäuser, Fahrweisen, Wochenhilfen usw. zum Ruin des Krankenversicherungswesens führen müssen. Die Beiträge der Mitglieder und Arbeitgeber würden, da auch die höheren Beitragsstufen durch die neuen Grundsätze größere Leistungen an Kranken-, Wochen- und Sterbegeld notwendig machen, heraufzusetzen sein, daß die Zahlungen den beteiligten Kreisen vielfach nur noch als eine neue Steuer erscheinen würden. Dies ist aber nicht der Grundgedanke unserer großen Sozialversicherung gewesen, und es wäre nur zu wünschen, daß eine Ärzteschaft wie Kassen gerechtwerdende Einigung zwischen den beiderseitigen großen Verbänden geschaffen würde. Die Ärzteschaft dürfte bei Beharren auf ihrem jetzigen Standpunkt auch nicht besser fahren,



da bei seiner Verständigung die Krankenkassen die Hilfe der Aufsichtsstelle zur Anwendung des § 370 der Reichsversicherungsordnung anrufen würden, wonach den erkrankten Mitgliefern ein durchschnittlich noch festzusetzender Zuschlag zum Krankengeld gewährt werden kann, die Bezahlung der Arzt- und Hofkasten-Rechnungen durch die Kassen alsdann aber nicht mehr erfolgt. Die vielfach vorhandenen Ansichten, daß die Krankenkassen ihre Ärzte ungenügend bezahlen, ist für die Verhältnisse des Hirschberger Kreises nicht zutreffend. Aus dem Jahresabschluss der Kreisrentenkasse für das Jahr 1919 ist ersichtlich, daß ganz erhebliche Jahreshonoreare — also auch bei den noch geringen Erhöhungen der veralteten preussischen Gebührenordnung (vom 1. September 1918) — an die Ärzteschaft gezahlt worden sind. Durchschnittsbeträge von 8—12 000 Mk. können da gefunden werden, ja der Höchstbetrag eines Arztes betrug sogar annähernd 20 000 Mk. Allerdings sind in diesen Honorarberechnungen auch ansehnliche Kosten für Fahrverehrungen vorhanden. Der neue Arztvertrag der Kreisrentenkasse hätte diese Honorare noch um etwa 75 % erhöht. Bei den jetzigen Mehrforderungen würden der Kasse aber fernerhin bedeutend höhere Ausgaben entstehen, die nur durch Erhöhung der Mitglieberbeiträge aufzubringen wären.

Sehr geehrte Redaktion!

Den Kleinrentnern wird immerfort anempfohlen, Leibrentenverträge abzuschließen. Das ist auch in vielen Fällen richtig, in vielen aber auch nicht. Nichtig ist es dann, wenn man im Alter noch nicht allzu weit vorgeschritten ist. Ist man aber schon hoch in Jahren, so ist es viel richtiger, ein paar tausend Mark des Vermögens irgendwo, etwa bei einer Sparkasse, anzulegen und dann nach Bedarf davon abzuholen. Ist dies verbraucht, so kann man immer noch vom Vermögen nehmen. Stirbt man aber vorher, so schwindet wenigstens nicht die Rentenanstalt die ganze Restsumme, sondern es bleibt den Erben noch ein mehr oder weniger großer Teil des vorher zum Verbrauch bestimmten Geldes erhalten.

Das Fräulein aus Västeröv.

Roman von Ulrik Uhlund (Fanny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraas.  
Geheime Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.  
G. m. b. H. Leipzig.  
(42. Fortsetzung.)

„Wie soll ich das um Himmels willen anfangen.“  
„Sie sind wirklich anspruchlos, weit mehr als die meisten Damen. Aber ich kann Ihnen sagen, daß Sie darin unrecht haben, denn Sie fangen an, sich wirklich häßlich zu benehmen. Ich habe Sie vom Fenster aus beobachtet, als Sie kamen.“  
„Ach, finden Sie das wirklich, Herr Byström? Dann bin ich vielleicht gar nicht so unanständig.“  
Es lag etwas in ihren Augen, was ihm ein Rätsel entlockte.  
„Wollen Sie nun nett sein und sich zurücknehmen?“ fragte er, indem er die Staffelei bereinigte: Annemarie verschwand geordnet hinterm Schirm und machte mit dem blauen Schal Toilette. Während die Minuten weiter sah sie auf dem schönsten eigenen Stuhl, und Byström ordnete ihr Haar so, wie er es haben wollte. Während er die Finger in den dicken Haarnoten hineinschob, um ihn zu lockern, fiel es ihm wie immer auf, wie außerordentlich weich ihr Haar war. Natos Haar pflegte doch grob und hart zu sein. Er rückte an demnächst so, daß er Annemarie im halben Gesicht sah, und begann zu malen.  
Das Bild näherte sich seiner Vollendung, und er hatte seine Freude daran, wenn er es nur ansah, denn es war so geworden, wie er es sich von Anfang an gedacht hatte. Das Mädchen mit dem leuchtenden roten Haar und goldschimmernden Haarfarbe strahlte eine blendende Farbenpracht aus. Er wußte vor sich hin, während er mit breiten Pinselstrichen die grellblaue Draperie auftrug.  
„Gott, wie vergrüht das Kind!“ sagte Annemarie von ihrem Platz aus.  
„Ich bin auch vergrüht. Sie werden erleben, daß ich mit diesem Bild einen fabelhaften Erfolg haben werde. Über das habe ich meinem Freund Robinson zu verdanken.“  
„Daß ich feuerrotes Haar habe, ist doch nicht mein, sondern meines Herzogs Verdienst“, verfehle Annemarie bescheiden.  
„Aber nun ist es wohl bald fertig?“  
Noch zwei Stümpfen, denke ich, und dann Schluss.“  
Annemarie sah eine Weile ganz still. Byström konnte ihr Gesicht nicht sehen, weil es halb von ihm abgewandt war, sooft hätte er sehen können, daß ihre Augen nicht mehr so strahlten, wie vorher. Ach, daß doch auch alles Amüsante so rasch ein Ende nehmen müßte! Es kam ihr mit einem Male vor, als ob alles so traurig wäre. Wenn es nicht mehr nötig war, konnte sie hier unendlich jeden Tag herkommen, und noch niemand in ihrem ganzen Leben hatte sie sich so wohl gefühlt, wie hier oben im Atelier zwischen all den Bildern. Hier hatte man eine so weite Aussicht und atmete so frei, und niemand sah und predigte einem vor, was man tun mußte. Herr Byström gab einem ja Ratsschlag — und

jogar furchterlich viele — aber er tat es auf ganz andere Art, wie die Tante und Ursula. Was er ihr sagte, reizte sie nie und machte nie den Eindruck einer Strafarbeit. Er sprach nicht über Schicklichkeit, sondern über Schönheit. Dabei mußte Annemarie mit einem Male wieder an ihr Kleid denken.  
„Meinen Sie wirklich, daß ich das Kleid doch nehmen sollte, Herr Byström? Vielleicht könnte man lange Ärmel einnähen, und vorn und auf dem Rücken ein Stück?“  
„Ja, gewiß können Sie das. Aber dann müssen Sie ganz weite Ärmel haben und keine Spur von Kragen. Lieben Sie es doch an, wenn Sie nächstes Mal kommen. — sagen wir, am Donnerstag.“  
„Ich werde es versuchen“, erwiderte Annemarie bereitwillig.  
„Es wird Spaß machen, Sie hier im Atelier darin zu sehen“, fuhr Byström eifrig weitermalend fort. „Ich bin toll auf Samt. Wenn ich eine Frau hätte, müßte sie immer in Samt und Seide gehen.“ Er machte verächtlich eine Falte in die blaue Draperie.  
Annemarie hatte mit einem Male ein Gefühl, als ob sie kein Kleid wären könnte. Wenn ich eine Frau hätte, hätte er gesagt? Man denke! Ja, natürlich würde er eine bekommen, er, der so lebenswirdig war und selbst glaubte, daß er durch dies Bild ein berühmter Mann werden würde. Ihr war plötzlich, als sähe sie ein großes, schlautes, erschrecklich schlaues Fräuleinzimmer im halspendenden Sonntagsgewand zwischen den Bildern umhergehen.  
„Warum sagen Sie gar nichts?“ fragte Byström nach einer Weile.  
„Ich hab es so gern, wenn Sie plaudern.“  
„Ach, ich denke nach.“  
„Vorüber denn?“  
„Ich denke an Dntel Friedrichs Verlust.“ Annemarie empfand ein leichtes Unbehagen, denn es war das erste Mal, daß sie stummte. Aber ihr war plötzlich klar geworden, daß man nicht immer genau sagen sollte, was man denkt.  
„Ja, fünfzigtausend Kronen zu verlieren ist keine Kleinigkeit. Ich hätte kaum gedacht, daß es soviel Geld gäbe.“ Byström trat ein paar Schritte zurück, um seine Pinselstriche aus der Entfernung zu betrachten. „Aber ich denke es mir unbehaglich, soviel zu haben. Es muß eine Seldarbeit sein, das zusammenzubringen.“  
„Was soll ich denn erst sagen? Wissen Sie, wieviel mein Vater mit seinem Krämerladen in Västeröv verdient hat, Herr Byström? Man glaubt gar nicht, was das für eine Summe ist. Dntel Andreas behauptet, es wäre ein Weltwunder.“  
„Nein, wie soll ich das wohl wissen, wie Sie selbst zu sagen pflegen? Hunderttausend Kronen?“  
„O, noch mehr.“  
„Ober gar zwei?“  
„Acht!“ sagte Annemarie mit Nachdruck und dachte triumphierend, daß Herr Byström ganz verblüfft ausfähe. Ja, ach, maßlos hunderttausend, das müßte einem Menschen, der fünfzigtausend schon für viel hielt, wohl imponieren.  
Anton Byström war wirklich verblüfft. Er wußte gar nicht, was er sagen sollte. War es möglich? Konnte dies kleine rot-haarige Mädchen, die ihm tagelang so bescheiden Robell gefessen hatte, so reich sein? Ja, es müßte wohl stimmen, dachte er bei sich, als ihm auffiel, wie aufmerksam alle Welt damals bei dem Diner gegen sie gewesen war. Aber dann war sie wirklich einzig in ihrer Art. Sein Gesicht nahm einen ganz gedankenvollen Ausdruck an, während er seinen Pinsel in die blaue Farbe stieß. Ihm war, als ob ihm das kleine Fräulein Vertheßen aus Västeröv mit einem Male ganz fern gerückt sei.  
„Warum sagen Sie gar nichts?“ fragte Annemarie im selben Augenblick. „Ich hab es auch gern, wenn Sie plaudern, Herr Byström.“ Sie drehte den Kopf ein wenig, um zu ihm hinzusehen.  
„Ich sage wie Sie: ich denke nach.“  
„Das sollte man eigentlich gar nicht tun, glaube ich. Mir kommt alles so langweilig vor, wenn ich nachgedacht habe.“  
„Ja, das mag wohl sein. Aber wollen Sie nett sein und ordentlich sitzen? Nur noch fünf Minuten.“  
Er machte weiter, und nach einer Weile zog Annemarie sich hinter den Schirm zurück, um sich anzusetzen.  
„Wissen Sie was, Herr Byström?“ sagte sie, als sie fertig war. „Ich möchte gern einen Spaziergang machen. Was meinen Sie dazu?“  
„Ja, aber es schneit ja.“ Er trat ans Fenster. Der Schnee fiel in großen schweren Flöden nieder, und unten auf der Straße hörte man Schlittengeläut.  
„Was tut das? Davon stirbt man nicht. Ich möchte eine Schlittensahrt machen und irgendwo Kaffee trinken. Derbert sagt, es gäbe dicht bei Margaretenhöhe ein Wirtshaus. Was meinen Sie, sollen wir dahin fahren?“  
„Ich sage nur, wie die Frau Konsul sagen würde: das schicklich nicht.“  
„Warum denn?“ Annemarie machte ein betrübtes Gesicht.  
„Ach, sagen Sie doch ja!“  
„Nun, wenn Sie es durchaus wollen, dann ja. In der Gegend gibt es auch wohl niemand, der uns kennt. Aber eine junge Dame, die achtmalshunderttausend Kronen besitzt, dürfte eigentlich nur mit einem Baron ausfahren.“  
„Wissen Sie, was die Schwester meiner Tante immer sagt, wenn sie findet, daß die Leute dummes Zeug sprechen?“  
„Nein.“  
„Sie sagt ganz einfach ja, Studenten!“

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

### Hirschberger Stadttheater.

Es steht doch eine zwingende leidenschaftliche Kraft in den beiden Glanzstücken der veriftischen Schule, in Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Pagliaccio“, eine Kraft, die heute noch so stark ist wie vor dreißig Jahren, die an den Nerven reißt und zerrt und sie in zitternden Aufzehrung versetzt und sie zugleich das Ohr entzückt durch die süße Schönheit und den feurigen Schwung der melodischen Linien. Was an ursprünglicher schöpferischer Kraft in beiden Komponisten steckt, das haben sie in diese Werke gegossen, daß sie dastehen als wundervoll geklopfenes Ganzes, als prächtige Schmuckprodukte von Wort und Ton, von Handlungen und Orchesterfolorit.

Die Direktion bereitet uns mit der Aufführung dieser beiden Werke einen recht genutzreichen Abend. Der „Cavalleria“ war Herr Berg der musikalische Führer. Er leitete mit Ruhe und Umsicht, führte vorhandene Schwankungen schnell ins Gleichmaß zurück, ließ sich aber noch manche Schönheit der Partitur entgehen. Anders Herr Frau. Bei ihm war alles in fester Hand. Alle musikalischen Schätze wurden hervorgeholt und vor uns ausgebreitet, damit sie funkeln und leuchteten in ihrem Glanze. Wie folgsam ging das unter ihm ganz prächtige Spielende, gut besetzte Orchester auf alle Intentionen ein! Die Aufführung gab aber auch unsern Solokräften noch einmal Gelegenheit, alle Vorzüge ins Treffen zu führen. Fr. Saebler's Santuzza war wieder von prachtvoller Lebendigkeit der dramatischen Gestaltung; ihr wohlgeschuldetes, edles Organ leuchtete wieder in herrlicher Schönheit in allen Farben. Eine gleich hochstehende Leistung bot Herr Groß-Corbes mit seinem leidenschaftlich durchglühnten Canio in der padenden Wucht des Spiels und der mächtigen Endhaltung seines prachtvollen Organs. Sein „Lacò Pagliaccio“ war ein Glanzstück. Als Turiddu war Herr Sternberg temperamentvoller als sonst, aber immer noch recht konventionell. Sein Tenor mußte sich erst im Ständchen frei singen, erlang dann aber in ruhiger, schlackenloser Schönheit. Der Nedda lieb Fr. Ritz reizende Grazie, nervöse Ungeduld und feurige Ghit. Die Umgebung paßte sich der Erregung des Spieles an. Als Colombina zeigte sie hohes schauspielerisches Können. Frau Rubahn-Ferran brachte die Fribolität der Lola ziemlich verhält zum Ausdruck. In eigenartiger Aufmachung sang Herr Engelhardt als Tonio den Prolog. Sein Bariton konnte sich wieder voll ausladen. Die Herren Mann und Rubahn, die für ihre Spielleistung volle Anerkennung verdienen, zeigten als Silvio und Alfio ihre bekannten Vorzüge. Kleinere Rollen hatten Fr. Malfer's und Herr Nidel mit Erfolg inne. Ein besonderes Lob verdient der sicher und schön singende Chor. Das vollbesetzte Haus ging Anteilnehmend mit und zeigte seine hohe Befriedigung in starkem Beifall.

× Verkauf der Münchener „Jugend“ und des „Simplicissimus“? Wenn sich die Nachrichten über den Verkauf der „Münch. Neuesten Nachrichten“ aus dem Nachlaß der Familie Georg Strich bekräftigen, woran leider nicht mehr zu zweifeln ist, so würde auch bekräftigen, woran leider nicht mehr zu zweifeln ist, so würde damit auch das Schicksal der Münchener „Jugend“ besiegelt sein, die dann in den Besitz rechtsgerichteter Unternehmer käme. Die Nachrichten über den Verkauf des „Simplicissimus“ an den Stinnes-Ronaren sind zwar bestritten worden, die Schwärzung in der ganzen Haltung des „Simplicissimus“ ist aber nicht mehr zu verkennen. — Es werden dann eben andere beratige Blätter erscheinen.

× Hauskunst. Dienstag, den 1. Juni, eröffnet Fräulein Clara Soltan unter dem Namen „Hauskunst“ einen Ausstellungs- und Verkaufstraum kunstgewerblicher Arbeiten in Ober-Schreiberhan im I. Stock des Hauses Dahn, Wilhelmstraße. An erster Stelle gelangen die Erzeugnisse des Hausfleißvereins Warmbrunn zur Ausstellung, bez hierdurch eine Zweigstelle in dem größten Kurort des Riesengebirges begründet. Neben den kunstgewerblichen Drechsler-, Tischler- und Schnitarbeiten, den künstlerischen Stückerien und Spielzeuggegenständen des Vereins gelangen auch Arbeiten einheimischer und auswärtiger Künstler zum Verkauf. Insbesondere seien die Kunstweberien von Wanda Fibrowicz-Bilnik hervorgehoben und die Textilarbeiten von Marie Wohwod-Breslau, die sich kürzlich in Ober-Schreiberhan niedergelassen hat. Es handelt sich bei dem Unternehmen um ein in unserer Zeit besonders schätzenswertes Bemühen, dem Ueberangebot von alltäglichen Bureau- und Andenken-Fabrikwaren künstlerisch wertvolle, materialgerechtdandgearbeitete Erzeugnisse gegenüberzustellen. Der Ausstellungsraum ist werktags von 10—1 und 4—6 Uhr zu besichtigen. (Siehe die Anzeige.)

## Tagesneuigkeiten.

Das Spielbad Ropyot. Die seit einigen Monaten in Ropyot tätigen Spielflubs zeitigen traurige Folgen. Zum wiederholten Male sind bedauerliche Unterschlagungen seitens Angeheller Danziger Firmen vorgekommen. Nunmehr ist auch der

Leiter des städtischen Großhandels für Gemüse und Obst nach Unterschlagung von 200 000 Mark und umfangreichen Wechsel-fälschungen nach Schweden flüchtig geworden.

Eurthare Explosion infolge Blitzschlag. Infolge eines Blitzschlages brach Mittwoch abend in der Dynamitfabrik Krümmel in Geesthacht bei Hamburg ein Feuer aus. Mehrere Schuppen mit Sprengstoffen flogen in die Luft. Das Fabrikgebäude ist verwüstet. Der Schaden beträgt viele Millionen. Die Unglücksstelle bietet ein Bild elementarer Verwüstung. Kein Haus in der Umgebung ist verschont geblieben. Auch in den Dörfern der Umgegend, ja sogar in dem 4 Kilometer entfernten Geesthacht, wurden eine große Anzahl Fensterscheiben eingedrückt und Häuser beschädigt. Die Telephonleitungen in der Umgebung sind alle zerstört, so daß der Ort telephonisch nicht zu erreichen ist. Eine Anzahl von Personen wurde durch Glassplitter und umherfliegende Betonstücke schwer verletzt, unter anderem auch das einjährige Kind eines Elbschiffers, der mit feinem Elblahn gerade vorüberfuhr, als sich die Explosion ereignete.

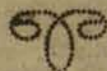
Der Reiswagen. Das Warenlager der „fliegenden“ Händler auf den Straßen Berlins, das zuletzt besonders feigen und Wpfeffinen umfachte, hat eine Vereinerung erfahren: man steht jetzt viele Wagen, auf denen blendend weißer Reis zum Preise von 6—7 Mark festgeboten wird. Selbstverständlich sind diese fliegenden Händler einen reisenden Absatz, denn in dem Berliner Lebensmittelgeschäft kostet Reis auch heute noch, je nach der Gegend, einige Mark mehr. Vereinzelt steht man auch schon Wagen mit weißen Bohnen zu 3 Mark das Pfund. So wohl die Einfuhr von Hülsenfrüchten als auch von Reis unterliegt seit einiger Zeit strenger Beschränkung. Grund für dieses Ueberangebot ist verschiedener Natur. Der Handel hat sich verlagert zu sehr über den Bedarf hinaus mit Reis eingedeckt, außerdem haben namentlich die Tschecho-Slowakei und Polen im Ausland durch Hamburger Importeure große Mengen Reis einzuhandeln lassen und die Annahme verweigert, als sich der Markthand damit besserte. Sie konnten annehmen, daß die steigende Mark den Bezug von Reis aus späteren Lieferungen billiger gehalten würde. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Hülsenfrüchten. Dies haben sich nicht der Handel, sondern vor allem auch die Konsum-nahverbände stark einmündet.

Eine traurige Statistik. In der Zeit vom 14. bis 26. März 1920 hat, wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift mitteilt, in einer Reihe deutscher Städte die Sterbeziffer die Geburtenziffer überschritten (Dresden, Dortmund, Dresden, Ebersfeld, M.-Gladbach, Gdelsk, Gotha, Harburg, Hellsbrunn, Hof, Kottbus, Offenbach, Osnaabrück und Stettin). In Widaun sind Sterbeziffer und Geburtenziffer gleich groß. Der Geburtenüberschuss ist aber in der Mehrzahl der deutschen Städte nur erschreckend klein, z. B. kamen in Berlin auf 702 Geburten 661 Todesfälle, in Frankfurt 165 auf 160, in Hannover 174 auf 166. Damit verglichen, zeigen die großen Städte des Auslandes wesentlich günstigere Ziffern. In London kamen 2771 Geburten auf 1456 Todesfälle, in Birmingham 581 auf 265, in Glasgow 711 auf 337. Ganz ungünstig ist das Verhältnis in den Städten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. In Wien kommen 1054 Todesfälle auf 417 Lebendgeborene, in Budapest 915 auf 377, in Prag 267 auf 194.

Gültig ab 1. Juni 1920

Sommer-Fahrplan  
1920

für Staatseisenbahn-  
:: Strassenbahn- und ::  
Personenwagen-Verkehr.



Herausgegeben vom „Boten a. d. Riesengeb.“  
Hirschberg in Schlesien.

Soeben erschienen und an den Schaltern der  
Geschäftsstelle zu haben.



Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt:  
**Herbert Helbig und Frau**  
 Margarete, geb. Elger.  
 Radebeul-Oberlössnitz, den 19. Mai 1920.  
 Leipziger Str. 17.

Für die uns zu unserer Vermählung zuteil  
 gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen  
 wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten,  
 sowie unsern werten Arbeitskollegen und dem  
 Betriebs-Gesang-Verein der Cellulose-Fabrik zu  
 Cannersdorf unsern herzlichsten Dank.  
 Cannersdorf, den 24. Mai 1920.  
**Paul Knabe und Frau**  
 Elisabeth geb. Neumann.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu  
 unserer Vermählung sagen wir  
 herzlichen Dank.  
**Richard Menzel und Frau Selma**  
 geb. Schindler.  
 Herischdorf, im Mai 1920.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke  
 anlässlich unserer  
 Vermählungsfeier  
 danken wir herzlich.  
**Gustav Emmrich und Frau**  
 Erna, geb. Winkler.  
 Petersdorf, im Mai 1920.

**Statt Karten!**  
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
 in so reichem Maße erteilten Glückwünsche, Blumen-  
 spenden und Geschenke sagen wir allen Nachbarn,  
 Freunden und Bekannten, sowie dem Personal der  
 Fa. H. Seibt-Crommenau unseren  
 herzlichsten Dank.  
**Bruno Seibt u. Frau Ida, geb. Fröhlich.**  
 Crommenau, im Mai 1920.

**Statt Karten!**  
 Für die uns anlässlich unserer am 25. Mai 1920  
 stattgefundenen Vermählung so zahlreich erwiesenen  
 Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch  
 unseren herzlichsten Dank.  
**Fleischermeister Max Klemm u. Frau**  
 Elisabeth, geb. Brückner.  
 Waldenburg, den 27. Mai 1920.

Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages  
 erwiesenen Ehrungen sage ich allen auf diesem Wege  
 meinen herzlichsten Dank.  
**Gustav Kallinich,**  
 Hirschberg i. Schl. Kunsttischlermeister.

**Kaufmännische Privatschule**  
 Unterr. in all. Fächern d. Kaufm. u. landw. Büros  
 Fremde Sprachen.  
**J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.**

**Statt Karten.**  
 Für die mir bei dem so plötzlichen Hinscheiden  
 meiner geliebten Mutter, Frau  
**Selma Hanel**  
 in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sage ich  
 allen meinen herzlichsten Dank.  
**Frieda Hanel.**  
 Hirschberg, 28. Mai 1920.

Heute früh 8 Uhr verschied plötzlich und  
 unerwartet unsere liebe Großmutter, Frau  
**Ernestine Klose**  
 geb. Friebe  
 im 76. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten  
 im Namen der Hinterbliebenen  
**Oswald Siegert und Frau.**  
 Neu-Flachsensellen, den 28. Mai 1920.  
 Beerdigung Montag nachmittags 1 Uhr vom  
 Trauerhause aus.

Wittwoch nachmittags entriß uns der bittere  
 Tod, infolge Blutschlages, unsern innigge-  
 liebten Gatten, treuerforgenden Vater, Bruder,  
 Schwager, Onkel und Nessen, den  
 Stellenbesitzer  
**Oswald Hoffmann**  
 im kraftvollen Mannesalter von 47½ Jahren.  
 Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen  
 an  
 die tieftrauernde Gattin  
**Ida Hoffmann geb. Rudolph,**  
 Martha, Emma und Klara, als Töchter.  
 Seitendorf (Rappach), den 26. Mai 1920.  
 Du bist so schnell geschieden,  
 Geliebtes teures Herz,  
 Du hast den ewigen Frieden,  
 Und wir den bitteren Schmerz!

**Neuestes Heilverfahren**  
 aus Amerika ist Chiropractic.  
 und erfolgreichstes  
 Kopf-, Augen-, Ohren-, Hals-, Herz- und Lungenleiden, Asthma,  
 Krabbs, Epilepsie, Nervenschock, Lähmungen, Zuckerkrankheit,  
 Rheumatismus, Gicht, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-,  
 Geschlechts- und Frauenleiden, offene Wunden, Ischias etc.  
 heilt die Natur, wenn ich die Ursache dieser Krankheiten beseitige.  
 — Untersuchung frei. —  
**Herm. Lehmann, Dr. C., Chiropractor,**  
 Warmbrunn, Hirschberger Straße 7. Sprechzeit 8—12 Uhr.  
 Hirschberg, Preuß. Hof (Warmbr. Platz) 3—5 Uhr.

**Gartenstraße 3!**  
**Rechtspraxis für Jedermann.**  
 + Mäßige Vergütung. +  
**W. Häder, Polizeiinspektor a. D.**

**Zahnersatz! Plomben!**  
**Ignatz Domes**  
 Telefon 269. Krummhübel i. R.  
 Villa Marienshön',  
 Sprechstunden von 9—12 und von 2—5 Uhr.

36 J., geb., freib. Witwer,  
 36 J., ev. (3 Kinder), v.  
 ang. Kauf., Berufsmusik.,  
 Selbstg., wünscht Bek. m.  
 wirtsch., kinderl. musikal.  
 Dame, auch Witwe, w. m.  
 Klaviersp., zw. bald, glück-  
 licher Heirat. Einb. nicht  
 abgen. Off. mit Bild u.  
 P 201 a. d. „Vote“ erb.

**Ernstgemeint!**  
 36. Herr, 28 J., wünscht  
 a. dies. Wege ia., hübsche,  
 treue Lebensgefährtin m.  
 Geschäft oder eigen. Heim  
 zwecks Heirat kennen zu  
 lernen. Off. unt. B 210  
 an d. Erdeb. d. „Vote“.  
 36. Professionist (Lehrer  
 u. Landwirt) wünscht mit  
 ehrlichem Mädchen in  
 Briefw. zu tr. zwecks fr.  
 Heirat. Nur solche Dam.  
 woll. sich meld., wo Ein-  
 heirat in Tischlerei oder  
 Landwirtschaft angenehm  
 ist. Off. evtl. mit Bild unt.  
 R 92 an den „Vote“ erb.

**Heiratsgesuch.**  
 Witwer, 47 Jahre, ev.,  
 m. 2 Söhnen, Eisenbahn-  
 beamt., Berufsführer, sucht  
 auf diesem Wege, da hier  
 unbekannt, ein hübsches,  
 liebevolles, vern. Fräul.  
 od. Witwe, ev., ohne An-  
 hang, von 32—40 Jahren  
 zw. bald. Heirat. Off. u.  
 Bild, welches bald zurück-  
 gesandt wird, unter F B  
 postla. Ob.-Sausung bis  
 5. Juni 1920 erbeten.

**Landwirtssohn,**  
 28 Jahre, evangel., sucht  
 Stellung als Wirtschaftler  
 in Landwirtschaft zwecks  
 Einheirat.  
 Antritt kann bald erfolg.  
 Offerten unter G 193 an  
 d. Erdeb. d. „Vote“ erb.

Gebildete Witwe,  
 evgl., 45 J., w. Anhang,  
 viel Musikating, 20 000  
 Mark Verm., sucht zwecks  
 Heirat  
 bes. Herrn ohne Anhang.  
 Off. U 183 a. d. „Vote“.

Jungeselle, 33 J. alt,  
 ohne Verm., wünscht mit  
 fromm. Fräul. od. Witwe  
 in Briefwechsel zu treten  
 zwecks Heirat. Off. mal.  
 m. Bild, u. P P 44 post-  
 laa. Greiffenberg i. Schl.

**Heiratswunsch!**  
 Jüng., anst. Herr sucht  
 auf dies. Wege anst. sol.  
 Fräul. zwecks Heirat kenn.  
 zu lern. Einb. Vermö-  
 erw. Ernstgem. Angebote  
 (möglichst mit Bild) unter  
 P 181 an die Expedition  
 des „Vote“ erbeten.  
**Anst. Kriegerwitwe**  
 ohne Anhang, in den 30er  
 Jahren, sucht auf diesem  
 Wege Herrenbes. zwecks  
 Heirat. Off. unter K 196  
 an d. Erdeb. d. „Vote“.

Lesen!

Weitergeben!

# Der Reichstagswähler.

Für Ordnung und Wiederaufbau, gegen Gewalttat und Bürgerkrieg.

Hirschberg i. Schl., den 30. Mai 1920.

## Merkspruch.

Der Einkurs einer Staats- und Gesellschaftsordnung führt zum Chaos. Aus solchem Chaos gibt es zwei Auswege: entweder den einer auf große Volksteile gestützten Militärdiktatur, die sich schließlich irgendwie durch Volksabstimmung legitimiert und die Leidenschaften auf auswärtige Politik ablenkt; oder den der Selbstordnung durch demokratische Parteilosigkeit und einer daraus hervorgehenden Staatsordnung, die sehr stark auf geistige und sittliche Kräfte angewiesen ist und durch Arbeit und Selbsttätigkeit die Schäden heilen muß. Der erstere ist uns durch außen- und innenpolitische Verhältnisse unmöglich gemacht. Es bleibt nur der zweite, sehr viel schwierigere Weg. Die neue deutsche Reichsverfassung ist nur die erste Station auf diesem Wege. Der weitere Weg muß mühsam gesucht werden und wird nur über eine möglichst viele vereinigende Mitte führen können, also auch schwerlich von rechts und links gefährdet, und überdies beständig durch den Druck der Feinde getreuzt sein. So bleibt nur die Mitte. Diese muß sich aber auch zu neuen Gedanken anerkennen, das heißt unter unseren Verhältnissen zuerst einmal das Verhältnis von Produktion und Produktionsleistung in Ordnung bringen.

Prof. Dr. Troelsch.

Staatssekretär im Ministerium  
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

## Deutsches Landvolk!

Am 6. Juni soll das deutsche Volk auf Grund der Verfassung den neuen Reichstag wählen.

Männer und Frauen des flachen Landes werdet Euch klar, wenn Ihr die Vertretung Eurer Interessen in die Hände legen, wenn Ihr wählen wollt.

Es gilt, Eure Interessen durch eine Partei zu sichern, die auch halten kann, was sie Euch verspricht. Es gilt, durch eine mittlere Politik der Volksversöhnung für Geseßachtung, Ruhe und Ordnung, für den Wiederaufbau unserer gesamten Volkswirtschaft zu sorgen. Gewalttätige Umsturzversuche, ob von links oder rechts, führen zum Niedergang und völligen Zusammenbruch des Vaterlandes.

Nicht Niederreißen, sondern Aufbau in ehelicher und treuer Mitarbeit muß Euer Ziel sein. Die deutsche Republik darf nicht gegen Euch, sondern muß mit Euch auf- und ausgebaut werden. Nur dann können Eure berechtigten wirtschaftlichen Interessen wirksam vertreten und durchgesetzt werden. Arbeitslosien und grundsätzliche Opposition bedeuten Einflußlosigkeit und deshalb Verrat an der Zukunft Eurer Kinder.

Die Deutsche demokratische Partei im Bündnis mit dem Deutschen Bauernbund tritt ein:

Für ausreichenden Einfluß bei den die Landwirtschaft betreffenden Geseßmaßnahmen, raschen Abbau der Zwangs-wirtschaft, ausreichende Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte, Beseitigung der Kriegsgesellschaften und aller schla-nösen Bestimmungen der Kriegswirtschaft, Hebung und Förderung der Produktion mit allen Mitteln.

Festhalten am Privateigentum in der Landwirtschaft.

Scharfe Ablehnung aller Sozialisierungsbestrebungen der Sozialdemokratie.

Zukunfts- und beschleunigte Durchführung und Ausbau des Siedelungsgeseßes.

Gerechte Steuerpolitik innerhalb der Landwirtschaft.

Aus- und Umgestaltung der landwirtschaftlichen Organe.

Beseitigung aller noch bestehenden Vorrechte einzelner Gruppen in der Landwirtschaft.

Abbau der Arbeitslosenunterstützung. 51—2 no

Die Deutsche demokratische Partei tritt nicht mit leeren Forderungen und Versprechungen vor Euch hin. Sie hat im Verein mit dem Deutschen Bauernbunde durch Taten bewiesen, daß sie eine bewährte Vertreterin des Landvolkes ist.

Bei allen entscheidenden Lebensfragen hat die Deutsche demokratische Partei den Ausschlag gegeben zu Gunsten der Landwirtschaft.

In der Steuerpolitik ist der Ertragswert an Stelle des gemeinen Wertes getreten, eine Tat, die die Landwirtschaft an erster Stelle der deutschen Demokratie verdankt. Den mitarbeitenden Familienangehörigen wurde ein von der Steuer freier Teil der Erbschaft gesichert, die Grundstückswechselabgabe für kleine, aufstrebende Existenzen wurde auf die Hälfte ermäßigt.

Beim Siedelungsgeseß waren die deutschen Demokraten führend. Ihnen ist die Bestimmung der Mächtigkeit der Vergrößerung bestehender Kleinbetriebe zu danken. — Die Rechtsparteien stimmten in der Kommission nach erbittertem Kampf dagegen. 8 bis 12 Millionen Morgen Land können auf Grund dieses Geseßes aus der Hand des Großgrundbesitzes in die des Bauernstandes und der kleinen Leute übergeführt werden.

Beim Betriebsräte-geseß ist für die Landwirtschaft eine Ausnahmegestaltung getroffen, die fast das gesamte Bauerntum aus diesem Geseß herausnimmt, indem die Betriebe bis zu 10 Arbeitskräften frei bleiben. Führend waren auch hier die Vertreter der deutschen Demokratie. Der schärfste Gegner dieser bauernfeindlichen Mißberatung war der deutsche nationale Abgeordnete Behrens.

Bei allen Preisfragen trat die Partei für ausreichende Preise ein. Ein genügender Abbau der Zwangswirtschaft war bei dem Widerstand der Sozialdemokratie und der Zusammen-sehung des Zentrums bisher nicht möglich.

Das sind Taten! Sie waren aber nur möglich durch kluge Mitarbeit!

Die Sozialdemokratie steht auf dem Boden der Sozialisierung der Landwirtschaft. Das bedeutet die Vernichtung des freien Bauerntums. Sie ist die Trägerin der Zwangs-wirtschaft, Kommunalisierung des Kleinhandwerks und des Hand-werks ist ihr Ziel. All diesen Bestrebungen trat die Deutsche demokratische Partei auf das schärfste entgegen. Sie sicherte den Mittelstand in der Verfassung, sie verschaffte im Wirtschaftsrat dem Handwerk statt zehn 36 Vertreter. Unablässig waren ihre Handwerkervertreter Partschat und Hermann für ihren Stand mit Erfolg bemüht.

Mit leeren Händen treten die Rechtsparteien vor Euch hin! Taten können sie nicht aufweisen, nur lange Reden, die sie im Parlament nutzlos zum Fenster hinaus geballt haben. Sie sind mit 65 Mandaten unter 421 einflußlos und werden es bleiben.

Ihre struppellose Dese, die ohne Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse jede Staatsautorität herabwürdigt und mit Schmutz bedorfen hat, hat den Rapp-Putsch veranlaßt, der die Gefundima unseres Wirtschaftslebens zunichtemacht.

Diesen Weg darf die Landwirtschaft nicht mitmachen! Im Bündnis mit der deutschen Demokratie muß sie für ihre Lebens-interessen kämpfen.

An sicherer Stelle hat die Deutsche demokratische Partei einer erheblichen Anzahl von Landwirten und Beauftragten der Landwirtschaft

Mandate für den Reichstag gesichert.

Selbst starke Verluste würden diese Mandate nicht gefährden; kein anderer Beruf ist zahlenmäßig so berücksichtigt. An den bis-herigen Abgeordneten Dr. Böhm, Hirschbaum, Koch, Schmitt-hals und Bachhorst de Wente treten an sicheren Stellen die Land-wirte Bamberg (Züringen), Sachath (Ostpreußen), Hermann

Blaufelden (Württemberg), Trieschmann (Sachsen), und außerdem auf der Reichsliste Liese (Brandenburg).

Das warmherzige Interesse der deutschen Demokratie an der Landwirtschaft kommt darin am deutlichsten zum Ausdruck. Darum gilt aber auch für die Landwirtschaft das Wort: Treue im Treue!

Nicht einseitige Machtpolitik der Arbeitermassen, nicht unverantwortliche und gewissenlose Opposition von rechts oder links, nicht neue Umsturzpläne, sondern ausgleichende Gerechtigkeit, hitze Mitarbeit in einer nationalen Demokratie werden allein die Hilfe, den Aufstieg bringen.

Wer hierbei mithelfen will, wer so seine Zukunft und die seiner Familie sichern will, wähle am 6. Juni die Liste Kopsch, Schmidthals, Jahn, Ullrich.

## Die Kandidatenliste

der

### Deutschen demokratischen Partei

beginnt mit den Namen:

1. Rektor Kopsch,
  2. Rittergutspächter Schmidthals,
  3. Fabrikdirektor Jahn,
  4. Frau von Rosen
- usw.

Wir bitten alle gut bürgerlichen Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land, bei der Reichstagswahl am 6. Juni **1919** diesen Stimmzettel abzugeben.

### Mann der Arbeit, aufgewacht!

„Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollten. Wollt auch Ihr die Wahrheit nicht hören, so ist das auch für Euch ein Unglück.“  
So der Sozialdemokr. E. Bernstein am 22. 12. 1918 in Berlin.

Was verspricht Euch der Kommunismus?

Die ganze Macht im Staate, den ganzen Besitz der Produktionsmittel, den Besitz aller Reichtümer.

Antwort:

Laßt Euch nicht belügen! Wir haben bereits drei kommunistische Parteien, und dazu eine halbkommunistische, die Unabhängigen. Fast jeden Monat wird eine neue kommunistische Partei geboren. Die eine beschimpft die andere als Volks- und Arbeitervertreter.

Ihr könnt nur schrittweise zum Ziele kommen. Deutschland ist arm. Nur durch ungeführte Arbeit können wir wieder befristet werden. Nicht durch Unordnung, nicht durch Streiks, nicht durch Hebe und Haß kommt ihr vorwärts. Ohne Demokratie, ohne den Willen der Mehrheit des Volkes seid ihr verloren, ist alles verloren.

Was verspricht die Sozialdemokratie?

Geld und Geld. Vergesellschaftung der Produktionsmittel.  
Guten Lohn für alle. Reichliche und billige Lebensmittel.  
Gerechtigkeit im Staate. Gute Schulen u. a. m.

Antwort:

Verprochen und halten steht sein bei Jung und Alten. Wer viel verspricht, kann wenig halten. Siebzig Jahre verkündet man Euch die Vergesellschaftung der Betriebsmittel. Jetzt muß der sozialdemokratische Abgeordnete Euch bekennen, daß Ihr, wenn jetzt alles vergesellschaftet wird, nur die Konfuziusverwaltung der kapitalistischen Gesellschaft seid.

Der Radikalismus hat der Sozialdemokratie erst den Spartakusbund geschenkt. Die Spartakusse sind die Leute, die ernsthaft geglaubt haben, was ihnen die Sozialdemokratie gesagt. Sie sind

nun enttäuscht und wenden sich ab von ihr. Nachdem die Sozialdemokratie einethalb Jahre lang die Koalitionspolitik im Reiche nicht nur mitgemacht, sondern sie geführt hat, hat sie jetzt nicht den Mut, sich zu ihr zu bekennen. Sie schwankt ratlos hin und her zwischen Koalitionspolitik und Rätediktatur.

Was verspricht die Demokratie?

Sie verspricht und fordert! Sie gewährt Rechte und verlangt Pflichten. Sie gibt politische Freiheit, Republik, Ordnung. Sie verspricht guten Lohn, gute Schulen.

Ihr sozialpolitisch es Grundgesetz heißt:  
Menschenrecht der Arbeit!

Nicht die Betriebsform entscheidet, sondern das Recht, Mensch zu sein in allen Betrieben.

Sie verspricht gleiches Recht für alle, gleiche Pflicht für alle. Sie fordert die eifrige Mitarbeit der Angestellten und Arbeiter am Wiederaufbau des Reiches. Sie fordert den Glauben an die Größe unseres Volkes. Sie lehnt den Klassenkampf ab, sondern fordert gleiches Recht für alle Massen. Der Arbeiter soll mit dem Beamten, dem Kaufmann, dem Unternehmer gemeinsam arbeiten an dem Volke, für das Volk.

Arbeiter, wählt die Liste

Kopsch, Schmidthals, Jahn, Ullrich.

### Zersplitterung der Wähler.

Deutschland litt schon immer unter zu vielen Parteien. England kam im allgemeinen mit zwei, seit dem Erscheinen der Arbeiterbewegung mit drei Parteien aus. Deutschland hatte immer sieben bis acht Parteien. Für die Reichswahlliste jedoch haben sich nicht weniger als 17 Parteien und Gruppen gemeldet. Da gibt es eine Alte Partei, vertreten durch einen Oberregierungsrat Dr. Schade, eine Nationaldemokratische Partei, eine Deutsche Wirtschafts- und Aufbau-Partei, einen Deutschen Wirtschaftsbund, eine Christlich-Föderalistische Partei, eine Lausitzer Volkspartei, eine Deutsche Mittelstandspartei, eine Deutsch-Sozialistische Partei. Deutschland war immer das Land der Zersplitterung, der Zersplitterung, der Eigenbröckler, der Streichurinteressen; und das deutsche Volk litt immer unter dem Mangel großzügiger einheitlicher Gedanken. Wegen einer kleinen Differenz in den Anschauungen trennte man sich, auch wenn das gleiche Ziel verfolgt wurde. Frankreich hat das bezeichnende Wort geprägt: querelle allemande.

Dieser Wahlkampf, von dessen Ausgang erheblich mehr abhängt, als viele noch ahnen, hätte eigentlich nur fünf Parteien kennen dürfen: das Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, die Rechtspartei, bestehend aus Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei, und die linksradikale Partei, bestehend aus Unabhängigen, Kommunisten, Syndikalisten. Die drei Verfassungsparteien kämpfen unter besonderen Fahnen, für den Schutz der Verfassung und Aufrechterhaltung der für Deutschland allein möglichen und gedeihlichen Koalitionsregierung. Die beiden Rechtsparteien: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei befruchten sich gegenseitig im Kampf für das gleiche Ziel: Unterdrückung der Demokratie, Aenderung der republikanischen Verfassung, Ausrückung von Ständesystem, Herrschaft des Kapitalismus, des Großagrariertums und der Industrie. Nur die Vollen sind verteuert. Die Deutsche Volkspartei ist die Großindustrie- und Großhandelspartei nebst einem wesentlichen Teil der kriegslisternen Altpreußen, die Deutschnationalen die Partei des Großagrariertums, der Monarchisten und des Restes der Altpreußen. Auf dem linksradikalen Flügel finden wir wieder die Zersplitterung, die dieses Mal noch größer ist als bei den Wahlen zur Nationalversammlung, da die Kommunisten ihre Todfeindschaft gegen das parlamentarische System einstweilen beiseite gelegt haben und sich am Wahlkampf beteiligen.

Dieses Vielerlei der Parteien wird nun noch zerfasert durch kleine Gruppen, die ebenfalls Kandidaten in den Reichstag schicken wollen. Den Wählern wird gesagt: Es wäre das Beste, die Lärmtesten und Schändlichsten, würden sie ihre Stimmen, weil ihnen zufällig die Spezialbestrebung der betreffenden Gruppe sympathisch ist, einem solchen Parteichen geben. Diese Parteigruppen — und das wollen vor allem die Handwerker sich gesagt sein lassen — haben keinerlei Aussicht, auch nur in einem Wahlkreise es auf 60 000 Stimmen zu bringen, und damit auch keine Aussicht, auch nur einen Mann in den Reichstag zu entsenden. Aber auch, wenn sie drei oder vier Mann durchbrächten: solche Abgeordnete sind von vornherein zur vollständigen Ohnmacht verurteilt. Sie gelangen weder in die Kommissionen, in denen die Hauptarbeit verrichtet wird, noch gelangen sie auf die Rednerliste, während ein Abgeordneter im Verband einer großen Partei jene Spezialinteressen wirkungsvoller und entscheidender vertreten kann. Jeder Wähler hüte sich deshalb vor den kleinen Gruppen, auch wenn sie ihm nahestehen sollten. Es wäre dasselbe, als würde er seinen kostbaren Stimmzettel in einen fließenden Bach. Die Zersplitterung ist groß genug, sie darf nicht noch vervielfältigt werden. Der Wähler muß sich für eine große Partei entscheiden. Wer genügend

Geführt in die politische Lage und die drohenden Gefahren von rechts und links hat, wer sich seiner staatsbürgerlichen Verantwortung bewusst ist, wird seine Stimme mit den Deutschdemokraten geben.

### Verhämter Antisemitismus in der Deutschen Volkspartei

Eine erdößliche Auseinandersetzung gab es vorgertern in einer Versammlung der Deutschen, nicht der Deutschnationalen Volkspartei in Hirschberg im Konzerthause über das Maß und den Umfang der antisemitischen Betätigung. Nachdem jüngst einer der Reichstagskandidaten dieser Partei, Herr Kubitz aus Görlitz, etwas sehr heftig von den Knoblauchgerichten anderer Parteien gesprochen, wurden diesmal launigere und sachlichere Töne angeschlagen, doch konnte eine Einigung über die heikle Frage, ob man mit den Deutschnationalen in einen Wettstreit um die Gunst der Antisemiten eintreten solle, nicht erzielen. Das ist begreiflich. Vermag man auch Leute, wie den Görlitzer Knoblauchbrieger Kubitz nicht zu händigen, so kann man doch die Tatsache nicht einfach aus der Welt schaffen, daß Herr Paasche, Herr Schwabach, Professor Nieker (Sohn Gabriel Niekers), Herr Dr. Brend, Herr Dr. Mugdan — alles führende Männer der Deutschen Volkspartei — „Fremdbümmige“ im Sinne eines jüngst erschienenen deutsch-volksparteilichen Flugblattes sind, und daß Herr Dr. Stresemann, der anerkannte Führer der Partei, eine „fremdbümmige“ Dame zur Gattin hat. Herr Reichstagskandidat Kubitz braucht also wirklich nicht in die Ferne anderer Parteien zu schweifen, denn sieh, das Gute liegt so nah!

### Politische Drohhänse.

Wir Konserverpatronen sind doch die wahren Triarier Seiner Majestät des Kaisers. Wenn die Sache hart auf hart kommt, dann werden wir bei ihm sein; dann werden wir ihm zur Seite stehen. Das Gelübde wollen wir ihm jetzt darbringen.

Mit diesen Worten hat der Vorsitzende der Deutschkonservativen Partei Hr. v. Manteuffel am 11. Dezember 1909 in Berlin den allgemeinen Versammlung der Deutschkonservativen Partei unter allgemeiner Begeisterung eröffnet. Als es aber nach neun Jahren im November 1918 wirklich „hart auf hart“ kam, als die Stunde für die Erfüllung dieses Gelübdes da war, was taten „die wahren Triarier Seiner Majestät des Kaisers“? Die „Kreuzzeitung“ änderte an ihrem Kopfe die Umschrift des Eisernen Kreuzes „Vorwärts für König und Vaterland“ mutig um in „Gott mit uns“, und die ebenso tapriere „Deutsche Tageszeitung“ schrieb auf ihrem Titelblatt das Befehlwort: „Mit Gott für Kaiser und Reich“. Die Monarchisten der Deutschnationalen Volkspartei aber, der Nachfolgerin der konservativen Parteien, veröffentlichten einige Monate später mit den Unterschriften namhafter Führer 1919 einen Aufruf:

Wir sind bereit, auf dem Boden jeder Staatsform mitzuwirken, in der Recht und Ordnung herrschen.  
So lösten die „wahren Triarier Seiner Majestät des Kaisers“ ihr Gelübde vom Dezember 1909 ein, ihm zur Seite zu stehen, wenn es hart auf hart kommt. Zwischen Worten und Taten der „Triarier“ klappte eine Kluft. Kein Wunder, daß auch der „Bund der Aufrechten“ und der „Bund der Kaiserstreuen“, die schließlich als noch viel nationaler gelten möchten als die Deutsche Vaterlandspartei und die Deutschnationalen Volkspartei zusammengenommen, in jener kritischen Zeit sich recht still verhielten.

### Graf Westarp über die Bedeutung der Reichstagswahl.

Noch niemals haben Reichstagswahlen eine derartige Bedeutung gehabt, wie diesmal. Das hebt auch Graf Westarp, der deutschnationalen Führer, hervor, indem er in der Kreuzzeitung schreibt: „Man vergegenwärtige sich, daß jetzt der Reichstagswahl in ganz anderem Maße als im Deutschen Kaiserreich die entscheidende Bedeutung zukommt. Damals nur gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung neben dem Bundesrat, ist jetzt die Reichstagsmehrheit alleiniger Gesetzgeber. Das Einpruchsrecht des Bundesrats hat lediglich auflebende Wirkung.“

### Was soll der Demokrat sein Kind lehren?

1. Achtung vor jedem anständigen Menschen, einerlei, aus welcher Familie er kommt, in welchem Kleide er einhergeht, welche Schule er besucht hat, welchen Stand er bekleidet, welcher Klasse er entstammt und wie er zu Gott betet, dann werden die Kinder wissen: die guten Familien, die vornehme Gesellschaft, die höheren Kreise sind in Zukunft: die Menschen der guten Taten, der vornehmen Handlungsweise, der hohen Gesinnung.
2. Achtung vor jeder ehrlichen Arbeit, einerlei, ob sie mit dem Kopf oder mit der Hand, in der Fabrik oder in der Werkstatt, im Laden oder in der Schreibstube, drinnen oder unter freiem Himmel oder im Schacht unter der Erde ausgeübt wird,

dann werden die Kinder wissen: die ehrvolle, die höhere, die seine Arbeit ist alle Arbeit, die aus gutem Willen, nach besten Kräften, mit Eifer und Mühe und Freude am Werk geleistet wird. Niedere entehrende, schlechte Arbeit ist alle Arbeit, die man mit Wanken und Unlust, ohne Begeisterung und Verantwortungsgefühl nur aus Zwang, Ehrgeiz und Gewinnsucht tut.  
Wählt die Eise Kopfs, Schindthals, Bahn, Abtast!

### Heißt den Wahlschatz füllen!

Die Kosten des Wahlsfeldzuges sind infolge der außerordentlich hohen Preise für Anzeigen, Drucksachen, Fahrten usw. ganz bedeutend gestiegen, so daß wir zu der dringenden Bitte an unsere Parteifreunde in Stadt u. Land Hirschberg genötigt sind, uns durch freiwillige Beiträge nach Kräften zu unterstützen. Unsere Gegner von rechts und links können über ganz bedeutende Summen verfügen, weshalb auch das demokratische Bürgertum nicht zögern darf, seiner Partei: der Deutschen demokratischen Partei, den Wahlschatz zu füllen! In der uns bis zum Wahltage am 6. Juni noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit muß mit allen Kräften gearbeitet werden, um unsere Partei noch stärker in den neuen Reichstag zu schicken, als sie in der Nationalversammlung gewesen ist! Das kostet Geld, Geld und nochmals Geld! Beiträge sind zu senden an Herrn Abg. Hugo Wente, Hirschberg, Wilhelmstraße 68d, oder an Herrn Buchhalter Bachmann, Schiffbauers Straße 30/31, Postfachkonto Nr. 22 891 Amt Breslau.

### „Ran an die Futterkrippe“.

„Ran an die Futterkrippe.“ Diese geschmackvolle Ueberschrift bringen die Deutsche Tageszeitung, die Kreuzzeitung und geistesverwandte Blätter, wenn sie Ernenntungen eines Nicht-Deutschnationalen mitteilen müssen. Die Deutsche demokratische Partei wird durch solche Vorwürfe der Deutschnationalen nicht getroffen. Herr Kubitz aus Görlitz, Reichstagskandidat für die Deutsche Volkspartei, hat zwar neulich in Hirschberg zwischen allerlei antisemitischen Redensarten behauptet, die Deutschdemokraten hätten sich an die Futterkrippe gedrängt, ist aber auf die öffentliche Aufforderung, die dreifache und unverfälschte Behauptung zu beweisen, jede Antwort schuldig geblieben. Die Deutschdemokraten haben in ihrem Wahlaufsatz erklärt, daß sie die Durchführung der reinen Demokratie in der Verwaltung unter strenger Bekämpfung von Kripenjägerei und Korruption fordern. Aber gerade die Deutschnationalen haben kein Recht zu ihren Vorwürfen. Mit Recht sagt die „Demokratische Rundschau“:

Man verleiht den Groll, der sich bei den Deutschnationalen entladet. Jahrhunderte hindurch haben diese Kreise allein an der Futterkrippe gestanden und sind nun ungehalten, daß nicht mehr die Zugehörigkeit zu ihrer Rasse genügt, um jedes Amt zu erlangen. Die Regierung hat die merkwürdige Angewohnheit, Anhänger aller Parteien in die leitende Stellung zu bringen, wobei sie bisweilen sogar von einer verhängnisvollen Grobsüchtigkeit gewesen ist. Niemand aber hat der alte Staat auch nur einen sozialdemokratischen Nachwächter gebildet. Unerbittlich waren die Drangale, die der liberale Lehrer erleben mußte. Sollen wir an die Geschäftigkeiten erinnern, denen etwa der Abgeordnete und jetzige medienburgische Minister Sibovich ausgesetzt war, an die monatelange Nichtbesichtigung des Oberbürgermeisters Kirchner, wegen zu demokratischer Gesinnung, an die unzähligen Fälle, die Reichstag und Landtag jahraus, jahrein beschäftigt haben? Konfessionelle Zurücksetzung, politische Gesinnungschnüffelei waren an der Tagesordnung. Das hat freilich aufgehört, deshalb der Groll der Deutschnationalen.

Wie es früher war, hat 1900 auf dem Parteitage der Freisinnigen Volkspartei August Munkel zutreffend geschrieben: „Die Konservativen sind an der Krippe. Die Nationalliberalen dürfen zusehen, und wir werden fortgejagt. Die Sozialdemokraten natürlich erst recht.“

### Die Dolchstoß-Legende.

Für Leute, die noch immer die Mär verbreiten, die deutsche Front sei im November 1918 von der Revolution erdolcht worden, teilen wir folgendes Telegramm mit, das Kaiser Karl von Oesterreich im Oktober 1918 unmittelbar vor der Kapitulation Oesterreich-Ungarns an den damaligen Kaiser Wilhelm gerichtet hat:  
„Wie schwer es mir auch fällt, so ist es meine Pflicht, Dir zur Kenntnis zu bringen, daß meine Völker den Kampf nicht mehr ertragen können und ihn nicht weiter führen wollen. Ich habe kein moralisches Recht, mich diesem Willen zu widersetzen, denn es besteht für einen günstigen Ausgang keine Hoffnung mehr. Die moralischen und physischen Vorbedingungen zur Fortsetzung des Krieges

fehlen vollständig. Durch den weiteren Widerstand könnte ich nur zweckloses Blutvergießen heraufbeschwören, was mir jedoch mein Gewissen verbietet. Auch die innere Ordnung und das monarchische Prinzip schweben in der ernstesten Gefahr, wenn es nicht gelingt, in kürzester Zeit den Krieg zu beenden. Die Bundesstreue und das Freundschaftsgefühl müssen sich vor jener höchsten Pflicht beugen, die Völker meiner Staaten zu retten. Eben deshalb teile ich Dir meinen unabänderlichen Entschluß mit, daß ich innerhalb 48 Stunden einen Sonderfrieden mit sofortigem Waffenstillstand verlange. Mein Herrschergewissen gebietet mir so. In wahrer Freundschaft Karl.“

„Die moralischen und physischen Vorbedingungen zur Fortsetzung des Krieges fehlen vollständig.“ Diese paar Worte schlagen das ganze „Dolchstoß“-Gerücht schmetternd zu Boden.

### Deutschnationale und Unabhängige.

Das deutschnationale Mitglied der Nationalversammlung Margarete Behm predigt nach dem „Vorwärts“ in den für sie einberufenen Versammlungen in Pommern den Gedanken, daß sie es verständlich fände, daß Arbeiter nicht deutsch-national wählen; wenn sie Arbeiter wäre, dann gäbe es für sie nur eine andere Wahl, und das sei die, unabhängig zu stimmen. Diese Wahlparole gibt die Führerin der Deutschnationalen nicht etwa nur in großen Städten aus, im Gegenteil, sie propagiert den Gedanken gerade in den kleinen Orten und auf dem flachen Lande, wo gar keine Unabhängige Bewegung existiert. Dieses Vorgehen bildet eine eigenartige Illustration zu dem Verlangen der Deutschnationalen, eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu bilden.

### Bauernbund-Versammlungen.

△ Reibnitz, 23. Mai.

Am 3. Pfingstfeiertag sprach der Generalsekretär des Deutschen Bauernbundes, Herr Richard Bar-Verlin, in Reibnitz und tags darauf in Wertheilsdorf bei gutem Besuch über Demokratie und Landwirtschaft. Zunächst beleuchtete er die politische Stellung des Deutschen Bauernbundes. Dieser hat mit der Demokratischen Partei ein Bündnis geschlossen. Er will nicht in der Opposition stehen, sondern Einfluß auf die Gesetzgebung erhalten. Seine Wünsche kann er aber nur in einer Partei durchsetzen, die zur Mehrheit zählt. Mit Hilfe der Demokraten ist manches zum Wohle der Landwirtschaft erreicht worden. Das Ansjedlungsgesetz wird die Bauernstellen vergrößern. Auf Antrag des Abg. Schmidhals, der auf der demokratischen Liste an zweiter Stelle steht, ist ein Zusatz ins Gesetz gekommen, der die Bergförderung bestehender landwirtschaftlicher Kleinbetriebe vorleht. Beim Erbschaftsteuer- und Reichs-Notopfergesetz ist nicht der Verkaufswert der Grundstücke, sondern ihr Reinertrag maßgebend, wodurch die Landwirte nur etwa die Hälfte der Steuer zu zahlen haben werden, als wenn der Bauernbund in der Opposition geblieben wäre. Auch beim Betriebsratsgesetz ist ein Erfolg erzielt worden. Erst bei zehn fremden Arbeitsträgern wird auf dem Lande ein Obmann gewählt. Sodann vertrat sich der Redner über die gemeinsamen Forderungen aller Landwirte: baldigen Abbau der Zwangslandwirtschaft, Zuverfügung von künstlichem Dünger, schonende Behandlung der Viehbestände, Ueberweisung von freigewordenem Meeresgut (Pferde, Decken, Geschirre, Wagen u. s. w.) an die Bauern, von Schutzwert und Kleidung für die Landarbeiter, Verbindung der Arbeitslosenunterstützung mit einem Arbeitszwange, angemessene Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Abschaffung der veralteten, unzeitgemäßen Abdeckerechte, Aufrechterhaltung des Privateigentums und des Erbrechts und Schutz vor sinnlosen Steuern und Pfändungen. Im besonderen erstrebt der Deutsche Bauernbund eigene Vertretung wie im Reichstage, so auch im Provinziallandtage und in der Landwirtschaftskammer, verlangt ferner Beseitigung der Amtsvorsteher, der Küchenwätrone, des Auenrechts, der Druschprämien, eine Abänderung der Jagdgesetze und der Grund- und Bodensteuern. — Die Kriegswirtschaft hat vielfach wegen der häuflichen Interessen gehandelt. Die Gerste wurde ohne Rücksicht auf den Viehbestand zur Hälfte bei Klein- und Großbetrieben beschlagnahmt, obwohl der Bauer verhältnismäßig mehr Vieh pro Morgen aufzucht als der Großgrundbesitzer. Ebenso ungerecht war die Verteilung der Futtermittel. Auch sie erfolgte zunächst nicht nach der Vieh-, sondern nach der Morgenzahl, was eine starke Verarmung des Großgrundbesitzes bedeutete. Auch die Bestimmungen über die Kartoffelenteignung setzten den unheilvollen Einfluß des Großgrundbesitzes. Der Bauer mußte vielfach den letzten Rest zwangsweise zum festgesetzten Preise abgeben. Die Kartoffeln der Großgrundbesitzer hatten sich über Nacht alle in Saatgut verwandelt

und mußten später zu hohen Preisen von den Bauern gekauft werden. Von Erfolge war das Eingreifen des Bauernbundes, daß Schweinemastverträge von der Kontrolle für Besatzverfleugung auch mit kleinen Grundbesitzern abgeschlossen wurden. Vor den übermäßigen Schweineabschlachtungen hatte der Bauernbund schon gewarnt, als das Großgrundbesitzern noch selbige schloß. Trotz der verzweifelten Verhältnisse vieler Bauern, die auf Streu und Nutzung der Wälder für ihre Tiere angewiesen waren, hat es 19 Monate gedauert, bis eine Bundesratsverfügung auch die Privatforsten erschloß. — Zum Schluß behandelte Herr Bar die Frage: „Monarchie oder Republik?“ und wies auf den Rapp-Buch hin, der deutlich zeigte, daß die Mehrheit des deutschen Volkes weder die Klassenherrschaft von rechts, noch die Diktatur von links wünscht. Deshalb sei jeder besonnene Wähler sich am 6. Juni des rechten Wechs bewußt! Der zweifelhafte Vortrag fand großen Beifall und viele Zustimmung.

Wp. Böwenberg, 26. Mai. (Die Deutschdemokratische Partei) hielt am Mittwoch Abend im Weißen Hof eine öffentliche Versammlung ab, zu der sich ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land eingefunden hatte. Ruck sprach Schlossermeister Bach-Greif über Handwerkerfragen und Demokratie. Die Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und Anerkennung. Abgeordneter Ruck sprach alsdann über die Reichstagswahlen und die Demokratie. Er beschäftigte sich zunächst mit den einzelnen Parteien, streifte die Frage der Schuld am Kriege und machte besonders den Rechtsparteien den Vorwurf, daß sie allen freilichlichen Regungen im Volk sich entgegenstemmt, auf ihren Vorrechten beharrt und so am Zusammenbruch schuld seien. Weiter übte er Kritik an den Maßnahmen der Regierung und forderte, daß nicht die Parteigehörigkeit maßgebend für die Befehle eines Vorgesetzten sein dürfe, sondern die besten Männer im Volke müßten an die verantwortungsvollen Posten. Er wandte sich gegen jede Diktatur, ob sie von rechts oder links komme. — nur durch die nationale Demokratie unserer Wirtschaft leben und unser Volk gedeihen. Lauter Beifall wurde dem Redner zu teil. Nach der Aussprache widerlegte der Abgeordnete alle von rechts und links gemachten Einwendungen.

### Deutschdemokratische Versammlungen.

Krummhübel

Sonntag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr im „Goldenen Frieden“. Redner: Nationalversammlungs-Abgeordneter Dr. Ublak.

Bräunenberg

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr. im „Dorf Müllberg“. Redner: Schriftleiter Dreßler-Dirschberg.

Wernersdorf, Kreis Volkshain.

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Kaiser“. Redner: Abgeordneter Hugo Wenke.

Mudekatz

Sonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, in der Brauerei. Redner: Abgeordneter Hugo Wenke.

Alfemütz

Montag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der „Freundlichkeit“. Redner: Nationalversammlungs-Abgeordneter Schmidhals.

Bumitz

Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Kreishaus. Redner: Lehrer Radau-Dirschberg.

Raiwaldau

Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, in Friedrichs Gerichtsstrehscham. Redner: Rechtsanwält Dr. Pfeiffer-Dirschberg.

Seiffersdorf

Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Kreishaus. Redner: Schriftleiter Dreßler-Dirschberg.

Wischbath

Dienstag, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der „Dorelle“. Redner: Nationalversammlungs-Abgeordneter Schmidhals.

Doberröhsdorf

Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Kreishaus. Redner: Lehrer Radau-Dirschberg.

Rupfersberg

Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“. Redner: Rechtsanwält Dr. Pfeiffer-Dirschberg.

Schnauna. S.

Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“. Redner: Nationalversammlungs-Abgeordneter Dr. Ublak.



# Trauerndes Gedenken

am einjährigen Todestage  
meines unermüdblich sorgenden geliebten  
Gatten und Vaters, des  
Stellenbesizers

## Herrmann Friedrich

Er verschied sanft nach einem halbjährigen  
Leiden, nachdem er bis zum letzten Lebens-  
tage für uns gesorgt, am 31. Mai 1919, im  
besten Mannesalter von 57 Jahren.

Sah mich o teurer Gatte dir heut sagen,  
Nie vergessen ließ mich dieses Jahr,  
Als dein Scheiden werd' ich stets beklagen,  
Der nur um mich in treuer Sorge war,  
Der um die Zukunft und um mein Geschick  
Besorgt war bis zum letzten Scheldeblick.

Ein lebend Wirken bis die Kraft gebracht,  
Nur Müß und Arbeit war dein stetes Ziel,  
Nehst auf dich schmerzlich und voll Trauer nach,  
Mit dir, o Herrmann, verlor ich viel,  
In treuer Liebe dreißig Jahr vereint,  
Wie hast du stets es gut gemeint.

Wer segnend stirbt, bleibt ewig unvergessen,  
Dein letzter Händedruck, dein Abschiedswort,  
Der dich geliebt, er wird es auch erweisen,  
Du warst beliebt im ganzen Heimatsort,  
Gebühlig leiden und stets still und schlicht,  
Sing hin dein Leben nur in Treu und Pflicht.

Da es o Herrmann uns länger nicht beschieden,  
Zu meinem und des Sohnes Schmerz,  
So ruh und schlaf in heiligem Frieden,  
Für deine Liebe dankt du treues Herz,  
In Demut nahm ich dieses Trostwort an,  
Was Gott tut, das ist wohlgean.

Gewidmet  
von den trauernden Hinterbliebenen  
**Mathilde Friedrich,**  
geb. Ender.  
Wünschendorf, den 31. Mai 1920.

Heute früh starb  
nach langem Leiden  
unser liebe Gattin,  
Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter  
und Schwägerin,  
Frau Tischlermeister  
**Hoffina Häbner**  
geb. Hoffmann,  
im Alter von 70 J.  
18 Tagen.  
Illersdorf-Biebentsh.,  
27. Mai 1920.  
Namens all. Hinter-  
bliebenen  
Karl Häbner, Tischl.-  
Meister,  
Beerdigung Montag,  
d. 31. 5., früh 9 U.,  
v. Trauerhalle aus.

Nachruf.  
Am 18. 5. 20 starb  
an Lungentzündung  
der Arbeiter  
Herr  
**August Schmidt**  
aus Illersdorf,  
der mir jahrelang  
treue Dienste ge-  
leistet hat.  
Sein Andenken  
werde ich in Ehren  
halten.  
Mauer, 27. Mai 20.  
Holzstoff- u. Pappen-  
fabrik „Marienthal“.  
Paul Grimm.

### Der Umtausch der ärztl. Zusatzkarten

findet am Dienstag, Mitt-  
woch und Donnerstag  
nächster Woche vorm. von  
8—1 Uhr im Zimmer I  
d. Lebensm.-Amtes statt:  
Dienstag f. Personen mit  
d. Anf.-Buchst. A—H,  
Mittwoch f. Personen mit  
d. Anf.-Buchst. K—R,  
Donnerstag f. Person. m.  
d. Anf.-Buchst. S—Z.  
Ohne die alten Stamm-  
scheine können neue Kar-  
ten nicht aus gegeben w.  
Magistrat SIRSBERG.

### Schüler (in)

für Violine u. Mandoline  
steht vom 1. Juni neu ein  
Wilhelmstr. Nr. 9a, vt. I.  
Sprechstunde von 2—3.

Nachhilfsstunden  
(ev. Beauf. d. Schularb.)  
ert. Gymn. ob. Oberreal-  
sch. Nr. VI—IV. Off. v. I.  
Z. 208 an d. „Boten“ erb.

Junge Frau  
wünscht in engem Kreise  
tanzen zu lernen,  
Offerten unter T 160 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

### Anzeigen

für auswärtige Zeitungen  
übernimmt zur Beforgung  
W. Köhlig, Ann.-Büro,  
Briekerkstraße 15.

## Gewerbekurse für Gehilfen und Gesellen.

Am 1. Juli beginnen an der hiesigen gewerblichen  
Fortbildungsschule wahlfreie Kurse zur  
Weiterbildung von Gehilfen und Gesellen der hand-  
werklichmäßigen Berufe.

Es werden zunächst folgende Lehrgänge ein-  
gerichtet:

1. Lehrgang für Gesellen und Gehilfen, die eine  
Fortbildungsschule bisher nicht besucht haben:  
3 Stb. gewerbliches Zeichnen  
2 Stb. gewerbliches Rechnen und  
Buchführung wöchentlich.  
1 Stb. Gewerbekunde und  
Wechsellehre  
Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 80 M.,  
zahlbar in zwei Teilbeträgen.
2. Lehrgang für Werkmeister, Gesellen und Gehilfen  
des Metallgewerbes zwecks Vorbereitung auf  
Maschinenbauerschule:  
3 Stb. Fachzeichnen für Schlosser und Elektro-  
techniker (getrennt),  
2 Stb. Algebra und Fachrechnen,  
1 Stb. Maschinenkunde (wöchentlich),  
Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 80 M.,  
zahlbar in zwei Teilbeträgen.
3. Fachzeichnen für Werkmeister und Gesellen des  
Holzgewerbes, 3 Stb. Fachzeichnen wöchentlich,  
Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 80 M.,  
zahlbar in zwei Teilbeträgen.
4. Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung.  
Wöchentlich 6 Unterrichtsstunden in Buchführung,  
Versicherungen, Wechsellehre, Gewerbekunde.  
Unterrichtsdauer 8 Wochen. Schulgeld 30 M.,  
zahlbar sofort.

Meldungen sind mündlich oder schriftlich unter  
Angabe des gewünschten Lehrganges an die Ge-  
werbefachleitung, Schulstrasse, ev. Volksschule II,  
zu richten. Mündliche Anmeldungen nur werktäglich  
von 11—1 Uhr.

SIRSBERG, den 11. Mai 1920.  
Der Magistrat.

## Verordnung

Über die für einen erweiterten Geschäftsverkehr im  
Handelsgewerbe freizugebenden Sonn- und Festtage  
(die sogenannten „geschäftsfreien Sonntage“) auf  
Grund des § 105 b, Absatz 2 der Gewerbeordnung in  
der Fassung vom 5. Februar 1920 (R. G. Bl. Seite  
176.)

1. Am letzten Sonntage vor Ostern, am letzten  
Sonntage vor Pfingsten und an den beiden letzten  
Sonntagen vor Weihnachten dürfen Gehilfen, Lehr-  
linge und Arbeiter im Handelsgewerbe bis zu 8  
Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus be-  
schäftigt werden.

Die freizugebenden Stunden werden im einzelnen  
durch die Ortspolizeibehörden festgesetzt, und zwar  
in der Weise, daß die Beschäftigung, soweit sie vor  
dem Hauptgottesdienste stattfindet, spätestens eine  
halbe Stunde vor dessen Beginn erdicht und soweit  
sie nach dem Hauptgottesdienste stattfindet, frühestens  
eine halbe Stunde nach dessen Ende beginnt.

2. In den Städten werden die städtischen Poli-  
zeibehörden und auf dem Lande die Landräte er-  
mächtigt, für jede Ortschaft höchstens sechs weitere  
Sonn- und Festtage in der unter 1 bestimmten Weise  
für den Geschäftsverkehr freizugeben.

Diese Freigabe darf auch für einzelne Geschäftszweige z. B. für den Handel mit Blumen am Toten-  
sonntage erfolgen. In solchen Fällen ist der be-  
treffende Geschäftszweig von der Teilnahme an dem  
auf Grund dieser Verordnung freizugehenden Ge-  
schäftsverkehr an anderen Sonn- oder Festtagen in-  
soweit auszuscheiden, als die Gesamtzahl der frei-  
gegebenen Sonn- und Festtage im Jahr dadurch die  
Zahl von 10 überschreiten würde.

3. Die Verordnungen vom 7. September 1892  
(Amtsblatt S. 297, Ziffer 484) und vom 6. Dezem-  
ber 1894 (Amtsblatt S. 312, Ziffer 778) betreffend  
die geschäftsfreien Sonntage sind aufgehoben.

4. Die in Nr. 17 des Amtsblattes abgedruckte,  
hierunter nochmals zum Ausdruck gebrachte Verord-  
nung vom 19. April d. Js. über Sonntagruhe im  
Handelsgewerbe wird hierdurch nicht berührt.

SIRSBERG, den 4. Mai 1920.  
Der Regierungspräsident.

## Verbands- Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur  
Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, Tel. Ohle 714  
Anmeldung und Verwertung von Erfindungen  
Patentierung kostenlos

## Grabdenkmäler

in jeder Ausführung  
empfiehlt  
Gustav Leiser, Fischbach i. Rsgb.

## Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule,

SIRSBERG i. Schl.  
Es sollen Abendkurse in Haus-  
wirtschaft und Ausbesserungsarbeit  
für Hausangehörige — Stützen und  
Dienstmädchen — eingerichtet werden. Un-  
terrichtsdauer 12 Wochen, wöchentlich 2x3 Unter-  
richtsstunden von 6—9 Uhr abends. Schulgeld 20 M.,  
zahlbar in zwei Teilbeträgen. Anmeldungen bei dem  
Leiter der Gewerbeschule täglich von 11—1 Uhr im  
Klassenzimmer, Schulstrasse 31. Beginn der Kurse  
am 1. Juli.  
SIRSBERG, den 11. Mai 1920.  
Der Magistrat.



Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Obersch.-Eisenind.', 'Pr. Schatz 1922', etc.

Deutsche Mittelstandspartei
Der deutsche Mittelstand wählt seine eigenen Kandidaten und zwar die Liste Mühlbach-Pohlisch.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr werden auf dem Grundstück Warmbrunn, Ziehnstraße 1 eine Menge gebrauchte Möbel und 20 Stck. Gartenstühle gegen Barzahlung versteigert.

Kirschen-Verpachtung
Dienstag, den 1. Juni, 11 Uhr vormittags an den Meistbietenden gegen Barzahlung. Zuschlag vorbehalten. O. Hoffmann, Gutsbesitzer, Blumenau, Kreis Bolkenhain.

1 fast neues Damenrad, 1 fast neues Herrenrad, sehr guter Gummi, billig zu verkaufen. Gasthof „Goldener Stern“, Löwenberg.

Zigaretten
reiner, gelber Tabak, ohne Mundstück, F.-Bandwolle, mit Nachsteuer per Millie 240 M. Probe-Postholl 2 Millie per Nachnahme. Zigarettenfabrik D. Glaser, Leipzig, Neumarkt 12.

Kommunen
Habe noch abzugeben an 1000 Zentner gelbe Erbsen, 1000 Zentner graue Erbsen, 500 Zentner grüne Erbsen, 2000 Zentner Pferdebohnen, 2000 Zentner Peluschken. N. Prinz, Königsberg i. Pr., Insel Venedig 3.

Für uns, Schwester, ev., 30 J. alt, gesund, tadellose Allgemeinbild., linsw. Neubeber, gemüthl., heiter. Wesen, tätiges Interesse u. sichere Kenntnisse aller Details in Küche, Haus u. Landwirtschaft, sowie im Büro ausgebildet u. praktisch mittägl. suchen wir Lebensgefährten, wo sie, da stets auf dem Lande, in Geschäft, Landwirtschaft, ihm, wie im eig. Haus ihre Kenntn. widm. und ihm ein angenehmes Heim schaffen kann. Zuschr. unt. B V 5323 an Rud. Wosse, Breslau.

Geöffnet ist heute Elisabeth-Apotheke, Schmiedeberger Str. 3. Diese verbleibt bis Sonntagabend, den 5. Juni, früh, den Nachbarn.

Häbisch. G. Quade (Hollwaffe) in Heber, Pflege oder als eigen zu vergeb. Off. u. B 188 an „Boten“.

Von kinderlosen Eltern wird ein gesundes, kath. Mädchen im Alter von 2-3 J. an Kindesstatt angenommen. Offerten unter J 151 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Den Klee-Spitzbuben zur Warnung. Daß ich von heute ab jed. durch mich oder meinen Beauftrag. gestellt. Dieb zur Anzeige bring. werde, außerb. verbiete ich nochmals bei Strafe des Betretens der Felder u. Wief. Karpach, Posthalter-Vesther.

Zur Zahlung d. Kartoffelrudenpacht ist letzter Termin der 1. 6. 1920, widrigenfalls die Rurden entsamt u. anderweitig vergeben werden. Postamt Girsberg.

Wer würde 10jähr., gef. fräft. Knaben über Comm., ev. ganz, bei sich aufnehmen? Offerten an S. Friebe, Breslau, Linnéstraße 3.

Neue Herrenmilch gefund. Abzuholen bei Georg Stenmiser, Girsberg, Briesterstr. 9, 3 Kr.

Wolfspiz entlaufen, auf „Moll“ hörend. Gegen Belohnung abgab. Goldener Löwe, Markt.

Hund, Dobermannart, gelb, auf „Brins“ hör., am 28. früh entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. Kah!, Grunau 185.

Damen finden Heber. Aufnahme zur Geheimtbindung. Gebamme Wiesner, Breslau, Serbainstr. 37, II 10 Min. v. Hauptbahnhof.

Blaues Jackett und gestr. Hose, Gr. 1.60, für Herrn zu kaufen gesucht. Off. u. L 175 an den Boten erb.

Tennisschläger, geb., gut erb., zu ff. gef. Off. E 191 an d. Boten.

Schleifholz in trocken und n. Balken kauft Dampf-Holzstoff-Fabrik Petersdorf L. A.

Gardinen Hof. Engel, Warmbrunn.

Hypotheken und Gelder zu billigem Zinsfuße mit langf. Frist. zu vergeb. Off. unt. T 510 „Stella“, Kinnock-Exp., Hannover, Ederstraße 15.

Achtung! Suche landwirtschaftl. Maschinenfabrik zur Beteiligung an einem Patent. Eine Maschine, welche auf diesem Gebiete noch nicht existiert. Bin selbst Maschinendauer und würde auch evtl. die Maschine selbst bauen. Offerten unter N 177 an die Expedition d. Boten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau 5, Schweidn. Stadtgr. 16 r.L.

Waldbestände mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent. Friedrichshof Willy Mentzel, Cunnersdorf, Telef. 677.

4-5000 Mk. auf nur sichere Hypothek bald oder später zu vergeb. Offerten unter F 214 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Geschäftsl. Leute f. mon. 2000 M u. mehr durch b. Vert. eines f. beg., gesch. Haushalt-Artikels l. verb. Off. sof. an Friebr. Bach, Leipzig-Neustadt 7.

Zur II. Hypothek suche bald 60-75000 Mark hinter 60000 M. b. 140000 M. Feuervers. u. 7 Morg. Garten auf Erholungsheim i. Schreiberbau M. Conrad, Hirschberg, Schk Kaiser-Friedrich-Strasse 15

Darl., Betriebskapital, Hypothekengelder v. Britz, u. Banken besch. schnell u. günstig Büro Haus, Schützenplatz 4, vis-à-vis Theater Rück.

5000 Mark Pfündelgeld zu 4 Prozent auf nur gute Hypothek für Null oder später auszus. leihen. Offert. u. P 179 an d. Erheb. d. „Boten“.

4-6000 Mark auf Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter S 70 hofl. Ober-Schreiberbau i. A.

Zachmann a. d. Holzbr., sucht bald f. sein Geschäft stillen od. tät. Teilhab., größtes Geschäft in besser Lage Girsberg's. Erford. 70-80000 Mark. Off. u. P 135 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Hotel oder Logierhaus sowie Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Angebote unter A 932 an d. Erheb. d. „Boten“ erb. Zur Molkerei geeignetes Grundstück gesucht. Off. unter V 184 an d. Erheb. d. „Boten“.

**Suche Gehirgstütel od. Gasthaus**  
zu kaufen  
Offert. unter S 100 postlagernd Anreitendorf i. R.

**Mühl. Gailhaus oder Villa**  
m. 25-30 Bekt. f. Juni, Juli, Aug. geg. hohe Veräktung v. einem Rinderheim zu mieten ges. Kochgeleis. auch vorhanden. sein. Preisang. u. Ro. E. 955  
Hudolf Moske, Berlin, Molenthalerstraße Nr. 48.

**Verdiensmöglichkeit,**  
verb. mit H. Landwirtschaft., Provinz, Stadtnähe, Kaufg. pachw., ev. ni. Grundstück, gef. Freund, Berlin, Steinmetzstraße 30.

**Landhaus**  
oder kleine Villa  
mit etw. Gart. in Warmbrunn od. Umg. zu kauf. ges. Selbstkauf! Distret. Apotheke Rosenberger, i. St. Kurhaus Bad Warmbrunn.

**Gemischwarengeschäft**  
2 Damen i. Kurort od. Sand zu übern. gef. Off. unt. B E 1325 an Rudolf Moske, Breslau.

**Landwirtschaft**  
ca. 150 Morg., v. Selbstkäufer gef. Off. unt. M S postlag. Anreitendorf i. R.

**Wohnhaus**  
Gästehäuser Nr. 1  
soll preisw. zu verkauf. Näh. Alte Herrenstr. 10.

**Kleines Haus**  
mit Obst- und Gemüsegart., Stallung für Kleinvieh, mögl. mit etw. Ader od. Wiese. zu kaufen gesucht. Off. an Förster, Ratzowitz D.-S., Letochstraße.

**Kleines Haus,**  
2-3 Morgen Land, kauft sofort Pensionär, Kasseff. Spar- und Darlehnskasse, Arnsdorf i. R.

Ein Restaurant oder Kaffeehaus  
(Sirsberg od. Umgab.) wird bald oder später zu pachten gesucht. Off. unt. N 199 an d. "Boten" erb.

**Gutg., kleines Geschäft,**  
gleich wech. Branche, am liebsten Lebensmittel od. Haushaltsgeräte, in Sirsberg oder Umgebung zu kaufen gesucht. Off. unt. S 203 an die Expedition des "Boten" arbeiten.

**Gute Bäckerei**  
od. Konditorei m. A. Café zu pacht. od. kauf. gesucht. Off. T 204 an d. Boten.

**Für solide, reelle Grundstücks- u. Hypotheken-Geschäfte**  
empfiehlt sich  
M. Conrad, Nirschg. Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

In Sirsberg wird ein schönes  
**Wohnhaus**  
mit Hof, großem Garten, wenn mögl. mit Stallg., zu kauf. gesucht. Anzahl. in jeder Höhe. Best. Angebote erbitte!  
Traugott Wutte, Lammhausen i. Schlef.

**Suche**  
**Villa zu kaufen**  
ober Landhaus mit freiw. d. 4-8. Wohnung. Blau Schulz, Krummhübel i. Mäh.

3-4 Morgen  
**Acker oder Wiese**  
halb oder 1. Herbst, Nähe Stadt Sirsberg, an Straße gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter W 141 an d. Erheb. d. "Boten" erb.

**Junge, starke Nutzkuh**  
zu verkaufen  
Mährdorf b. Warmbrunn Nr. 32.

**Rotschneige Kalbe,**  
1 Jahr alt, zu verkaufen  
Stonsdorf Nr. 17.

**Abfahrferkel**  
verkaufe und nehme Bestellungen an.  
Nieder-Wiesenthal Nr. 62 (Tel.-Nr. 61).

**Schöne, starke Ferkel**  
stehen zum Verkauf bei G. Hebig, Reisdorf a. d. Ratzbach.

**Zuchtziegenbock**  
1 1/2 J., stark, weiß, hornlos, für 600 Mk. zu verkf. oder gegen Milchens zu vertauschen.  
Milchziege

kauf. F. W. Martin, Erdmannsdorf Nr. 90.

Gute Milchziegen zu verkaufen oder auf Schlachtalagen zu vertauschen  
Grunau Nr. 18.

**2 gute Milchziegen,**  
2 abgewöhnte Böckchen billig zu verkf. Sirsberg, Warmbrunner Straße 30.

**Eine Milchziege**  
zu verkaufen  
Mühle Wüsterdorsdorf bei Landesbut.

**3 Milchziegen**  
(darunter eine weiße ungebörnte), sowie 3 diesjährige, und ein echter Ziegenbock,  
Brachteremplar, zu verkf. Sirsberg, Straubitz-Str. Nr. 3, An den Brücken.

Ein mittelfähiges starkes Arbeitspferd u. ein stark. 3 ähnl. Wagen stehen zum Verkauf bei  
Wilhelm Amiel, Rühnisdorf, Kreis Schönau.

  
Mehrere mittlere **Arbeitspferde,**  
fromm u. ungest. mitteljähr., preisw. zu verkauf. Gerichtsdistrikt Arnweisdorf bei Zähn.

**Achtung! Achtung!**  
**Schlachtpferde**  
  
kauft zu konkurrenz. hoch. Preisen bei Unglücksfall. sofort zur Stelle.  
H. Felges, Köstlischer, Sirsberg, Priesterstr. 9. Tel.-Nr. 609.

Mittelfähiges **Arbeitspferd,**  
1,87 gr., brauner Wallach, preisw. zum Verkauf ober Lausitz bei Friedrich Hebig, Seidow, Viehweg Nr. 133, Telefon Arnsdorf 15.

**Mittelfäh. Arbeitspferd**  
zu verkaufen.  
Stüder, Cunnersdorf, Friedrichstraße 18a.

**Ein Pferd, ein Fahrrad**  
s. d. Neu-Stonsdorf B.

**Suche Weide**  
ober Käufer für zwei 1/2 Jahre alte Fohlen. G. Kühn, Ueberfahar bei Dönnau.

**Junger Minorhahn**  
zu verkaufen Dönnauerhaus Verbisrdorfer Chaus.  
Verkaufe  
3 brillante Schneewuten, Fahrrad mit Gummiräder, 3 neue Einheits-Mäntel. R. Sohn, Sirsberg.

**20 junge Gänse**  
zu verkf. Matzdorf 194.

**● Nebenverdienst! ●**  
Coll. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bismarck im Hause! Ausichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen.  
Verlangen Sie Prospekt N. 17 von  
F. W. Hoffmann, Schlieffach 124, Dresden-N. 1.

**Holländ. Schäferhund,**  
selten schönes Exemplar, auß. wach. u. scharf, 2 J. alt, und  
**4 junge Schäferhunde**  
billig zu verkaufen, desal. eine Obstbude,  
**ein Wagen mit Plau.**  
Gerichtstr. Zobten a. B.

**Selt. schön. Jagdhund,**  
im 2. Felde, engl. Setter, zu verkauf. Näh. Meza, Viehmarktstraße Nr. 8.

**Ein Zwerg-Wolfskopf,**  
4 Monate alt,  
**eine Glucke mit Küken**  
u. **1 Paar vorj. Gänse**  
verkf. Postamt Sirsberg.

Verleitet  
**Maschinenschreiber (in)**  
(bis 18 Jahre) f. System Adler von diesem Vau-geschäft der 1. Null b. F. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. O 200 an d. Erheb. d. "Boten".

**Für**  
**Ober-Schreiberhan**  
suchen wir  
zum 1. Juli d. J.  
überlässigen  
**Zeitungsausträger**  
oder **Austrägerin.**

Meldungen an die Gesch. Stelle des "Boten" a. d. B.

**2. Brettschneider**  
f. Rollgatter in dauernde Stellung f. sofort gesucht. (Wohnung vorhanden).  
**Einige Platzarbeiter**  
sind, noch Beschäftigung. S. Geuer, Baugelsh. u. Dornthauerwerke, Petersdorf i. Mäh.

**Suche für sofort**  
**beute für die Heuernte**  
und zum Rübenhacken bei freier Stat. u. Lohn. Dönn. Ader. Wiesenthal bei Zähn.

**Zuverl. erster Arbeiter**  
zum 1. Juni gesucht. Moritz Schöber, Spiller.

**Maurer**  
stellt sofort ein  
B. Kreißmer, Baugelsh. Schäfer bei Zähn.

**Maurer**  
für sofort gesucht.  
Baugelsh. Engelhard, Sirsberg.

**Bäckergeselle,**  
voriges Jahr ausgeleert, sucht Stelle. Antr. leber. Offerten mit Bohnangabe unter T 182 an die Exped. des "Boten" erbeten.

Da Schneemachermeister sucht Stellung, in allen Arbeiten firm sowie im Zuschneiden. Angeb. an Erfolg, Gutsdörfenthal bei Schosdorf.

**Landwirtsch. Arbeiter,**  
der auch in Gartenarbeit Beschäftigt wech., sucht bald dauernde Beschäftigung. Best. Offerten u. M 170 an d. Erheb. d. "Boten".

**Einen Arbeiter, einen Burschen**  
zur Landwirtschaft f. Zähn bald oder 1. Juni Paul Weidert, Wessendorf i. Mäh. Nr. 8.

**1 handarbeiterfamilie,**  
**1 unverh. Pferdekleiner,**  
**1 Hausmädchen**  
gesucht.  
Günzer, Gutsdörfen, Sirsberg.

**Einen älteren Mann**  
zum Holzhacken u. and. A. landw. Arbeit, nimmt bald an Gutsdörfen, Julius Winkler, Kaiserwaldau.

**Erster Hotelkellner**  
sucht a. 1. od. 15. Juni ca. Jahresfrist, in amts. od. best. Pension, bereits (keine keine Arb. u. H. mit Zentralbeiz. verr. Gute Jahreszeugn. von erffol. Got. Offert. unter T 90 an d. Erheb. d. "Boten".

**Hausmann,**  
berbeitrat, mit wensig Borwille, der jede Gartenarbeit übernimmt und ein Vieh besorgt, zum 1. Juli ges. Villa Post, Sirsberg, Stonsdorfer Str. 6.

Rebenverb. bis 1000 A. mon. zuhause, ohne Port. ...

Bursche, 15-17 J. zu werden, 1 Dienstmädch. ...

Schmiedelehrling nimmt an ...

Jüngerer Knacht oder Nagel ...

Knaben, welche Lust und Liebe zur Musik haben ...

Behrling oder Schüler findet Aufnahme bei Mitbewohn. eines Zimmers ...

Suche für bald einen thätigen Dörsenjungern ...

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, behrstelle auf Geschirre- und Polsterarbeit ...

Bäckerlehrling gesucht, am liebsten solch., welcher schon 1-2 Jahre gelernt hat ...

Für meine bestensbesol., selbständig arbeitende Putzmacharin suche wegen Geschäftsaufgabe anderweit. Stellung ...

Frieda Giffner, Web-, Weiß- u. Polstergeschäft, Krummhübel i. R. Wer näht neue Steppdecken? ...

Verkäuferin, nicht zu jung, gewandt im Verkauf und firm im Markenwesen ...

Jüngere Kantoristin (vertraut mit Stenograph. und Schreibmaschine) für eine Fabrik in Petersdorf ...

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges Küchen- u. Hausmädch. bei hohem Lohn ...

Kochfräulein gesucht. Hotel Rübenahl, Bräunenberg i. R.

Suche zum 2. Juli d. J. Köchin oder einfache Stütze mit Koch- und Nähkenntn. ...

Suche zum baldig. Eintritt eine Wirtin weg. Extrant. der lebhaften Bitterthal Nr. 30.

Tüchtiges, gewandtes Stubenmädchen, welches auch dem Kellererfernieren helfen muß ...

Suche für 15. Juni d. J. ein tüchtiges, sauberes Aufwasmädchen ...

Für landwirtsch. aelan. Arbeiterfamilie nimmt bald an Domin. Schildau a. B. Auch wird daselbst Stroh abgegeben.

Suche für bald od. spät. tücht. Hausmädchen oder Stubenmädchen. Frau Fabrikbesitzer Schottländer, Lauban.

Saubere Bedienungsfrau per bald gesucht. Hermann Beier, Markt 16

Für übrigen Knaben besseres Mädchen, das nähen und ausbessern kann ...

Jüngerer Mädchen a. 1. 7. für kleinen ländl. lichen Haushalt sucht ...

Zuverlässiges, in Wäsche und Haushalt erfahrenes Mädchen zum 2. Juli gesucht.

Tücht. Alleinmädchen f. 3-Pers.-Haush. für bald oder später bei hoh. Lohn gesucht.

Sauberes, zuverlässiges Mädchen zu Kindern u. zu leichter Hausarbeit gesucht.

Suche a. 1. Juni durchaus zuverläss. f. kinderl. junges Mädchen für 8jähr. Knab. ...

Fräulein oder Frau für die Wäschestube gef. Krankenhaus Lahn.

Tüchtiges Mädchen zu all. Arb. für sofort od. 1. Juni gef. ...

Ehrliches Mädchen nicht u. 17 J., a. 1. Juli gesucht.

Einfache Stütze für Haushalt von 3 Erwachsenen gesucht.

Für ein mittleres, gut besuchtes Logierhaus ...

Stubenmädchen und ein jung. Mädchen für die Küche gesucht.

Junges Mädchen gesucht zur häusl. Arbeit u. Bedienen d. Sommergäste.

Dienstmädchen, mit landw. Arb. vertraut, f. sofort od. 1. 6. 20 bei 60 Mk. Lohn monatl. ...

Grosser, heller Laden mit 2 Schaufenstern, in bester Geschäftslage am Ring, sofort zu vermieten.

Ein zuverlässiges Mädchen für häusliche Arbeit und zum Bedienen der Gäste ...

Gesucht Mädchen für landwirtsch. Gunnersdorf, Dorst. 119.

Kunst. Logis mit Kost zu vergeben Salzgasse Nr. 7, I rechtz.

Möbliertes Zimmer sucht solider, jung. Mann ...

Möbliertes Zimmer zu verm. Berndtstr. 4.

Möbliertes Zimmer sucht Beamter auf 3 bis 4 Wochen vom 1. 6. ab.

Sommer-Aufenthalt f. Juni cr., 4 Woch., sucht Famil. ...

Freie Innungsvereinigung. Montag, den 31. Mai 1920, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs „Zum goldenen Geißel“

Zagesordnung: 1. Reichstagswahlen und Handwerk. 2. Anschluß der freien Innungsvereinigung ...

Öffentl. Zentrumsversammlung Dienstag, den 1. Juni :: abends 8 Uhr im Kunst- und Vereinshause.

Zentrums-Programm. Wähler erscheint in Massen! Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pfg. Eintritt erhoben.

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels „Zum goldenen Frieden“, Krummhübel i. R.

Wähler-Versammlung, wozu sämtliche Wähler und Wählerinnen eingeladen sind. Deutschdemokratischer Wahlverein im Riesengeb., Ortsgruppe Krummhübel.

Anständiger Herr zum Mitbewohnen gesucht bei voller Kost Markt 10, Seitenhaus, 2 Treppen links.

Junge Frau m. Söugl. u. Pflegerin, vom Lande, sucht zum 15. 6. od. früh. 1-2 möbl. Zimmer mit elektr. L., etw. Küch. ...

Suche f. 16l. Oberreal. Schüler gute Pension ab 15. August d. J. ...

Zur 35. Jahresfeier des Schlesischen Herzbergs-Verbandes, e. V., werden alle Freunde der Innern Mission u. christl. ...

Mo., d. 31. V. 630 Uhr  
z. h. Qu.  
Bel. □ II.

**Militärverein Grunau.**  
Zu dem am Sonntag, d. 30. Mai ex., von 1 Uhr nachmittags ab im Nägerwäldchen stattfindenden **Agenschieß. u. Konzert** zum Besten des Denkmalsfonds f. die im Weltkrieg Gefallenen der Gemeinde Grunau laden ergebend ein und bitten um zahlr. Besuch. Das Musikorps. Der Vorstand.

**Petersdorf.**  
**Die ordentliche General-Versammlung**  
find. Montag, d. 31. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel Silesia statt. Herr Direkt.-Moscherosch-Berischdorf w. einen Vortrag ab. Futt. u. Dünge-mittel und Herr Müller-Hirschberg über Steuer-fragen halten. Mitglieder und Gäste sind eingeladen.  
**Spar- u. Darlehnskasse.**

**Imkerverein Berthelsdorf.**  
Sonntag, d. 30. Mai ex., **Feier des 25. Stiftungsfestes** bei Säbner. Beginn abends 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Dir.: Franz Denke.  
Sonabend, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
In ermäßigten Preisen! **Madame Butterfly.**  
Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr:  
Freundenvorstellung in ermäßigten Preisen! **Hoffmanns Erzählungen.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Abschiedsabend d. Opern-spielzeit:  
**Cavalleria rusticana.**  
Der Bajazzo.  
Montag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Sondervorstellung für d. Eisenbahn-Verein:  
**Mignon.**

**Deutschdemokratische Partei**  
(Liste Kopsch-Schmidthals-Jahn-Ablass.)  
**Öffentl. Wählerversammlungen**

**Krummhübel**  
am Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „zum goldenen Frieden“:  
Vortrag des Abgeordneten Dr. Ablass-Hirschberg über „die Reichstagswahlen und die Demokratie“.

**Brückenberg**  
am Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Rübezahl“:  
Vortrag des Schriftleiters Dreßler-Hirschberg über: „Die Folgen von Krieg und Revolution“.

**Wernersdorf, Kreis Vollenhain**  
am Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zum deutschen Kaiser“:  
Vortrag des Abgeordneten Hugo Wenke-Hirschberg über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands“.

**Rudelstadt**  
am Sonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr in der „Brauerei“:  
Vortrag des Abgeordneten Hugo Wenke-Hirschberg über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands“.

**Altkemnitz**  
am Montag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof „zur Freundschaft“:  
Vortrag des Abgeordneten der Nationalversammlung Schmidthals-Niemberg über „die Bedeutung der Landwirtschaft für den Wiederaufbau Deutschlands“.

**Lomnitz**  
am Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr im „Gerichtsstreßcham“:  
Vortrag des Lehrers Kadach-Hirschberg über „die Bedeutung der Demokratie im neuen Deutschland“.

**Mieterverein für Hirschberg und Cunnersdorf i. R.**  
Nächste Mitgliederversammlung am Montag, den 31. Mai d. J., abends 8 Uhr, in Cunnersdorf im Gasthof „zur Post“.  
Tätigkeitsbericht.  
Wichtige Beschlussfassungen für die Cunnersdorfer Mieter betreffend Wohnungs-abhängungen.  
Pflichtlingsunterbringung und Wohnungsmangel-Ausprache.  
Die Cunnersdorfer Mieter sind besonders hierzu eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.  
Die Auktionsstellen im „General-Anzeiger“, „Volkszeitung“ und „Sand Nr. 2“ sind eröffnet und stehen den Mitgliedern zur Benutzung.

Achtung! **Konzerthaus, Hirschberg.** Achtung!  
1. Juni. **Zittavia - Sänger.** 2. Juni.  
Erstklassige Herren-Gesellschaft.  
Dir. A. Hopfsta.

**Maiwaldau**  
am Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr in Friedrichs „Gerichtsstreßcham“:  
Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Pfeiffer-Hirschberg: „Warum müssen wir demokratisch wählen?“

**Seiffersdorf, Kreis Schönau a. R.**  
am Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr im „Gerichtsstreßcham“:  
Vortrag des Schriftleiters Dreßler-Hirschberg über „die Folgen von Krieg und Revolution“.

**Fischbach**  
am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Forelle“:  
Vortrag des Abgeordneten der Nationalversammlung Schmidthals-Niemberg über „die Bedeutung der Landwirtschaft für den Wiederaufbau Deutschlands“.

**Boberröhrsdorf**  
am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im „Gerichtsstreßcham“:  
Vortrag des Lehrers Kadach-Hirschberg über „die Bedeutung der Demokratie im neuen Deutschland“.

**Kupferberg**  
am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof „Schwarzer Adler“:  
Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Pfeiffer-Hirschberg über: „Warum müssen wir demokratisch wählen“.

**Schönau a. K.**  
am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler“:  
Vortrag des Abgeordneten Dr. Ablass-Hirschberg über „die Reichstagswahlen und die Demokratie“.  
Zu diesen Versammlungen werden alle Wähler und Wählerinnen herzlich eingeladen.  
**Der deutschdemokratische Wahlverein im Riesengebirge.**

**Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei)**  
am Sonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof von Schmidt zu Boberröhrsdorf.  
Redner:  
1. Sanitätsrat Dr. Schubert,  
2. Geschäftsführer Huppertz.

**Konzerthaus.**  
Sonntag, den 30. Mai:  
**Feiner Ball.**  
**Berliner Hof.**  
Sonntag: Groß. Tanzvergnügen  
Anfang 4 Uhr.

# Konzert

der deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung E. V., Berlin

Dienstag, den 1. Juni 1920, abends 8 Uhr.

im Hotel zum Zillerthal, Zillerthal i. Rsgb.

Mitwirkende:

- Frl. Else Kaufmann, Gesang.
- Frl. Charlotte Kaufmann, Klavier.
- Herr Johannes Velden, Violine.
- Frau Nina Velden, Violoncell.

Vortragsfolge:

## 1. Franz Schubert.

1. Sonatine op. 137 für Violine und Klavier.
2. Lieder: An die Musik — Ständchen. Wohin — Die Stadt. Trockene Blumen.
3. Zweiter Satz (Andante con moto) aus dem Klaviertrio Es-dur op. 100 für Klavier, Violine, Violoncell.
4. Moment musical F-moll Impromptu As-dur für Klavier allein.

## 2. Wolfgang Amadeus Mozart.

1. Lieder: Abendempfindung — Die Spinnerin.
2. Trio E-dur (Allegro-Andante grazioso Rondo) für Klavier, Violine, Violoncell.

Eintritt Mk. 1.—. Vordere Reihen Mk. 3.—.

# Hausberg.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr.

## Konzert

der Künstlerkapelle Paul Hoch. Eintritt 50 Pfennige.

## Vergnügungsanzeiger Heute Tanz

- in Hirschberg:**  
in den Gasthöfen Apollo, Felsenkeller, Gasthof zum Felsen, Gasthof zum Aquat, Banges Haus, Schwarzes Hof, Tenglerhof.
- in Cunnersdorf:**  
Andreasschänke, Drei Eichen, Gasth. z. Schneeflocke, Gasthof zur Post.
- in Straupitz:**  
„Reichsgarten“.

## Gasthof zum Felsen.

Heute Sonntag: Tanz.

ff. Ballmusik. Es ladet freundl. ein Frau. Seiler.

## „Küchel“, Schwarzbach.

Heute Sonntag: Tanz.

Neu. Barf. Neueste Tänze.

## Gerichtskretsdiam

Herisdorf.

Sonntag, d. 30. Mai cr.: Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.

## Warmbrunn.

„Weisser Adler“.

Heute Sonntag: Tanz.

## Gasthof zum Nordpol,

Bernsdorf u. L. Sonntag, d. 30. Mai cr.: Feiner Ball. Eintr. Damen 1.50, Herr. 3.00 Mk. Tanz frei.

## Steinseiffen.

Sonntag, 30. Mai, lab. 3. Tanzvergnügen. frbl. ein Alfred Kammerl.

## Ausflugsort Birkigt.

Hotel „Eisenhammer“. Sonntag, d. 30. Mai cr.: Familienkränzchen.

## Dittrich-Kretsdiam,

Arnsdorf. Sonntag, 30. Mai: Tanz. Es lad. erab. ein H. Rahl.

Kynwasser, „Rübezahl“, der beliebte Ausflugsort. Heute Sonntag: Großer Gesellschaftstanz.

## Dämmier's Gasthaus Giersdorf.

Sonntag, den 30. Mai:

## Großer Abschiedstanz.

Es ladet freundschaftl. ein G. Teuber.

## Deutsches Haus, Petersdorf.

Sonntag, den 30. Mai:

## Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein M. Urban.

## Tyroter Gasthof, Zillerthal.

Sonntag, den 30. Mai:

## Gr. Tanzvergnügen.

Tadellose Musik. Gutes Parkett. Hierzu ladet freundlichst ein Rich. Franke.

## Brauerei Arnsdorf.

Sonntag: Großer Tanz. Neues Parkett. ff. Kaffee und Kuchen.

## „Schneekoppe“, Seidorf.

Sonntag, den 30. Mai

## große Ballmusik

Anfang 4 Uhr. ff. Bohnenkaffee mit Gebäk. Es ladet ergebenst ein Alfred Most.

## „Bergmann-Baude“

Ober-Seidorf

empfehl. seinen schattigen Garten und seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Räume dem geehrten Publikum. Für Vereine und geschlossene Gesellschaften steht der Parkettsaal u. ein Selbstspielapparat gratis zur Verfügung. S. Unruh.

## Gast- und Logierhaus Rothengrund

bei Seidorf i. Rsgb.

Sonntag, im Parkettsaal: Musik. Unterhaltung

durch die Hauskapelle wozu freundlichst einladet J. Hammernick.

## Kaiser Friedrichbaude

Steinseiffen i. R.

Heute Sonntag: Grosses Tanzkränzchen.

## Kretscham Hartenberg.

Sonntag, den 30. Mai:

Tanzmusik. Anfang 7 Uhr. Es laden freundlichst ein Fritz Schröter und Frau.

## Gerichtskretsch. Kleppelsdorf.

Sonntag, den 30. Mai:

Große Tanzmusik. Hierzu laden freundlichst ein Robert Gempke u. Frau. Anfang 4 Uhr.

## Schwarzer Adler, Kupferberg.

Heute Sonntag: Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Achtung! Großes Volksfest! Achtung!

Nur 1 Tag! Sonntag, den 30. Mai.

Alles nach dem Schützenplatz zu Hirschberg zur Besichtigung!

- Schubert's Berg- und Talbahn,
- Hoffmann's Wilde Jagd- und Preisschießbude,
- Korn's amerikanische Luftschaukel und Schießhalle,
- Wagner's großes Glücksrad, sowie
- Beier's Weinzelt.

Anfang Sonntag 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Abends:

## Groß. Rasentanz.

Muhamed, der Zauberkünstler.

Um zahlreichen Zuspruch bitten die Schausteller u. der Schützenhaus-Wirt.

## Reichsgarten Straupitz.

Heute Sonntag: TANZ.

## Gasth. Märzdorf b. Warmbrunn

Schöner Ausflugsort. — Saal mit Orchesterlon.

## „Hohler Stein“,

Ober-Giersdorf i. Rsgb.

Zu dem am Sonntag, den 30. Mai, stattfindenden

## TANZ

laden freundlichst ein Gleichzeitig empfehle ich meinen neu eingerichteten Garten mit Kolonnade und Glasveranda einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen u. Getränke ist jederzeit bestens gesorgt. F. Hüttner und Frau. D. O.

**Gebr. Klappsportwagen**  
zu kaufen ges. Werte An-  
gebote mit Preis erb. an  
Willy Bormann,  
Doberröhrensdorf Nr. 213.  
Best. od. mittelstark, selb.  
Reid f. gr. Fla. 44-46,  
zu einer Hochs. gegen gute  
Abfindung in beide Hände  
zu leihen ges. Offert. unt.  
N. 207 an den „Boten“.

**Jagdswagen**  
1. 4 Pers. u. Rutscher ober  
**Halboverdeck**  
mit Rücksitz sowie  
**Geschirre**

für 1 Paar Wagenpferde  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter A 209 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Armee-Pistolen 08**  
Mauser 9 mm  
kauft jedes Quantum und  
zahlt höchste Preise  
W. Diehle, Berlin,  
Kronbrandenstraße 36.  
Bei Anfragen Rückporto.

Eine komplette  
**Kopierpresse**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter J 195 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**3/4-Geige,**  
wenn auch def., zu ff. gef.  
Off. u. M 88 an d. Boten.

**Ein Motor,**  
B. P. S., für 220-380 W.,  
sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote erb. an Firma  
Gebrüder Pohl,  
Schneeberg im Rieseng.

**1/2 P. S. Gleichstrommotor**  
220 Volt, Kupferwickl., f.  
neu, sich betriebsf., zu ff.  
gef. Off. u. Preisang. u.  
C 189 an d. „Boten“ erb.

**Zu kaufen gesucht von  
privatim  
ein oder zwei Zimmer  
Möbel,**

Schlafzimmermöbel,  
Schrank, Bettstell., Sphen.  
sow. Schreibtisch, Bücher-  
schrank und Leppich.  
Händl. v. Off. u. C 167  
an d. Exped. d. „Boten“.

**Schreibmaschinen,**  
neue u. gebrauchte,  
gebe zu niedr. Preis ab.  
Anfr. mit Rückporto unt.  
R 739 an d. „Boten“ erb.

Suche 1 Wirtschaftswagen  
mit Leitern und  
einen Satz Engen zu kauf  
Schneider,  
Nieder-Schreibberau.

**Zahle hohe Preise**  
für Silber, Gold, Platin,  
Willkanten, Uhren usw.  
Ernst Vogdt, Seiborf R.

**2 gut erhaltene  
Kastenwagen**  
mit etwa 50 Str. Tragf.  
werden zu kaufen gesucht.  
Gefl. Angebote m. Preis-  
angabe unter W 213 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Hafer**  
kauft  
**Friedrich Guhl, Gomb 11**  
**Hafer kauft.**  
Offerten unter C 211 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Rheureau-Damenstiefel,**  
neu, Gr. 38-39 (2 Paar)  
à 195 M. zu vl. Cummers-  
dorf, Kochstraße 8, part. r.

**Ein neues Buffet**  
zu verkf. Worfengasse 1.

**Ein herrschaftl.  
Landauer,**  
wenig gefahren, daher w.  
neu, zu verkaufen.  
Offerten unter A 187 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Fast neues Fahrrad**  
m. S.-W. zu vl. Cummers-  
dorf, Dorfstraße 33.

**Gut erh. Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Neuhäuser Durgstr. 19, I.

**Gut erhalt. weider, mod.  
Kinderwagen**  
zu verkaufen Arnsdorf  
i. Riesengeb. Nr. 81.

**Zweirädriger Wagen,**  
15-20 Str. Tragf., pass.  
f. Wagensch., bill. zu verkf.  
Gustav Ende, Stönsdorf.

Off. u. getr. Ans. mittl.  
Gr. Friedenstw., Leinen-  
stragen 39 u. 40, Mansch.  
zu vl. Dichte Durgstr. 14, I.

**40 qm Lärchen,  
60 qm Fichtenbretter,**  
Stärke 1 1/2, 1, 3/4 Zoll  
(Eislerware) verkauft  
Karl Pausewang, Böttch.  
Petersdorf i. R.

**10 Zentner Hafer**  
gibt ab  
Wahlwiel, Bäderei,  
Erdmannsdorf i. R.

**30 Zentner Stroh**  
verkauft Gebuhr,  
Arnsdorf bei Lahn Schl.

**Runkelrübenpflanzen**  
hat bald abzugeben  
R. Stöcker, Petersdorf

**Sässel**  
gibt billig ab A. Klotz,  
Bernsdorf u. R.,  
Warmbrunner Straße 8.  
Kochberg zu vl. Cummers-  
dorf, Dorfstraße Nr. 119.

**2 gute Klaviere**  
zu verkaufen, eben, gegen  
Mängel zu verkaufen.  
Sanatorium Kurwarf,  
Schreibberau.

**4 neue mod. Plüsch- und  
Stoffsofas** b. zu verkf.  
Mühlgrabenstr. 31, pt. r.

**Ein Kleiderschrank,  
Altertum,**  
sehr gut erhalten, zu verkf.  
Reibnitz Nr. 26.

**Eine Wagenplauze**  
mit Holzgestell, für Mühl-  
fischer od. Grünweingebf.  
geeignet, zu verkaufen.  
Schola, Warmbr., Berns-  
dorfer Str. 51, Hinterh.

**Verkaufe einen wenig  
gebrauchten, eisernen  
Geldschrank**  
(mittl. Größe) gegen Ab-  
gabe von Schiffsgeboten.  
Offerten unt. F 192 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Leinsamen**  
zu verkaufen  
Wernersdorf i. R. Nr. 28,  
Post Kaiserswalbau.

**Fahrrad,**  
fast neu, zu verkf. Off. u.  
W. 186 an d. Boten erb.

**Eine Bettkelle**  
mit Strohsack, 1 Spiegel  
m. Goldrahmen, 1 Sand-  
insche mit Plüschbezug,  
1 Kroschel m. Ständer,  
1 Aquarium, 1 zweiflügl.  
Korridorfenster zu verkf.  
Museumsstraße 3, part.

**Wiesflrommotor 440 W.,  
1 P. S., Kupfer, zu ver-  
kaufen Cummersdorf,  
Jägerstraße 9.**

**2 Paar Reistiefel,  
Hinds- u. Rindflad (42),  
zu verkaufen Cummersdf.,  
Kochstraße Nr. 10.**

**Gut., schwarz, Rockanwg.,  
wenig getragen, Gr. 1.70,  
1 feiler u. 1 Bulinderhut,  
Weite 54, zu verkaufen  
Cummersdorf, Dorfstr. 22,  
1 Treppe.**

**Kurze, weiße Turnhose**  
für 20 Mark zu verkaufen  
Bangstraße Nr. 20, III.

**Grober Fleischwolf**  
preiswert zu verkaufen  
Sand Nr. 10.

**Fahrrad,**  
gut erhalten, zu verkaufen  
Wernersdorf i. R. Nr. 28,  
Post Kaiserswalbau.

**1 P. st. Arbeitsschuhe**  
zu verkaufen Markt 17.

**Starke Arbeitsschuh und  
Lodenisch, harte Platte,  
zu verkf. Sand 2, part. r.**

**Stf. Herrenfahrrad mit  
Lorp.-Fris. u. nageln, G.  
W. zu verkf. Sand 2, pt. r.**

**Reiner Herrenauszug,  
braun, für große Figur,  
preisw. zu verkf. Stöns-  
dorfer Str. 15, 1. Etage.**

**1 B. Bettk. m. st. Matr.,  
fast neue Plüschencouché,  
Sofa, Tisch, Stühle, Kom-  
mode, Freischwim., Fed.-  
Betten preiswert zu verkf.  
Bayerstraße Nr. 6, I.**

**3 Paar Kinderschuhe**  
für 3-4 Jahre zu verkf.  
Bainhofstraße 66, II.

**Gut erhaltene Badentür**  
mit Jalouise zu verkaufen  
Rauer Nr. 31.

**Anzug und Schuhe Gr. 38,  
Stählchen, Sägebock bislla  
zu verkf. Cummersdorf, Ste-  
gellei 5 („Schneeflyde“).**

**Fliegeranzug**  
(Hose u. Jacke) neu, Stoff,  
bid gel., umständl. verkf.  
Preis nach Vereinbarung.  
Angebote unter W Boh  
postlagernd Jannowitz  
am Riesengebirge.

**1 eiserne Ballongeländez,  
1 Holzwan mit Glätzsch,  
(für Gastwirtsch.), 1 Gas-  
lampe (Außenbeleucht.)  
zu verkaufen.  
Offerten unter Z 186 an  
den „Boten“ erbeten.**

**Prima Pianos u. Flügel**  
zu vl. B. Guber, Schützen-  
straße 6-7, Haus selber.

**30 neue Gartenstühle,  
Stück 26 M., stehen zum  
Verkauf.  
Kauflinger Lichtspiele,  
Kauflung a. R.  
Ferenus 12.**

**Omnibus**  
ohne Bangbaum, mit Ba-  
tentachsen, für 6-8 Pers.  
verkauft  
Theodor Karl,  
Warmbrunner Straße 14.

**Ein zweirädriger  
Federhandwagen**  
für 150 M. zu verkaufen  
Bismarckstraße 6a.

**Zu verkaufen 1 Paar sol.  
Damenhalbschuhe Gr. 40  
Bielestraße 32, pt. II.**

**Zu verkf. 1 B. Rinderhalb-  
schuhe, desgl. 1 B. hohe  
1 Rinderwag, Bernsdorf,  
Warmbrunner Str. 73.**

**1 n. H. Anzug, 1 n. Mäntel,  
1 Schreibstisch sow. andere  
Möbel,  
Gaslampen, Ofen  
zu verkaufen Warmbrunn,  
Bleibenstraße 13.**

**Mod. Dam.-Galisch (37)  
sow. f. n. Mil.-Schmittsch.  
Gr. 42 a. b. Auent. 6, I.**

**Gebr. Fahrrad**  
mit nageln, Gummitberfa.  
a. vl. Doberröhrensdorf 130.

**Rinderwagen,  
sehr gut erh., zu verkf.  
Markt 10, Brdgr. 4 Tr. r.**

**Ein Fahrrad mit G.-Ber.,  
1 Rinderwagen,  
1 Vogelbauer, 2 Bettstf.,  
2 neue Strohsacke,  
1 Schreibpult, groß,  
1 Schreibpult, klein,  
zu verkaufen.  
H. Thäcker,  
Schulmachersmester,  
Petersdorf i. R.**

**Gebr. Astfal. Fenker  
mit Doppelventiler,  
140x100 im Licht, zu  
verkaufen  
Petersdorf Nr. 304.**

**Gute Geige**  
in gutem Zustande, mit  
Kasten, f. preisw. zu vl.  
Off. V 206 an d. Bonn.

**Ein Anzug f. harte Mann,  
ein Nebens. u. eine Weste  
für jungen Herrn  
zu verkaufen New. Durg-  
straße Nr. 22, 2 Tr. II.**

**Schneider-Bügelisen,  
18 Wd., verkf. ges. 10-12  
Wd. B.-Gf., eben verkf.  
Sellersstraße Nr. 9.**

**Zu verkaufen  
2 Schränke, 2 Stühle, Tisch  
u. verschied. and. Sachen  
Cummersdf., Dorfstr. 126.**

**1 B. gut erh. Turnwag  
zu verkaufen  
Promenade Nr. 31, I.**

**Elegant., stabellwand  
Voilekleid,**  
Größe 44, ungeragen, l.  
d. Preis von 300 M. zu  
verkauft, Jansenstraße 32,  
2. Etage rechts.

**1 f. neues u. 1 gebrauch.  
Herren-Fahrrad  
mit Gummi-Bereifung  
billig zu verkaufen  
Cummersdorf,  
Jägerstraße Nr. 9, part.**

**Herren-Galisch, Boxsch.  
neu, Gr. 43, best. Quastl.,  
zu verkf. Doberberg Nr. 9.**

**1 P. Dam.-Halbschuhe,  
wenig getr., zu vl. hoh.  
Dichte Durgstr. 14, 9 Tr.**

**Ein fast neuer, weicher  
Tafel-Kinderwagen  
mit Gummitreif. sow. ein  
Sportwagen  
zu verkaufen  
Schneeberg i. Rieseng.  
Birkberger Str. 3, I.**

**Achtung!**  
**Ein gut erhalt. schwarzes  
Geschirr m. Winterzeug**  
zu verkaufen  
Nieder-Giersdorf Nr. 176

**Ein neues, gestreiftes  
beinenkleid**  
sof. preisw. zu verkaufen  
Schlößchen, Warmbrunn,  
Gartenhaus.

**Sommermantel**  
f. Mädchen von 4-5 J.  
fast neu, zu verkaufen  
Birkaba., An d. Brdgr. 5.



# HAUSKUNST.

Ausstellungs- und Verkaufsraum kunstgewerblich. Arbeiten  
— Zweigstelle des Hausfleißvereins in Warmbrunn.

## OBER-SCHREIBERHAU

Haus Tichy, I. Stock — gegenüber dem Verkehrsbüro.

**Eröffnung: Dienstag, den 1. Juni.**

Verkaufszeit: Vormittags 10—1, nachmittags 4—6.

Sonntags geschlossen.

Clara Soltau.

## Bekanntgabe!

**Automobilisten! Chauffeurs! Interessenten!**

Ich habe meinen Automobil-Betrieb von Hlegnitz nach Hirschberg l. Schl. verlegt und in dem Fabrikgrundstück des Herrn **Max Horter, Contessastr. 5**

**Automobil-Reparaturwerkstätten  
Garagen, Lager- und Büroräume**

angeordnet. — Gleichzeitig habe ich für den Bezirk Hirschberg und Umgegend die Vertretung der

**Fahrzeugfabrik in Eisenach  
,DIXI-Automobile'**

übernommen. — Zur Ausführung aller an Kraftfahrzeugen vorkommenden Reparaturen halte ich mich bestens empfohlen und sichere sachgemäße, sowie prompte Ausführung bei zeitgemäßer Berechnung zu.

Ständiges Lager in Ersatz- und Zubehörtteilen, Betriebsstoffen, sowie Bereifungen.

Telegr.-Adr. „DIXI“  
Fernsprecher 460.

**Automobil-Zentrale Ingenieur W. Schulze**  
Hirschberg l. Schl., Contessastraße 5.

## Soppenstoff

Dr. grün, Sommerhort-  
leinen), imprägn., 126 cm  
breit, abzugeben. Stoff-  
proben gegen Einsendung  
von 0,80 Mk. zu Dienst.,  
ferner

### Nesselersatz

als Spannstoff u. dergl.  
preiswert in  
Widder Ruchsfabrik,  
Wetzl., Jakobstr. Nr. 10.  
Erstklassfertigung von  
Stroh- und Zwiebfäden  
und Ruchsfäden.  
Ende Stoffe zu Ruchsfäden  
zu kaufen.

## Lohnschnitt

leb. Menge mit Kreisläge  
(billigst berechnet)  
führt aus  
Niederlage-Verwaltung  
von C. Kulmiz,  
S. u. b. S., Wilhelmstraße  
Nr. 72a. Fernbr. 73.

## Erfinder

erhalten anregd.  
Beschüre unsonst.  
Walter & Co., Weimar.

## Gut erhaltenes Fahrrad

mit Freilauf und Spiralfederbereife, billig zu verk.  
Sartau Nr. 27.



Müller: Schulze, Du giebst  
ja a su tisch rim, woas  
is denn endlich mit Dir  
blus?

Schulze: Denf Dir doch,  
die Koatia hoan mit  
meine gansa tunga  
Sühmbia uffgestraffa.

Müller: Ru, do bestell'  
Dir doch glei durch dan  
Buta' a ala Koamm-  
Bacher Moak, dar is ju  
jest wieder doa.

Schulze: Du hoast recht,  
doas war a macha.  
Bestellungen nimmt der  
Bote u. „Alter Kammer-  
jäger Markt“ entgegen.

## Abessinier - Brunnen

z. Selbstaufstellen  
Hospumpen, Garten-  
und Druckpumpen,  
Schläuche usw.  
5 Jahre Garantie.  
Illustr. Preisliste  
gratis.

**Koblank & Co.**  
Pumpenfab., Berlin N.  
Reinickendorfer Str. 93.

Verk. 0,4 reinrass. Blau-  
Kod, 1- u. 2-Jähr. à 35 Mk.  
Frau v. Rabenau,  
Cunnersdorf i. Riesengb.,  
Schwarabachstraße 5.

## Unreines Blut

Mitesser, Widel, Aus-  
schlag, Flechten, Haut-  
jucken, Blutantrana,  
Gesichts- und Nasen-  
röte sowie alle scharf.  
Stoffe aus d. Säften  
werden schnell be-  
seitigt durch

**Dr. Schulz's  
Universal-Blut-  
reinigungstee.**

Seit langen Jahren  
ausgegeben, bewährt.  
1 Paket 6 Mk., 3 Pak.  
(zu einer Kur nötig)  
16,50 Mk. geg. Nachn.  
d. Concordia-Apothete,  
Welfen bei Berlin 10.

## Achtung!

Ich bringe zur Ansetz.  
das ich mein

## Maler- u. Anstreicher- Geschäft

wie immer weiterführe.  
Lapetenmacher zur Stelle.  
Komme auch auswärts.  
Achtungsdoll  
H. Theuner, Sindorf.  
Post Altemnis.

## Hinteneinsteiger,

leicht, fast neu,  
kl. Breitenwag., Geschirr

u. a. verkauft und tauscht  
Arthur Diebst,  
Wagenhandlung, Friede-  
bers a. D.

## Ein blauer Seidenmantel,

1 klein kariertes dunkles  
Seidenkleid, Gr. 42-44,  
1 helle Crepe de Chine-  
Bluse, Gr. 44-46, 1 Paar  
schwarze hohe Schnürstief.  
Gr. 38, 1 Paar flache wä.  
Glaslederschuhe Gr. 40,  
1 modif. Plüschhut, alles  
elegante, neue Sachen,  
1 Krimstecker und 1 Lorg-  
nette billig zu verkaufen  
(Bes. abds. v. 7/7 U. ab)  
Wilhelmstr. 70, II, rechts.

## Zu verkaufen:

1 fast neues Fahrrad mit  
prima G.-Ver., 1 dunkel-  
grauer Gehrod m. Weste,  
1 B. wenig getr. Herren-  
Schnürschuhe Gr. 41, 1 n.  
neuer Gebirgs-Leiterwag.  
und 1 Kinder-Klapp-  
stühlchen Cunnersdorf,  
Dorfstraße 5, part.

Ein fast neuer, dunkler,  
zweitürig. Kleiderschrank,  
eine gut erhalt. Bettstelle  
mit Matr., eine Bettstelle  
1 schwarz. Tuchrod, ein  
Sielengeschirr, 1 Sport-  
wagen, 1 Brennbohrer  
mit Freilauf und guter  
Gummibereifung, 1 Schaf-  
ferhund, 1/2 J. alt, sauber-  
rein, guter Wächter, zu  
verkauf. Bernsdorf u. R.,  
Sackhof „zum Rordhof“.  
Telephon Nr. 86.

## Federrollwagen,

f. neu, für alle Geschäfts-  
zwecke geeignet, mit herab-  
klappbaren Seitenteilen,  
Rutcherbod u. in Farbe,  
Recht los, billig zum Verk.  
Friedel, Lehmannstr. 45  
bei Charlottenbrunn).

2 neue eis. Gartentische  
mit Stühlen,  
3 neue eiserne Bettstellen,  
1 Tischstuhl,  
2 Stuhlchen,  
1 Holzstuhl mit Schloß,  
1 Tafelwage,  
1 neuwert. Samischenschiff,  
1 Damenhut, f. gut erh.,  
1 Paar Militärsch. (27),  
Korbflaschen verkauft  
Max Arnold,  
Bernsdorf und Kunak.

## 2 Kleiderschränke,

2 Küchenbuffets, Sofa,  
1 Spiegel (Kuchbaum),  
2 Sofatische und 1 Auf-  
wäsche mit Einleintage,  
Nestlé, b. zu verkaufen.  
Scholz,  
Briekerstraße 19, partierre.

1 B. prima n. Militär-  
Schnürschuhe (29) verk. o.  
tauscht auf 27, eine elektr.  
Kochplatte, 220 B., 21 cm,  
Leinwandtragend verk. Gr.,  
1 gebt. Herrenrod mit ab.  
ohne Gummi, 1 Blechfutt-  
Kippdämpfer, 100 Liter,  
2 Herrenmehren, 1 Milch-  
sentrifuge, 200 Liter fass.,  
für Hand- und Kraftbetr.,  
zu verk. Off. u. D 212 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

## Zu verkaufen:

1 Militärhose,  
1 B. S.-Schnürstief., braun  
1 Gehrod-Anzug,  
1 Mäster.  
B. Feschle,  
Greiffenbergstr. 32.

## Zu verkaufen:

Dunkler Tisch,  
Seegras-Matratze,  
Fagd- u. Fernglas in Etui  
Chapeau claque  
Bahnhofstraße 33, part.

1 Herren- u. 1 Damen-  
Fahrad m. gut. G., eine  
Tuchhose, 1 Gehrodanzug,  
Herrenschnürschuhe, 1 Da-  
mentostilk u. helle Dam-  
Schuhe, 1 n. Billard, ein  
Geschäftswagen zu verkf.  
Bortengasse Nr. 8,  
partierre rechts.

## Gelegenheitskauf.

Ones Piano,  
wundervoller Ton, Fried-  
denstware, Elfenb.-Klav.,  
verkauft preiswert  
Fritz Schütz,  
Krummhübel i. Rieseng.,  
Dorfstraße 124.

## Neues Speise- zimmer

(schw. Eiche) mit Gobelin-  
Sofa ist umständehalber  
preiswert zu verkaufen.  
Geoff. Offert. unter M 198  
an d. Exped. d. „Boten“.

## Einen handauer

(fast neu), d. Neuzeit ent-  
sprechend gebaut (Fried-  
Bare), 1 Paar fast neue  
engl. Kutschgeschirre

mit Beschlag verkauft  
Wende, Steinseifen i. R.

1 engl. Kummel, 1 Arb-  
Sielengeschirr, at. Einb.,  
Leine, 1 Fahrrad u. G.,  
1 Konzertstuh. u. Herren-  
Schnürsch. billig zu verkf.,  
Bortengasse 8, part. r.

Neue engl. Schnürstiefel  
und Regenmantel  
zu verkaufen Sartau bei  
Hirschberg Nr. 24.

## 1 Tisch, 2 Nachtkasten,

1 Kommode, 1 Kleiderst-  
dunkel,  
Blaue Wiener Kaninchen  
zu vl. Dunke Burgstr. 19.

## Fast n. Damenmantel,

mod., engl. Stoff, für ar.  
Flur, sowie  
ein alter Browning  
mit Munition  
billig zu verkf. Cunnersdorf,  
Dorfstraße 8, I.

## Achtung!

Einefziger Kleider- und  
Broschierant, Altertum, ein  
Paar starke Ernteleitern,  
Kleberschalen, gebrauchte  
Bettstelle, Siedelade, etw.  
Makulatur, Lumpen u. a.  
m. zu verkaufen  
Rothenschau Nr. 11.

# Unterernährte Kinder und Erwachsene erholen sich durch den regelmäßigen Gebrauch von Dr. Deffer's Eiweiß-Nahrung **Kraft**



Ärztlich empfohlen.  
In Dosen in Schachteln zu 5 und 10 Mark in  
Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt an die  
Produktionswerkstatt Deffer & Co. GmbH,  
Biala, Galizien.

Feld- und Acker-  
Stalleien,  
Schablonen,  
Pinjel, Streichbürsten,  
Heberzugslatt,  
Abzug-Papiere  
empfehlen  
**Paul Müller**,  
Lapeten - Verlagsbuchh.  
Boberberg 10/11.

**Zigaretten**  
Erstklass. Qualitätsmarken  
aus reinem orientalisches  
Tabak  
20 Pfg.-Verkauf a. M. Mk. 170.-  
25 Pfg.-Verkauf a. M. Mk. 210.-  
30 Pfg.-Verkauf a. M. Mk. 230.-, 250.-  
30 Pfg.-Verkauf Gold Mk. 250.-  
40 Pfg.-Verkauf a. M. Mk. 275.-, 300.-, 335.-  
50 Pfg.-Verkauf a. M. Mk. 410.-  
60 Pfg.-Verkauf Mk. 500.-  
**Dicke Türken**  
50 Pfg.-Verkauf Mk. 410.-  
Preise p. 1000 Stück einsch.  
neuer Steuer. Nachnahme-  
vorschuss von 500 Stück ab.  
Jeder Versuch führt unbed.  
dingt zur Nachbestellung.  
**M. Guttman**,  
Berlin O 27/B,  
Alexanderstr. 22.

**Essentieller Dank**  
Hier Jahre lang litt ich an äußerst  
schmerzhaften  
**Nervenkrämpfen mit Gliederzuckungen  
und Muskelkrämpfen**  
des ganzen Körpers, so daß ich lange Zeit  
weder gehen noch stehen konnte. Mit diesem  
schweren  
**Nerven- und Rückenmarksleiden**  
waren auch furchtbare Nervenleiden verbun-  
den. Nachdem alle Mittel und Anwendungen  
nirg. gar nichts halfen, wurde ich schließlich  
durch die Lautenschlägersche Pyrmoor-Bade-  
kur, zu Hause vorgenommen, in kurzer Zeit voll-  
ständig geheilt, so daß ich jetzt wieder alle Ar-  
beiten verrichten kann. Ich spreche deshalb dem  
Lautenschlägerschen Naturheilinstitut „Pyr-  
moor“ in München, Rosenthal 15, meinen herz-  
lichsten Dank aus und möchte dieses Institut  
allen Leidenden bestens empfehlen.  
Goldach, Post Hallbergmoos b. Freising,  
4. März 1920.  
Senja Haslauer, Deconomenstochter,  
Lautenschlägersches Naturheil-Institut „Pyrmoor“ München.  
Sehr gute Erfolge bei Gicht, Rheumatismus,  
Gelenkversteifungen, Hüftgelenksentzündung,  
Neuralgie, Neuralgien, Epilepsie, Nerven-  
krämpfen, Ischias, Rückenmarksleiden und  
Lähmungen. Möglichst ausführliche Schil-  
derung des Leidens an den leitenden Arzt.  
Die Kur kann bequem zu Hause ohne Berufs-  
störung vorgenommen werden.

Gegen  
**Maul- und Klauenseuche**  
wirkt absolut sicher innerhalb drei Tagen durch  
einfache äußerliche Behandlung  
**Dr. Bergmann's  
Prolactin.**  
Rein Geheimmittel! Hervorragend begun-  
det von Tierärzten und Tierhaltern. In be-  
ziehen durch Apotheken und Drogerien, wo  
nicht erhältlich, direkt aus der Fabrik.  
**Chemische Fabrik Vetera**,  
G. m. b. H.,  
**Görlitz i. Schl.**,  
Emmerichstraße 8.  
Telefon 1552.

Schwefels. Ammoniak,  
Kalkstickstoff,  
Ammon.-Superphosph.  
Superphosphat,  
Chlorkalium,  
Kainit,  
Thomasmehl (Sternm.)  
empfehlen  
zur baldigen Abnahme  
Niederlage-Verwaltung  
von G. Kulmiz,  
G. m. b. H., Wilhelmstraße  
Nr. 72a, Fernbr. 73.

**Achtung!** **Achtung!**  
Sensen  
kauft man am besten und  
billigst. Beim Fachmann,  
solwie alle dazugehörigen  
Werkzeuge.  
Auch alte Sensen werden  
wieder gebrauchsfertig  
hergestellt.  
H. Kandler, Stellmacher-  
meister,  
Dirichberg, Sechshütte 5.

Der Erfolg ist verblüffend,  
Sparsam im Gebrauch!  
**Lunol-Talch.-Seife**  
schäumt, reinigt, fein par-  
fümiert, für Hand, Gesicht  
und Körper. Unentb. für  
Dam. u. Herr. Unersehl.  
f. Tourist., Militär, Rei-  
sende, Autofahrer, Madler  
u. Jäger. In 1/2 L. und  
f. Handtäschchen. In gr.  
Z. f. Waschtisch, Großfkt.  
erb. Rabatt. Zu beziehen d.  
G. H. Friedrich, Vertreter,  
Landeshut i. Schl.,  
Schießhausstraße 19.

**Achtung!** **Neu!**  
**Kuhschwanz-  
halter „Arra“**  
Wichtig für jeden Landw.  
Verhindert d. Schlag mit  
d. Schwanz d. Kuh beim  
melken. 1 St. 7.50 M. bei  
Voreinsend. d. Betr., geg.  
Nachn. 0.70 M. mehr.  
Wiedererf. Vorzugspreis!  
Zu beziehen durch  
Ernst H. Friedrich,  
Landeshut i. Schl.,  
Schießhausstraße 19.

**Gastwirte! Achtung!**  
**Neueste Erfindung  
in Ihrer Branche!**  
Verlang. Sie sof. Offerte  
v. Verlagsbuchh. Ellesia,  
Baumgarten,  
Bez. Liegnitz.

**Steppdecken**  
in besten Satin-Qualitäten  
**Herrmann Hirschfeld.**

**Webers  
Koch- u. Backherde  
Haus-Backöfen  
und  
Fleischräucher**  
sind die besten  
u. bewährtesten.  
über 30000 Stk. im Gebrauch!  
**Anton Weber**,  
Rumersdorf,  
bei Frankfurt a. d. Oder.

1 1/2 Btr. Auslands-Katzen,  
v. Bfd. 20 M.  
3-4 Btr. amerif. Bienen-  
honig, v. Bfd. 14 M.  
zu verkaufen.  
Gefl. Offert. unter L 197  
an d. Erwed. d. „Voten“.  
1 d. Fahrrad ohne Wis.,  
Kragen und Chemise  
für Knaben.  
1 Quartanermilch, f. neu.  
Girls Lesebücher, Ausgabe  
A T. 1, A T. 2 u. A II,  
ebenjo versch. Lehrbücher  
f. VI-IV d. Oberrealsch.,  
zu verkaufen  
Giersdorf Nr. 105.

**Seefische**  
Herbert Nowak,  
Bildbandlung, Poststraße  
Starke  
**Tabakpflanzen**  
empfehlen  
Schloßgärtn. Pomnitz.



Denkbar einfache, übersichtliche Bauart  
 Außerordentlich hohe Leistungsfähigkeit  
 Anerkannt sparsam im Betrieb  
 Größte, im Dauerbetrieb erprobte Festigkeit  
**Der Gebrauchswagen!**

Deutsche Last-Automobilfabrik Aktiengesellschaft, Ratingen bei Düsseldorf

Hielscher & Ahrent, Breslau II.

Ausstellungsräume: Tauentzienstr. 41, Reparaturwerkstatt: Mauritiusstr. 12. Telefon-Nr. 6268.  
 Telegramm Adresse: HIAH.

**Garantiert reiner Rauchtobak,**

nachversteuert, feinste wollige Ware:  
**Grobschnitt in 100 Gr.-Paketen,**  
 per Pfd. 24,— M.  
**Grob- und Mittelschnitt in 100**  
**Gr.-Paketen per Pfd. 26,— M.**  
**Mittelschnitt in 100 Gr.-Paketen**  
 per Pfd. 28,— M.  
**ff. heller Java-Mittelschnitt**  
 per Pfd. 30,— M.

Verfand in Postwertnachnahme-Paketen zu 17 Pfd.

**Deutsche Zigaretten,** rein orient.  
**Goldmundstück, Kl.-Verk. Preis**  
 40 Pf., per 1000 St. 330,— M.  
**Goldmundstück, Kl.-Verk. Preis**  
 50 Pf., per 1000 St. 420,— M.  
 Engländer, Egypter, Schweiz. Stumpfen, Kautabak

**Albert Heinze, Leipzig,**  
 Tabakwaren-Großhandlung, Markt 9.

**Turbinenbauten, Wehranlagen etc.**

Ausbau von Wasserkraften und sämtlich  
 vorkommende Tief-Beton-, Eisenbeton-  
 Gründungs- und Brückenbauten

**Libonia**

Schlesische Betonbau-Gesellsch. m. b. H.  
 Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 18.  
 Betriebs- und Werkplätze Lähn, Regb.

**Spezial-Zigarren-Geschäft**

Eröffne.  
 Es wird mein größtes Bestreben sein, dem  
 geehrten Publikum gute Ware zu soliden  
 Preisen zu bieten.  
 Hochachtungsvoll  
**Fritz Schulz.**  
 Krummhübel i. Hsb.

**Felle**  
 aller Sorten

kauft  
 zu höchsten Tagespreisen  
**Nehring,**  
 Wornsdorf, Post Kaiserswaldau

**Gravierungen**  
 sowie



Farben-Klösen,  
 Türschilder,  
 Petschaften, Vereinsabzeichen,  
 Kinderdruckereien.  
**Otto Gaumer,**  
 Kl. Poststr. 2, gegenüber d. Postschänke.

**Fett-Seringe**

fein, hochfein, destilliert,  
 ca. 60—70 Stk. 38.85 M.

**Rollmöpfe, ff. gewürzt**

Deutsche Marke,  
 ca. 65 Stk. 38.85 M.

**Serings-Rogen**

Plant für Festschmelzer,  
 ca. 7 Pfd. netto 21.75 M.  
 versendet in Postfäßern  
 franco per Nachnahme.  
 Nach Engros in großen Tonnen.

**Seringshaus Hanja**

Berlin C 25, Dirschaustr. 42 & 2.

la. amerik.  
**Pierdezahn-Mais**

zur Saat geben noch  
 dreißigwert ab  
 Schlesiische Samen-  
 handels-Gesellschaft  
**Schindler & Co.,**  
 Liegnitz.  
 Fernsprecher 2662.

**Cigarren eigener Herstellung.**



**Pohle & Co., Leipzig-Stött.**

Marienbrunnenstraße 1 ••• Fernsprecher 12917.  
 Preisliste: 66 bis 120 Mark per %.  
 Per Post Sort. von 500 Stück per Nachnahme.

**Möbel kosten wenig Geld!**

wenn man sie sich nach unserer einfachen, gesetzlich ge-  
 schützten Methode selbst herstellt. Ohne besonderes  
 Handwerkszeug. **Mißerfolg ausgeschlossen!** Be-  
 geisterte Anerkennungen aus allen Kreisen. Ganze  
 Zimmereinrichtungen sind danach schon hergestellt.  
 Verlangen Sie kostenlosen Prospekt.

Institut für Fernunterricht, Charlottenburg 2, 100.

Stilles  
 Eifen, Papier-  
 abfälle, Lumpen,  
 Saugen, Zeitungen, Papier,  
 Metall u. Gussabf. Stahl, Zink u. n. n.

kauft  
 zu höchsten Preisen

**August Hartwig Nachf.**  
 Girschberg i. Schl.  
 Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6 a.

**Landwirte!**

Für meinen großen Bedarf bin ich stets Kassakäufer von  
**Heu, Stroh,** gepreßt und  
**Häcksel** gebündelt,  
 in Wagonladungen, sowie  
 sämtl. Landesprodukte.  
 Angebote auch durch Vermittler erbeten.  
 Gegen hohe Vergütung suche auch tüchtige  
**Aufkäufer** in allen Kreisen.

**R. Menzel, Brinthenau,**  
 Glogauerstraße 9.

**Achtung! Alttertümer zu kaufen gesucht!**

Gehäkelte und gestr. Tischdecken, Porzellan, Gläser, Peri-  
 sachen, Klingelzüge, alte Spitzen, gestickte und Perser-  
 teppiche, Möbel in allen Holz- und Stilarten zu hohen  
 Preisen. Angeb. unt. D. C. 3632 a. d. Exped. d. Ztg

Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses stellen wir hiermit nochmals fest, daß die in unserer Erwiderung angegebenen Gehälter lediglich die tarifmäßigen Entlohnungen darstellen, also von der Nennung einiger sehr günstiger Gehaltszahlen nicht die Rede sein kann. Dies ist auch der „Streikleitung“ genau bekannt.

Auf den weiteren Inhalt der Erklärung einzugehen, dürfte sich nach den von uns bereits gemachten Ausführungen erübrigen. Wir stellen nur fest, daß nunmehr die Erkenntnis vorhanden zu sein scheint, daß dauernde intensive Arbeit im allgemeinen Interesse dringend nötig ist.

Hirschberg i. Schl., den 29. Mai 1920.

**Bank für Handel und Industrie. Deutsche Bank Filiale Hirschberg.**  
Niederlassung Hirschberg (Schlesien).

**Damen-Strümpfe**

Baumwolle, schwarz und farbig

**Damen-Strümpfe**

Seidenflor, m. verst. Spitze u. Ferse

**Kinder-Strümpfe**

schwarz, weiß u. lederf., in all. Größen

**Herren-Macchoemden**

glatt und mit farbigem Einsatz

**Damen-Schlüpfer**

In verschiedenen Farben

**Bade-Anzüge**

für Damen und Kinder  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**Herrmann Hirschfeld.**

**Erheblicher Preissturz**

in frischen

**Seefischen!**

Für nächste Woche:

- II. irischer Schellfisch,
- II. irischer Cablian,
- II. irischer Seelachs.

**Paul Berndt,**

Markt 18.

**Fahrräder,**

Decken und Schläuche  
empfehlen

**H. Tschorn,**

Hirschberg,

Dunkle Burgstraße 20.

**Neu eingetroffen:**

- Grasmäher,
- Getreidemäher,
- Kleereiber,
- Schrot- und Backmehl-  
mühlen,
- Viehfutter-Dämpfer,
- Kultivatoren,
- Pflüge, Eggen,
- Ackerwalzen,
- Saughpumpen

u. f. w.

**Max Horter,**

Fabrik und Lager landw.  
Maschinen und Geräte.  
Fernruf 460.

**Briefmarken-**

Sammlung, bessere Ein-  
selmarken etc.  
kauft u. erbittet Angebote  
**Walther v. Mark**  
in Dr. Siegelroths San.,  
Krummhübel i. N.

**Zigarren**

In großer Auswahl und vorzüglicher  
Qualität in allen Preislagen.  
Neue, direkte Bezüge von erstkl. Fabriken.

**Röst-Kaffee**

stets frisch geröstet, anerkannt gut  
schmeckend und sehr ergiebig.  
Pfund 30,—, 32,— und 34,— Mark.  
Gute u. reelle Bezugsquelle  
:-: für Wiederverkäufer. :-:

**H. Kemski, Hirschberg,**

An den Brücken 5. Fernruf 359.  
Eigene Kaffee-Großrösterei m. elektr. Betrieb.

**Fa. Alfred Hinke & Scheel**

Gartenbaubetrieb für Landschaftsgärtnerei  
Schacht- und Bodenkulturunternehmen  
**Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11 a**  
Ausführung aller fachlichen  
Arbeiten jeden Umfanges.  
Balkon- und Friedhofsbepflanzungen.

**Auto-Decken**

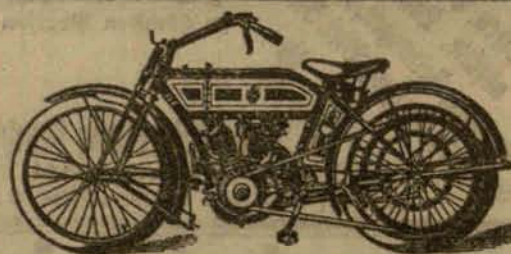
und -Schläuche, neue Auslandsw., alle Dimensionen

**Motorräder**

Indian 7/9 und 12 PS.  
Jale 7/9 und 14 PS.  
Harley-Davidson 14 PS.

alle Räder fahrbar, liefert

**P. Kreutzer, Hirschberg**  
Confessastraße 8.



**Das NSU Motorrad**

— eine Klasse für sich —  
besitzt alle Neuerungen, ist zuverlässig u. betriebssicher.  
Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm  
Hirschberg, Poststr. 7.  
Vertreter: **Heinrich Schröter**, — Telefon 461. —

**B. Polauke, Hirschberg i. Schles.**

- Gaskocher — Gasanzünder
  - Feuerzeuge — Feuersteine
  - Taschenlampen — Batterien
  - Gasstrümpfe — Glühbirnen
- An den Brücken Nr. 1.

**!!! Sommersprossen !!! verschwinden!**  
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit  
Frau Elisabeth Frucht, Hannover 152. Schillingstraße 258.

**Kunstwaben**

find eingetroffen bei  
- O. Maul

Für Saalbesitzer!  
Eich- u. Buchenparkett  
Liefert  
G. Dießner, Mayer u. B.